

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mt., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mt., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mt., mit Bestellgebühr 2,42 Mt. Einzelnummer (Belageremplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Geuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreussens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorrath 25 Pf. Im Restameil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenanträge nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorne Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Natharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 30. Mai 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Politische Tageschau.

Die Präsidialwahl.

Aus der Schrift eines Liberalen, Die Reichstagswahlen 1912, der größte Fehler des Liberalismus (Kaufungenverlag Rostock i. M.): „Die Präsidialwahl ist zu einer symbolischen Handlung geworden, weil die nationalliberale Partei am Scheidewege stand und steht. Das nicht erkannt zu haben, ist der schwere Fehler der Parteileitung. Er ist nur wieder gut zu machen, wenn die Parteileitung einen energischen und klaren Entschluß faßt, den Entschluß nach rechts! Los von Bassermann, los von den Jungliberalen, dann wird die Möglichkeit vorhanden sein, den größten Fehler, den die Partei seit ihrem Bestehen gemacht hat, direkte und indirekte Unterstützung der Sozialdemokratie, wieder gut zu machen!“ — Inzwischen beginnen die Nationalliberalen immer mehr, sich ihres „größten Fehlers“ zu schämen und würden diese Tat gern ungeschehen machen.

Bulgarischer Besuch in Berlin.

Wie die „Nationalztg.“ erfährt, wird König Ferdinand von Bulgarien am 6. Juni in Berlin eintreffen, um seinen offiziellen Antrittsbesuch nach der Proklamation Bulgariens zum Königreich abzufastan.

Aus der Reihe gefant.

Unter dieser Überschrift schreibt der sozialdemokratische „Vorwärts“: Am Schluß der letzten Reichstagsitzung hat sich ein Vorfall ereignet, der die Parteigenossen sehr peinlich berühren muß. Als der Präsident das übliche Kaiserhoch ausbrachte, hatten unsere Genossen den Saal verlassen, um ihre grundsätzliche Stellungnahme zur Monarchie zum Ausdruck zu bringen. Eine Ausnahme machte leider Genosse Dr. Landsberg-Magdeburg. Er blieb im Saal und erhob sich zusammen mit den bürgerlichen Abgeordneten vom Platze. Wir finden diese Demonstration gegen die Partei umso abgeschmackter und unentschuldbarer, als die vorausgegangenen Debatten über das persönliche Regime es umso dringender geboten erscheinen lassen mußten, unsere grundsätzliche republikanische Gesinnung zum Ausdruck zu bringen. — Andere Leute werden diese sozialdemokratische Demonstration gegen die Monarchie abgeschmackt und unentschuldbar finden. Da sich auch die „Leipziger Volksztg.“ wegen dieses Vorganges auf Dr. Landsberg wutschnaubend stürzt, dürfte die Angelegenheit noch weitere Folgen haben.

Berhaftungen aus Anlaß der Budapestertumulte.

Wegen verschiedener Ausschreitungen bei den letzten Demonstrationen in Budapest wurden weitere 43 Personen verhaftet. Von der Staatsanwaltschaft ist gegen 15 Anklage erhoben worden.

Schutz der Arbeitswilligen in der Schweiz.

Dort erlassen die Gerichte auf Antrag folgende wirksame Verfügungen: „Den Ausständigen wird verboten, auf den Zugängen zu dem Fabrikgrundstück der Antragsteller, auf dem Bahnhof usw. zu mehreren vereinigt Arbeitswillige und unbeteiligte Leute von dem Betreten des betreffenden Grundstücks, insbesondere durch Ansprachen, Beschimpfen, Nachrufen usw. abzuhalten, und zwar bei einer Haftstrafe von einer Woche für jeden Fall der Zuwiderhandlung.“

Präsident Fallières

wohnte am Montag Nachmittags in den Tuilerien in Anwesenheit einer gewaltigen Menschenmenge dem Vorbeimarsch der französischen und ausländischen Vereine bei, die an dem diesjährigen internationalen musikalischen Wettbewerb teilgenommen hatten. Bei dem Vorbeizug der ausländischen Vereine erhob sich Fallières

und grüßte. Die Vereine brachten dem Präsidenten durch Zurufe ihre Huldigung dar. Besondere Ovationen wurden den elsäß-lothringischen Vereinen bereitet.

Aus Portugal.

Die Gerichtsverhandlungen gegen die Verschwörer dauern in Lissabon noch fort. Am Freitag griffen Manifestanten beim Gerichtsgebäude Zeugen, die aus dem Gebäude kamen, und Angeklagte, die im Gefangenenwagen abgeführt werden sollten, an und verwundeten mehrere von ihnen. Bei der Weiterfahrt des Gefangenenwagens wurde die Truppenesorte von der Volksmenge durchbrochen und der Wagen umgestürzt. Es gelang den Truppen jedoch, die Gefangenen ins Gefängnis zurückzubringen. Die Ruhe ist wieder hergestellt. — In Oporto hielten Studenten am Freitag in der Universität eine stark besuchte Versammlung ab, um gegen die Zurückweisung ihrer Forderungen in Bezug auf die Universitätsprüfungen zu protestieren. Beim Schluß der Versammlung kam es zu groben Ausschreitungen, bei denen das ganze Inventar der Universität zerbrochen und aus den Fenstern auf die Straße geworfen wurde. Die Ruhe wurde durch Truppen wieder hergestellt, die Universität vorläufig geschlossen.

Amliche Untersuchung der Vorgänge im Lenagebiet.

Das mit der Untersuchung der Vorgänge in den Lenabergwerken beauftragte Mitglied des Reichsrats, Manuchin, erhielt weitgehende Vollmachten. So ist Manuchin unter anderem ermächtigt, Beamte bis zum Range eines Wirklichen Staatsrats, deren Schuld an den Vorgängen erwiesen wird, des Amtes zu entsetzen, ein Gerichtsverfahren gegen sie einzuleiten zu lassen und alle Kron- sowie Privateinrichtungen zu revidieren, die mit der Goldindustrie in Beziehung stehen.

Kämpfe zwischen Russen und Kurden.

Die christliche Bevölkerung des 10 Werst von Urmia gelegenen Dorfes Angar hatte den russischen Konful um Unterstützung gegen die Kurden gebeten, die Wasser abgeleitet hatten, wodurch die Saaten zugrunde gingen. Der Konful besuchte das Dorf. In dem Glauben, er werde dort übernachten, beschossen die Kurden das Haus, in dem der Konful sich aufgehalten hatte. Auf wiederholte Bitten der Christen sandte der Konful eine Abteilung Militär unter Führung des Leutnants Iwanow dorthin. Diese wurde von den Kurden, die dauernd Verstärkungen erhielten, angegriffen und stürmte darauf zwei Dörfer. Sie verließ diese aber, um die Kurden zu verfolgen, worauf sich eine andere Kurdenschar in den Dörfern wieder festsetzte. Die russische Abteilung mußte neue Verstärkungen heranziehen. Eine Schützenkompanie mit zwei Geschützen brach den Widerstand der Kurden, zerstörte und verbrannte die Dörfer. Die Russen verloren einen Toten und zwei Verwundete, während die Kurden gegen 60 Mann verloren.

Die gemischte türkisch-montenegrinische Kommission.

die sich mit aller Beschleunigung an die Grenze begeben hatte, um die Ursache des letzten Zwischenfalles am Berge Tetrebinjak bei Belisa zu untersuchen, hat nach Meldungen aus Cetinje protokolllarisch festgestellt, daß die Türken ohne jede Veranlassung das Feuer auf den montenegrinischen Posten bei Tetrebinjak, der sich auf montenegrinischem Boden befand, eröffnet haben. Selbst zu der Zeit, wo die Kommission die Untersuchung führte, gaben Türken mehrere Gewehrschüsse auf einen Hirten und seine Herde ab, die sich auf montenegrinischem Gebiete befanden. Die Erregung ist dadurch noch erhöht worden.

Die gesetzgeberische Versammlung in Samos

hat einstimmig beschlossen, bei den Schuß-

mächten und der Pforte energischen Protest gegen die Verletzung der Privilegien des Fürstentums einzulegen.

Der Angriff auf Fez.

Im französischen Ministerrat am Dienstag brachte der Ministerpräsident Poincaré Telegramme des Generals Liautey zur Kenntnis, des Inhalts, daß der Angriff auf Fez zurückgewiesen wurde und die Angreifer bedeutende Verluste erlitten haben. Auf die Bitte Liauteys werden neue Verstärkungen, bestehend aus Kolonial-Infanterie, Schützen, Spahis und Gebirgsartillerie, nach Marokko entsandt werden, so daß der Effektivebestand der dortigen Truppen sich auf 47 000 Mann erhöht.

Brasilianischer Vorwurf gegen die Union.

Der brasilianische Gesandte hielt am Montag in Newyork auf dem panamerikanischen Bankett eine Rede, die großes Aufsehen erregte. Er protestierte energisch gegen die Beschlagnahme brasilianischer Kaffeevorräte und erklärte, seine Hoffnung auf den Beginn einer neuen Ära in den Handelsbeziehungen zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten hätte in dem Augenblick einen schweren Stoß erlitten, wo, wie der Gesandte sich ausdrückte, die Vereinigten Staaten die willkürliche und geradezu revolutionäre Doktrin aufgestellt hätten, daß Waren im Auslande nicht zu dem dort geforderten Preis, sondern zu dem Preise zu kaufen sein müßten, den die amerikanischen Kaufleute zahlen wollten. Das sei eine ganz neue Doktrin, und die Vereinigten Staaten seien anscheinend geneigt, sie auch dann anzuwenden, wenn sie dadurch eine internationale Freundschaft von langer Dauer störten.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai 1912.

— Se. Majestät der Kaiser hörte am Sonnabend im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Großadmirals von Tirpitz, und des Chefs des Marinekabinetts, Admirals v. Müller.

— Prinz Joachim Ernst von Anhalt, der künftige Thronfolger des Herzogtums, hat sich einer Blinddarmoperation unterziehen müssen. Sein Befinden erregt Besorgnis.

— Der Tod der Herzogin von Urach, die nur 46 Jahre alt geworden ist, setzt drei deutsche Höfe in Trauer, und zwar die zu München, Stuttgart und Dresden. Die Herzogin war das einzige Kind aus erster Ehe des Herzogs Karl Theodor in Bayern, der als Augenarzt zu Weltruf gelangte, mit der früh verstorbenen Prinzessin Sophie von Sachsen, der Schwester der Könige Albert und Georg von Sachsen. Sie verheiratete sich zu Tegernsee am 4. Juli 1892 mit dem Herzog Wilhelm von Urach, der das Oberhaupt des morgantischen Seitenzweiges des württembergischen Königshauses ist. Die Familie Urach stammt ab von dem Herzog Wilhelm von Württemberg, dem jüngeren Bruder des Königs Friedrich I. von Württemberg und dessen unebenbürtiger Verbindung mit der Freiin von Tunderfeldt. Der Herzog von Urach ist gegenwärtig württembergischer Generalmajor und Kommandeur der Kavalleriebrigade von Ludwigsburg.

— Der Minister des Innern v. Dallwitz, der von seiner schweren Ohrenkrankung immer noch nicht ganz geheilt ist, wird der „Post“ zufolge einen längeren Erholungsurlaub vorläufig auf acht Wochen antreten.

— Der englische Kriegsminister Lord Haldane hat sich von Göttingen nach Koblenz gegeben, um eine Rheintour zu unternehmen. Es wird angenommen, daß er dabei mit dem Frhrn. Marschall v. Bieberstein, der bekanntlich zum deutschen Volkskrieger in London ernannt wurde, zusammentrifft.

— Nach der zweiten Operation ist Kardinal v. Kopp fieberfrei geworden. Wie die „Schles. Volksztg.“ am Dienstag erfährt, nimmt die Wundheilung einen normalen Verlauf. „Der durch die schwere Erkrankung naturgemäß erheblich beeinträchtigte Kräftezustand des Kardinal-Fürstbischöfs bessert sich langsam.“

— Dechant v. Mahlau-Deffau ist zum Weihbischof von Paderborn designiert.

— Der Generaldirektor des Eisenwerkes St. Ingbert, Oskar Kraemer, ist in der Nacht zum Freitag in Köln infolge Gehirnschlages, 44 Jahre alt, gestorben.

— Bürgermeister Trömel-Uedom, der, wie seinerzeit berichtet, ohne Urlaub sich nach dem Auslande begeben und dort längere Zeit verweilt hatte, mußte sich Freitag deswegen im Disziplinarverfahren, das über ein Jahr gedauert hatte, vor dem Bezirksauschuß in Stettin verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautete nach der „Ostseezeitung“ auf Freisprechung; ein Teil der Kosten wurde der Staatskasse, der andere dem Beklagten auferlegt. Aufgrund einer anderen Anzeige, die aber mit diesem Falle nichts zu tun hatte und lediglich außerdienstliches Verhalten betraf, wurde über ihn eine Ordnungsstrafe von 90 Mark verhängt. Bürgermeister Trömel wird demnächst wieder sein Amt antreten.

— Eine Konferenz der preußischen Landesdirektoren findet vom 10. bis 13. Juni in Breslau statt. Sie findet ihren Abschluß mit einer Besichtigung der Hochwasserschuttbauten und Talperrren des Bobergebietes und einem Ausflug ins Riesengebirge.

— Eine Tagung des Gesamtauschußes des Hansabundes findet in Berlin am 12. Juni statt. Außer einer Reihe von geschäftlichen Angelegenheiten soll über eine Neufassung der Richtlinien vom 4. Oktober 1909 verhandelt und wohl auch Beschluß gefaßt werden.

Erzellenz Harnack auf dem evangelisch-sozialen Kongress.

23. Hauptversammlung.

Essen, 28. Mai.

Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern sozial-intereffter Kreise und Organisationen, sowie von Einzelpersonen, trat hier in der Stadthalle der evangelisch-soziale Kongress zu seiner 23. Tagung zusammen, die mit einem Begrüßungsabend eingeleitet wurde. Superintendent Klingemann-Essen begrüßte die Erschienenen. Dann nahm Stadtpfarrer Lehmann-Mannheim das Wort. Es freute ihn, daß er noch so manchen Kämpen sehe aus der Zeit, als vor 23 Jahren der Kongress gegründet wurde, in einer Zeit, als der manchesterliche Gedanke ins Wanken kam. Wir meinen, daß es nicht einer neuen Ethik bedarf, sondern daß es zweierlei Ethik überhaupt nicht geben kann. Wir haben den alten sittlichen Standpunkt des Christentums und wir wollen den auch auf das neue wirtschaftliche Leben übertragen.

Hierauf nahm, von stürmischem Beifall begrüßt, Geheimrat Erzellenz Professor Dr. Harnack-Berlin das Wort, indem er ausführte: Wir gehören hierher nach Essen, wo sozial Arbeit geleistet wird, wo die Fahne des Fortschritts und der Arbeit aufgepflanzt ist. Worauf es ankommt, das sind nicht Beschlüsse. Wenn wir alles vor 23 Jahren hätten feststellen wollen, wie es heute aussieht, müßten wir uns vielfach korrigieren. In zwei Punkten aber nicht, nämlich, daß wir eine bestimmte Richtung innehalten, Richtung und Kraft sind die großen konservativen Elemente, die wir brauchen. Wo gibt es heute noch einen Satz von Plato, den wir heute noch unterschreiben können. Ja, wo gibt es noch einen solchen Satz von Kant. Aber Plato hat eine Richtung angegeben, die unergänglich ist und ebenso Emanuel Kant. Der evangelisch-soziale Kongress hat von Anfang an seine Richtung eingehalten. Wir wollen zusammenarbeiten und erben was uns überkommen, mit der Kraft der Selbstständigkeit und unserer Erfahrung. Wir wollen weder Sklaven sein, noch Tagelöhner, die hinetreten in die Zukunft, ohne daran zu denken, daß es eine Vergangenheit gegeben hat. Im vorigen Jahre ist in Hamburg von einem feinen Mann gesagt worden: Ich eröffne hiermit das monistische Jahrhundert. (Lachen.) Das ist schon eröffnet worden, als jemand schrieb: Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Es kommt nur darauf an, was man unter Monismus versteht. Es gibt nur einen Monismus der Energie, und der ist

überall derselbe. Das wird in einem der folgenden Jahrhunderte entchieden werden, jedenfalls aber nicht im 20. Dieses ist die Schlagwort, fürcht, weil es so weitläufig ist, daß man alles darunter verstehen kann, soll uns doch nicht noch lange zum Narren halten. (Lebhaft Zustimmung.) Man wird niemals aus uns herausbringen, daß wir kämpfen müssen, daß es einen Kampf des Guten gegen das Böse gibt, des Starken gegen das Schwache, und daß wir kämpfen müssen für unsere Freiheit von finsternen Triebkräften und Naturgewalten. Wann wird eine Zeit kommen, wo der Dualismus niemals ausgerottet ist. Solange das nicht möglich ist, ist der Ausdruck Monismus ein Schattenspiel. An Kämpfern und an einem Elektrophor kann man keine Weltanschauung gewinnen. Wir Christen haben eine Persönlichkeit, die uns eine Richtung gibt, die ein Hebel in allen Weltteilen geworden ist, weil diese Persönlichkeit Worte sprach, die zeitlos sind, die eingreifen in die Seele der Jugend, in die Seele des Alters, das ist die Magna Charta unserer Kraft. Die albernsten Unterchiede zwischen Liberal und Konservativ machen eigentlich nur solche Leute, die beides nicht sind. Ich habe diese beiden Kleiderhaken in logischen Fragen nie benutzt. Wir haben vier Aufgaben zu lösen: die Wohnungsfrage, die Heimarbeit, die Fürsorge für die Jugendlichen und die Frage, wie das Verantwortlichkeitsgefühl des einzelnen gestärkt werden kann, was eigentlich das schwerste ist. Wenn ich auch vom Präsidium zurücktreten muß wegen vieler Arbeit, so wird der Kongress doch seine Arbeit weiterführen wie bisher, und er wird im Alter das sein, was er in der Jugend war. (Langanhaltender Beifall.)

Arbeiterbewegung.

Verhärzung des Londoner Riesenstreiks.

Die Lage auf den Londoner Docks ist unverändert. Tausende von Risten mit Äpfeln, Bananen, Orangen und Kartoffeln können infolge des Ausstandes der Transportarbeiter nicht abgeliefert werden und verkommen. Eine besondere Polizei macht auf den Docks die Runde, worüber die Ausständigen unwillig sind. Das Geschäft auf dem Fleischmarkt in Smithfield ist fast normal. Es besteht keine Schwierigkeit, das Fleisch in der ganzen Hauptstadt zu verteilen. Gefrorenes Rindfleisch ist im Preise gestiegen, Hammel-, Schweine- und frisches Fleisch ist im Preise unverändert geblieben. Obgleich der Streik von Coventgarden einige Störungen verursacht, sind Dienstag Morgen die Güter von auswärts von den Nichtorganisierten, die zahlreich verfügbar sind, ohne Zwischenfall zu den Wagen der Käufer geschafft worden. — Nach einer Beratung des Streikkomitees veröffentlichte am Dienstag der Leiter desselben, Ben Tillett, eine Bekanntmachung, in der erklärt wird, daß das Streikkomitee einen Nachrichtendienst und die Organisation eines allgemeinen Streiks eingerichtet habe, das Ergebnis der im Ministerium des Innern stattfindenden Konferenz jedoch abgewartet werden solle. Das Komitee protestiert dagegen, daß die Behörden im Einverständnis mit dem Schiffsverkehrsverband gegen die Transportarbeiter vorgehen, und fügt hinzu, der Exekutivausschuß habe beschlossen, daß die Seeleute, Heizer, Kranarbeiter, Maschinisten, Stauer, Dock- und Hafenarbeiter, die Arbeiter in den Lagerhäusern, alle Bootsleute und Auslader sofort die Arbeit niederlegen sollen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rein Konferenzvorschlag.

Türkischen Blättern zufolge hat der türkische Minister des Äußeren dem Ministerrat mitgeteilt, daß nach Informationen der Vertreter der Türkei im Auslande bisher kein Konferenzvorschlag gemacht wurde. „Kinam“ meint, daß die Mächte vor der Entscheidung über eine Konferenz auf Initiative Englands einen neuen Vermittlungsschritt unternehmen würden. Die Türkei würde ihre Teilnahme an einer Konferenz die Bedingung stellen, daß das Programm auf den tripartitischen Krieg beschränkt werde. Die Blätter verhalten sich gegenüber der Konferenzfrage skeptisch. „Tanin“ sagt: Die Türkei würde niemals in eine Konferenz einwilligen, deren Resultat die Abtretung von Tripolis wäre. Dagegen würde sie vielleicht einwilligen, daß das Haager Schiedsgericht angerufen werde.

Die italienische Herrschaft auf den Ägäischen Inseln.

Die Italiener, die auf Rhodos eine italienische Behörde einsetzen, haben die Einrichtung von Garнизonen und Behörden auf den übrigen besetzten Inseln unterlassen.

Vizeadmiral Presbitero hat eine Proklamation an die Bevölkerung von Kalymnos erlassen, des Inhalts, daß die Verwaltung wie unter der türkischen Regierung beibehalten und die Insel bis auf weiteres steuerfrei bleiben werde, daß ferner die Besitztümer der türkischen Regierung auf die lokale Verwaltung übergeben würden. Italienische Schiffe würden die Insel häufig besuchen, um die Bewohner zu schützen.

Ein französischer Dampfer von Türlen beschossen.

„Giornale d'Italia“ meldet aus Neapel: Der Dampfer „Caucase“ der Messageries Maritimes ist am Sonntag Morgen hier angekommen. Der Kapitän des Schiffes berichtet, daß die Offiziere des Hafens von Smyrna — nicht zufrieden, den Dampfer „Texas“ in Grund gebort zu haben — fortführen, die Schiffe der neutralen Nationen zu beschleichen. Er erzählt: Die „Caucase“ hatte soeben mit 60 ausgewiesenen Italienern an Bord einem Postenschiffe folgend, den Hafen von Smyrna verlassen, als plötzlich das kleine Fort beim Leuchtturm zwei Schüsse abfeuerte. Ich ließ sofort die Maschinen stoppen. Jedoch wenige Minuten nachher pflüchten zwei Geschosse über die Masten des Schiffes hin und fielen 300 Meter von der „Caucase“ entfernt ins Wasser. Der Passagiere bemächtigte sich eine Panik, und nur mit großer Mühe gelang es der Besatzung, die Rache wieder herzustellen. Ich ließ durch Signale um Aufklärung bitten, jedoch das Postenschiff antwortete, ohne irgendwelche Aufklärung zu geben, die

„Caucase“ solle die Reise fortsetzen. Der Kapitän des Schiffes erstattete dann dem französischen Konsul Bericht, welcher versprach, sofort seine Regierung zu benachrichtigen. Der Konsul befragte die Besatzung und die Passagiere über den Vorgang und erhielt von ihnen eine Bestätigung der vom Kapitän abgegebenen Darstellung. In dem Bericht des Kapitäns heißt es wörtlich: Ich halte die Handlung für durchaus verbrecherisch. Ich protestiere lebhaft dagegen und bitte, daß energische Maßnahmen gegen solche Handlungsweise ergriffen werden, welche die schwersten Folgen wie bei der „Texas“ hätte haben können. Ich bitte, durch eine Untersuchung den Tatbestand festzustellen, um der französischen Flagge Genugtuung schaffen zu können.

Der französische Konsul in Neapel hat an seine Regierung einen Bericht über den Zwischenfall des Postdampfers „Caucase“, der beim Verlassen des Hafens von Smyrna von den Forts der Stadt bombardiert worden sein soll, abgefaßt.

Provinzialnachrichten.

tr Pfeisdorf, 26. Mai. (Beifangwechsel. Feuerwehr.) Anseher Gottfried Frant hat sein 48 Morgen großes Grundstück für 17 400 Mark und die Rente an den Landwirt Ey aus Osteritz verkauft. — Die freiwillige Feuerwehr beschloß die Veranstaltung eines Sommerertrags.

rr Culm, 23. Mai. (Gewitter.) Gestern entlud sich nun das erste Gewitter über einem Teil des Kreises. Der Blitz hat durch Einschlagen verschiedener Schäden angerichtet. Beim Gastwirt Gogolewski zündete der Blitz das Dach eines Stalles an und zerstörte am Markt einige Telegraphenbrüche; in der Nähe der Stadt setzte er ein Geföht in Brand.

rr Culm, 23. Mai. (Basar.) Der zum besten der hiesigen evangelischen Diakonissenstation veranstaltete Basar, an dem sich alle Konfessionen zahlreich beteiligten, ergab eine Bruttoeinnahme von 2200 Mark.

e Bischofswerder, 23. Mai. (Steuerföze.) Nach dem Haushaltsplan werden zur Deckung des Steuerbedarfs 240 Prozent der Einkommensteuer, 200 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 85 Prozent der Betriebssteuer erhoben werden. Der Etat umfaßt in Einnahme und Ausgabe 78 800 Mk.

e Grestadt, 23. Mai. (Blitzschaden.) Das gestrige Gewitter hat viel Schaden angerichtet. In Gühringen schlug der Blitz in das Wohnhaus des Besitzers Behnwald, das niederbrannte, ohne daß etwas gerettet werden konnte. In Schalenbruch schlug ein Strahl in die Scheune der Besitzerwitwe Daub. Außer der Scheune brannte auch noch der anstehende Stall nieder. Das Vieh konnte bis auf die Hühner gerettet werden; sämtliche Maschinen und das Futter wurden durch die Flammen vernichtet. Der Schaden ist durch Versicherung nur zum kleinen Teil gedeckt. In Bischof schlug der Blitz in einen Baum im Garten des Gutsverwalters Kant. Der in der Laube sitzende 17jährige Kesse wurde betäubt und verlor die Sprache; doch war er bald wieder hergestellt.

Graudenz, 28. Mai. (Garnison-Verstärkung in Graudenz.) Die Bildung des neuen 20. Armeekorps in Ost- und Westpreußen zum 1. Oktober bringt für die Stadt Graudenz ein neues Pionierbataillon, wie das Kriegsministerium nunmehr der Stadtverwaltung mitgeteilt hat. Die Kasernen werden voraussichtlich vom Militärklub an der Kulmerstraße kurz hinter der Brombergerstraße errichtet; die Stadtgemeinde verlängert die elektrische Straßenbahn bis zu der neuen Kaserne. Ein Landungsübungsplatz für diese Pioniere wird auf Gelände des städtischen Gutes Böslershöhe angelegt und ein Wasserübungsplatz am rechten Weichselufer geschaffen werden.

Marienburg, 25. Mai. (Das Hochzeitsbad.) Eine tragikomische Geschichte kam vor dem Schöffengericht in Marienburg zur Verhandlung. Vor einiger Zeit ließ sich Fräulein S. in Marienburg, die kurz vor ihrer ehelichen Verbindung stand, aus der Aderapothek Tannennadelduft-Extrakt holen, um ein wohltrendes Bad zu nehmen. Aus Versehen verabfolgte der Herr Apotheker anstatt des gewünschten Tannennadelduft-Extrakts — Holztee. Die Bewerfung führte dazu, daß die junge Braut bei dem Bad in eine Bachmarie verwandelt wurde. Die Badewanne ließ sich von der teueren Wasse nicht mehr reinigen. Als der Bruder der Dame in etwas unsanften Worten den Apotheker zur Rede stellte, wurde er hinausgewiesen. Die Folge dieses Vorfalles war eine Schadenersatzklage bei Gericht für die unbrauchbar gewordene Badewanne. Der Apotheker wurde zum Schadenersatz verurteilt. Da er jedoch in der Haftpflichtversicherung war, bezahlte die Versicherung den Schaden. Der Apothekenbesitzer stellte nunmehr Strafantrag gegen den Bruder der jungen Dame wegen Hausfriedensbruchs. Der Gerichtshof kam zu einem freisprechenden Urteil. Der jungen Braut soll das „Bad“ aber nicht geschadet haben, denn sie ist inzwischen glücklich in den Hafen der Ehe eingelaufen.

Marienburg, 28. Mai. (Das Rgl. Lehrerseminar) kann ihm nächsten Jahre auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Das Seminar wurde am 1. Mai 1813 gegründet.

Endstuhnen, 28. Mai. (Grenzkommissar Drehler in Freiheit.) Nach seiner Freilassung durch die russischen Behörden trat Hauptmann Drehler, wie schon gemeldet, am Sonntag Abend in Endstuhnen ein und wurde auf dem Bahnhof von einer zahlreichen Menge mit Hurraufen begrüßt. — Betreffs der Ursache der Verhaftung Drehlers wird der „Königsb. Hart. Ztg.“ noch geschrieben: Die letzten von dem Staatsanwalt aus Sumalk in Ribartyn vorgenommenen Hausdurchsuchungen der russischen Untersuchungsbehörden sind die Folge einer Denunziation des deutschen Badergesellen Scheller in Ribartyn, auf den die deutsche Staatsanwaltschaft faßt. Scheller soll Prüßler, der wegen Verbrechens gegen das Reichsgesetz vom 3. Juli 1893 am 21. Mai cr. von der Mennler Strafammer zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt wurde, Beihilfe geleistet haben. Seit der Festnahme des Prüßler meldet Scheller deutschen Boden und hat, um seinen deutschen Verfolgern nicht ausgeliefert zu werden, beim Gouverneur in Sumalk den Antrag auf Naturalisation gestellt und dort auch in der Drehler-Affäre seine Dienste angeboten; indessen hat die Untersuchung in Ribartyn bei den Personen, mit denen Grenzkommissar Drehler Verbindung gehabt haben soll, nichts ergeben, was die Bestätigung der Angaben Schellers dargetan hat.

Rastenburg, 27. Mai. (Eine Abteilung Feldartillerie) erhält unsere Stadt zum 1. Oktober 1914.

Das Kriegsministerium hat den Vertrag mit der Stadt zur Erbauung und Vermietung der Kaserne genehmigt. In diesem Jahre soll auch mit dem Bau der Kaserne für eine Maschinenregimentkompanie begonnen werden.

Königsberg, 25. Mai. (Die neun Hauptgewinne der Königsberger Pferdeolotterie sind ausnahmslos weniger bemittelten Personen zugefallen. Der erste Hauptgewinn fiel nach dem pommerischen Städtchen Wollin. Der zweite, dritte, vierte, sechste und siebente Hauptgewinn verblieben in Königsberg. Der fünfte Hauptgewinn fiel nach Zinten und der neunte nach Kreuznach. Auch bei den 46 zur Verlosung gelangten Reit- und Wagenpferden wurde Dispreußen vom Glück begünstigt.

Bromberg, 25. Mai. (Polizeikommissar Vogel in Graudenz) ist in gleicher Eigenschaft nach Bromberg gewählt worden. Die seit längerer Zeit offene Stelle ist ihm ohne Ausschreibung angeboten worden. Die Graudenz Stadtverwaltung hat ihm darauf eine persönliche Zulage von 500 Mark und Anrechnung auswärtiger Dienstjahre auf das Besoldungsdienstalter angeboten, um ihn in Graudenz zu halten. Herr Vogel hat hier ein Anfangsgehalt von 5080 Mark. Falls Polizeikommissar Bathe wieder in sein Amt zurückkehren sollte, soll eine Neuorganisation der Polizeiverwaltung erfolgen. — Vogel, der zurzeit 38 Jahre alt ist, und als ein hervorragend tüchtiger Polizeibeamter gilt, trat 1904 als Polizeikommissar in Graudenz ein und wurde nach kurzer Zeit zum Polizeikommissar dortselbst ernannt. Seine Tüchtigkeit hat ihm einen Ruf über die Grenzen der Stadt Graudenz hinaus verschafft. Er hat nicht nur in Graudenz selbst die Entdeckung der Täter schwerer Straftaten herbeigeführt, sondern ist auch in einer ganzen Reihe von Fällen auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft außerhalb des Stadtkreises im Interesse der Aufdeckung schwerer Verbrechen mit Erfolg tätig gewesen.

Posen, 28. Mai. (Raubmord an einem Kaufmannslehrling.) Ein unerhörtes Kapitalverbrechen ist, wie wir bereits gestern kurz mitteilten, in der Nacht zum ersten Pfingsttage — wahrscheinlich in „dunkelsten Posen“ — verübt worden. In der Frühe des ersten Feiertages fanden Passanten in der abseits vom Verkehr gelegenen Taubenstraße, und zwar vor einem stets verschlossenen Hauseingang des Gegründetes Schulstraße 3/5, gegenüber dem Stadtkrankenhaus, die entsetzlich zugerichtete Leiche eines jungen Mannes. Der Ermordete ist erst 16 Jahre alt, aus Buz gebürtiger Kaufmannslehrling Stanislaus Musiak, der bei der Firma Kessel & Co., Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung, Alter Markt 60, in der Lehre stand. Die Leiche wies an der linken Schläfe mehrere Messerstiche und auf dem Schädel eine Verletzung auf, die von einem Schlagring herzurühren scheint. Außerdem waren die Pulsadern beider Hände durchgeschnitten, die linke Hand fast vollständig abgeschnitten. Weiter ließ sich feststellen, daß dem Ermordeten durch einen Fingerring die Kehle zugebrannt worden ist. Wahrscheinlich ist ihm der Mörder auf den Hals getreten, als er dem durch die Schläge auf den Kopf betäubten jungen Mann die Pulsadern aufschnitt. Auffällig war, daß an der Fundstelle weder eine Blutlache noch eine Blutspur zu finden war. Vielmehr war die Leiche sorgfältig abgewaschen. Es war also von vornherein feststehend, daß das Verbrechen nicht an Ort und Stelle geschehen ist, sondern daß man die Leiche nach Verübung der Tat, und zwar wahrscheinlich mit einem Wagen, dorthin gebracht hat. — Die Ermittlungen der Kriminalpolizei wurden sofort in Angriff genommen, und bisher konnte folgendes festgestellt werden: Am 25. d. Mts., morgens 8½ Uhr, erhielt der Kaufmannslehrling Stanislaus Musiak von seinem Lehrherrn 508 Mark, um für 8 Mark Rabattmarken zu kaufen und den Rest an den Kreditverein Berlinerstraße abzuliefern. Gegen 10 Uhr vormittags ließ Musiak nach Wida zu gegangen sein. Seit dieser Zeit fehlt jede Spur von ihm. Am 26. d. Mts., morgens gegen 3½ Uhr, ist Musiak vor der Haustür des Hauses Schulstraße 3/4, Eingang Taubenstraße, auf den Steinboden tot aufgefunden worden. Geraubt ist außer einem Portemonnaie mit Inhalt eine Mitbringsliste des „Gemeinnützigen Rabattvereins Posen“, ausgestellt für die Firma Kessel & Co., und ein Schlüssel zum Postschloß dieser Firma. Bis jetzt ist es weder gelungen, den Aufenthaltsort des Musiak seit dem 25. Mai 8½ Uhr morgens festzustellen, noch zu ermitteln, wo er ermordet und beraubt worden ist. — Die „Pos. Neuest. Nachr.“ erfahren weiter folgendes: Der Kaufmannslehrling Musiak, der am 1. Februar cr. bei der Firma Kessel & Co. in die Lehre getreten war, stammte aus einer gedächten Familie seiner Heimatstadt Buz, wo sein Vater Schneidermeister ist; er wohnte hier in Posen in einer Pension Westianerstraße 38. Der junge Mann, der sehr ordentlich und fleißig war, genoss das volle Vertrauen seines Chefs, der ihm wiederholt größere Geldbeträge zur Weiterbeförderung übergab. Am Sonnabend sollte er nun zum Kreditverein und zum „Gemeinnützigen Rabattverein“ gehen, um beim ersteren 500 Mark abzuliefern, beim letzteren für 8 Mark Rabattmarken zu kaufen. Der junge Mann soll dann noch von einem Baderlehrling in der Halldorffstraße gesehen worden sein. Als er um 11 Uhr noch nicht zurückgekehrt war, erkundigte sich der Geschäftsinhaber beim Kreditverein sowohl beim Rabattverein nach seinem Verbleib und erfuhr zu seiner Überraschung, daß Musiak nicht dort gewesen war. Nun erfuhr er in der Vermutung, daß der Verschwendung mit dem Geld auf und davon gegangen sei, Anzeige bei der Polizei; von dieser wurden auch die auswärtigen Polizeibehörden benachrichtigt und die Bahnhöfe bewacht. Gleichzeitig begab sich aber der Inhaber der Firma, Herr Kaufmann Max Hirsch, mit einigen seiner Angestellten auf die Suche nach dem Vermissten. Bis spät in die Nacht durchsuchten sie alle Lokale — auch die Restaurants mit Damenbedienung, die möglicherweise in Frage kamen —, ohne eine Spur zu finden. Immer mehr befestigte sich in den Suchenden der Verdacht, daß Musiak verschleppt worden sei; nicht im entferntesten dachte man an ein so furchtbares Verbrechen. Am 4 Uhr nachts wurde Herr Hirsch von der Polizei geweckt und nach dem Stadtkrankenhaus gerufen, um die Identität der inzwischen aufgefundenen Leiche mit dem Vermissten festzustellen. Über das Verbrechen selbst berichtet noch völliges Dunkel. Man kann nur annehmen, daß Musiak in der Nacht, ihn zu berauben, in der Tat verschleppt worden ist, daß man ihn vielleicht betrunken gemacht und dann das Verbrechen verübt hat. Demnach dürfte es wahrscheinlich sein, daß der Getötete Dirnen und Zufällern der niedrigsten Sorte die Hände gefallen ist, und daß in diesen Kreisen der Mörder zu suchen ist. Auch die Untersuchungsbehörde

teilt diese Vermutung. — Wie der Erste Staatsanwalt im Angezeigten bekannt macht, hat der Regierungspräsident 500 Mark Belohnung auf die Ermittlung des Täters ausgesetzt. — In dem Hause Schulstraße 3/5, vor dessen einem Eingang die Leiche des Ermordeten aufgefunden wurde, befindet sich auch das Restaurant W. Köhr. Dessen Janfer will nun in der Nacht zum ersten Feiertag gesehen haben, wie gegen 2½ Uhr eine Droschke durch die Taubenstraße fuhr, der zwei Männer entstiegen, die einen anscheinend Betrunkenen aus dem Wagen hoben und auf die Straße legten. Der Augenzeuge legte dem Vorfalle erst keine große Bedeutung bei, weil er eben glaubte, daß es sich um einen Betrunkenen handelte. Später, als das Verbrechen entdeckt wurde, erkannte er in dem Ermordeten den anscheinend Betrunkenen an der Mücke wieder. — Leider hat die Verfolgung dieser Spur bis zur Stunde keine genaueren Anhaltspunkte ergeben.

Lebemann, 27. Mai. (Mit dem Kopf in die Hackelmaschine) geriet im benachbarten Groß Altenhagen der elfjährige Sohn des Hauptlehrers Kawelitz, jedoch der Kopf zermalmt wurde.

Röstin, 23. Mai. (Die Gewerbe-, Industrie- und Landwirtschafts-Ausstellung 1912) wurde hier heute Mittag 2 Uhr in Anwesenheit des Oberpräsidenten v. Balow und des Regierungspräsidenten Dr. Drews feierlich eröffnet. In seiner Eröffnungsansprache dankte Herr Kommerzienrat Schlichting allen, die zum Gelingen des Unternehmens beigetragen haben und betonte, daß die Anwesenheit des Oberpräsidenten das sichtbarste Zeichen der Gunst der Regierung sei. In seiner Erwiderung gedachte der Oberpräsident der Persönlichkeit, die ihn an die verantwortliche Stelle gesetzt, der Persönlichkeit, in der sich für uns der Gedanke der verfassungsmäßigen Monarchie verkörpert, unseres Kaisers und seines Hauses. Hierauf erklärte der Oberpräsident die Ausstellung für eröffnet und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Monarchen.

Der westpreussische botanisch-zoologische Verein

hielt gestern in Eibing seine 35. Hauptversammlung unter Vorsitz des Herrn Professor Dr. Laoko-witz-Danzig ab.

In der geschäftlichen Sitzung erstattete Herr Professor Dahms-Zoppot den Geschäftsbericht, Herr Professor Bodowoldt-Neustadt in Vertretung des Schatzmeisters den Kassensbericht für 1911/12. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Anstelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Hofmeisters Liebeneiner wurde Herr Dr. Speiser, königl. Kreisarzt in Labes (Pommern), in den Vorstand gewählt; ferner wurde Herr Professor Winkelmann-Stettin zum korrespondierenden Mitglied des Vereins ernannt. Aus dem Arbeitsplan für 1912/13 ist folgendes hervorzuheben: Zur Fortsetzung seiner botanischen Untersuchungen an Drausenlee wurden Herrn Oberlehrer Tessenborn-Steglich-Berlin weitere Mittel bewilligt; neue Mittel wurden eingekauft für Vorarbeiten zur naturwissenschaftlichen Untersuchung des Brauer Moores im Kreise Tudel, welche Herr Dr. Preuß übernehmen wird, sowie für eine planmäßige wissenschaftliche Untersuchung des Jarnowitzer Sees, an der zahlreiche Mitarbeiter beteiligt sein werden. Herr Sanitätsrat Dr. Hilbert-Sensburg regte an, die Fundorte der Weinberggigante (Helix pomatia) in der Provinz Westpreußen festzustellen; diese Schmelde ist ursprünglich nicht bei uns heimisch gewesen, sondern durch Mönche und Ordensritter eingeführt worden. Als Versammlungsort für das Jahr 1913 wurde Neustadt (Westpr.) bestimmt.

Die sich unmittelbar anschließende wissenschaftliche Sitzung eröffnete Herr Professor Laoko-witz mit einer Begrüßung der erschienenen Mitglieder und Gäste. Seitens der Stadt Eibing begrüßte Herr Erster Bürgermeister Merten die Versammlung; im Auftrage des preussischen botanischen Vereins sprach Herr Sanitätsrat Dr. Hilbert begründete Worte, desgleichen Herr Professor Dr. Müller im Namen des Direktors des Reform-Realgymnasiums, in dessen Räumen die Tagung stattfand. Die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge begann Herr Oberlehrer Tessenborn mit interessanten Mitteilungen über die Pflanzenwelt des Drausenlees, welcher morgen das Ziel einer Exkursion des Vereins bildet. Herr Lehrer Dobbrich-Treul berichtete sodann über das Vorkommen des Arminigipfels in Westpreußen, einer anscheinend im Nordbringen nach Westen begriffenen Art, welche neuerdings im Gebiete des Weichselraums auch als Brutvogel festgestellt ist. Die ersten schriftlichen Nachrichten über die Tier- und Pflanzenwelt Westpreußens bildeten den Gegenstand einer Mitteilung des Herrn Professor Müller-Eibing, der ferner auch über neue, von ihm aufgefundenen Formen der eigenartigen Familie der Lebdulbeniaceen, die auf Insekten schmarotzen, berichtete. Im Interesse wissenschaftlichen Sammelns und Beobachtens von Tieren besprach Herr Professor Dr. Kumm-Danzig neuere zoologische Literatur; auch wies er auf den neu erschienenen Band der „Mitteilungen zur Naturdenkmalpflege“, der das Plagiatum bei Chorin behandelt, hin. Herr Oberrealschullehrer A. D. Kaufmann-Eibing besprach unter Vorlegung vorzüglich präparierter Materialien einige einheimische Pilzarten. Ferner behandelte Herr Sanitätsrat Dr. Hilbert-Sensburg am Hand umfangreichen Materials seiner Sammlung die Formen und Varietäten der Riesmuschel. Schließlich legte noch Herr Hauptlehrer Diehlow-Grünhagen neue Moosfunde aus Westpreußen vor.

Mit Worten des Dankes an die Vortragenden und die zahlreiche Zuhörerschaft schloß der Vorkämpfer die diesjährige Hauptversammlung. Am Nachmittag fand eine Exkursion in Eibings Umgebung statt.

Sofalnachrichten.

Thorn, 29. Mai 1912. — (Ordensverleihung.) Dem städtischen Verwaltungsassistenten Wüger in Eibing ist das Mag. Ehrenzeichen verliehen.

— (Personalien.) Der Kreisassistentarzt Dr. Wegener aus Hagen i. W. ist zum Kreisarzt ernannt und mit der Verwaltung des Kreisarztbezirks Kreis Mogilno beauftragt worden.

Zu Regierungsbeamten sind ernannt die Regierungsbauführer Richard Haensler aus Eibing (Hochbauamt), Friedrich Neumann-Hartmann aus Liegnitz, Kreis Marienburg und Siegfried Rätz aus Thorn (ebenfalls Hochbauamt).

— (Radfahrport.) Am zweiten Pfingstfeiertag veranstaltete der Gau 25 des deutschen Radfahrerbundes seine erste 6 Stundenkontrollfahrt, an der sich Mitglieder der Rad-

fahrvvereine Bromberg, Gnesen und Thorn, von letzterem 4 Herren, beteiligten, welche die 144 Kilom. lange Strecke von Thorn über Argentan, Hohenalza, Sireno, Wilatonen und zurück zu fahren hatten. Die Fahrt begann in Thorn um 6 Uhr früh. Gegen 6 1/2 Uhr passierten die Fahrer die Kontrolle Argentan. Schon um 11.10 Uhr traf der erste Fahrer Herr W. Krahnke wieder in Argentan ein und setzte nach kurzer Zeit die Weiterfahrt nach Thorn fort, das Ziel der langen Strecke in 5 Stunden 46 Minuten erreichend. Als zweiter traf Herr Krüger 11.50 in Argentan ein, gab aber die Weiterfahrt auf. Von den übrigen Fahrern hatte niemand zur festgesetzten Zeit, 12 Uhr mittags, die Kontrolle in Argentan erreicht. Die Fahrt verlief ohne Zwischenfälle.

(Eine Stadtvorordnetzung) findet zur Einführung des neugewählten besoldeten Stadtrats Herr Dr. Hoffmann aus Halle am Sonntag Abend 21. Mai 4 Uhr statt.

(Kriegsspiel für unsere Jugend.) Am Sonntag den 2. Juni veranstaltet Herr Hauptmann Banja ein Kriegsspiel mit Aufschlagen von Zellen, Abkochen usw. bei Philippsmühle. Es können daran alle Mitglieder der nationalen Jugendvereine teilnehmen. Anmeldungen durch die Vorführer der Vereine nimmt Hauptmann Banja, Schulstraße 12, bis Freitag Abend entgegen. Abmarsch am Sonntag früh 5 Uhr vom Stadtbahnhof, Rückkehr gegen Mittag. Junge Leute, die keinem Verein angehören, sind ebenfalls willkommen. Die Unkosten werden pro Kopf etwa 10 bis 15 Pf. betragen.

(Frühkonzert des Männergesangsvereins Niederfreunde.) Obwohl wenig begünstigt durch die Witterung, fand dennoch am zweiten Pfingstfesttage in den Morgenstunden von 7 bis 9 Uhr das angelegte Frühkonzert des Männergesangsvereins „Niederfreunde“ im Garten des „Alvoti“ statt. Der in fast voller Stärke erschienene Verein brachte unter der bewährten Leitung seines Chorleiters Herrn Seminar- und Musiklehrer Janz ein Programm von 12 Nummern in drei Teilen zum Vortrag. Lebhafter Beifall der zahlreichen dankbaren Zuhörer lohnte die Sängerschaft für ihre vorzüglichen Leistungen. Ermüdet durch das Gelingen dieses ersten Frühkonzerts beabsichtigen die „Niederfreunde“ alljährlich am zweiten Pfingstfesttage ein solches Konzert bei freiem Eintritt zu veranstalten. Auf die Teilnahme aller Freunde des deutschen Männergesanges darf der Verein dabei rechnen!

(Thorer evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.) Trotz der zeitweise drohenden schwarzen Wolken und leichten Regenschauer war die Blaukreuz-Pfingstfeier am zweiten Pfingstfesttage im Weichselhof Park (Wasserwerk) von etwa 500 Teilnehmern besucht. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken von 3-4 Uhr nahm, wie alljährlich, die religiöse Feier unter Darbietung von Vorträgen, Gesängen, Deklamationen und Vorträgen des gemischten und Hoffmanns-Chores, abwechselnd mit kurzen Ansprachen, ihren Verlauf. Herr Diakon Stachelschus betonte in seiner Ansprache, die er an das Bibelwort Jeremias 18, 9: „Es ist ein törichtes Ding, daß das Herz feil werde“, anlehnte, daß, wie im allgemeinen Leben, in Kirche und Staat nur die Persönlichkeit etwas zu bedeuten habe und etwas erreiche, ein festes Herz und einen starken Willen habe — ein Beispiel ist unser erhabener Herrscher, der unser Land und Volk mit starker Hand und festem Mut so sicher trotz aller Widerlächer geführt — so könne auch nur der Geist, der durch den hl. Geist ein festes Herz erhalten, wie einst am 1. Pfingstfesttage die Jünger des Heilandes, die vorher so unbefestigt waren, etwas erreichen in der Arbeit des Reiches Gottes. Feste, entschlossene Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen, die wissen, was sie wollen, und auch wollen, was sie wissen, gebrauche auch das Blaukreuz in seiner großen und schweren Trübsalstrategie als Mitarbeiter. Wollen wir solche Arbeiter werden, dann müssen auch wir, wie die ersten Jünger Jesu, mit dem heiligen Geist und Gotteskraft erfüllt werden. Herr Diakon Weitzhals-Podgorz führte in seiner Ansprache dann weiter aus, wie besonders die Trübsal, die sich retten lassen wollen, eines festen Herzens und eines unbeweglichen Willens bedürfen, wenn sie anders über den Trübsal, den Alkohol, der sie an Leib und Seele knechtet, Herr werden wollen. An zwei furchtbaren Dramen, die sich kürzlich in P. ereigneten und mit einem gewaltigen Ende durch Erhängen des armen Trübsal endeten, zeigte er, wie der Alkohol die Leidenschaften des Menschen entfesselt, bis er ihn für Zeit und Ewigkeit zugrunde gerichtet. Herr Pfarrer Johst erinnerte in seiner Schlussansprache an das Schlusswort der Pfingstgeschichte: „Sie sind voll süßen Weins.“ Damals war's ein Spottwort; heute könne man es von der Christenheit vielfach in Wahrheit behaupten. Wein, Bier und Branntwein beherrschen durch den Trübsal und die leidigen Trübsalstrategie unser deutsches, christliches Volk; auch die Führer des Volkes schreiten sich davon nicht aus. Interessante Zahlen führte Herr Pfarrer Johst zum Beweise seiner Ausführungen aus der Statistik an. Nach der Zeitschrift für Spiritusindustrie vom 28. Dezember 1911 erbringen sämtliche Alkoholsteuern zusammen (Branntwein, Branntweinsteuer und Schaumweinsteuer) den Betrag von rund 316 Millionen Mark. Das sind, schloß Redner, gewaltige Zahlen; aber sie entmutigen uns nicht, sie sollen uns vielmehr ein Ansporn sein, im Kampfe gegen den Alkohol bis zum endlichen Siege auszuharren. Nach dieser religiösen Feier traten die bei solchen Anlässen üblichen fröhlichen Spiele in ihre Rechte, denen sich die zahlreich verlassene Jugend, in drei große Kreise eingeteilt, von 6 bis 8 Uhr mit feurigem Eifer hingab, während die Erwachsenen sich in den schon gepflanzten Parkanlagen ergingen oder auch dem fröhlichen Spiele mit Interesse zusahen. — Um 8 Uhr wurde zum Heimmarsch geboten. Auch diese Schöne, so überaus von Männern und Frauen, Jünglingen, Jungfrauen und Kindern zahlreich besuchte Feier bewies aufs neue, daß man in unserer Stadt mehr und mehr anfängt, sich für die Blaukreuz-Arbeit zu interessieren, und daß man auch ohne Alkohol nicht nur leben, sondern auch bis zur vollsten Befriedigung fröhliche Feste feiern kann.

(Erläuterung des Glacis.) In dankenswerter Weise hat die Forststation nun auch den Fußsteig durch das Glacis längs des Festungsgrabens linker Hand vom Bromberger Tor für Spaziergänger freigegeben, so daß man jetzt vom Durchbruch zur Mellenstraße an der „Thorer Riviera“, wie die schöne Szenerie des Wallgrabens scherzhaft genannt wird, direkt zur Weichsel hinab lustwandeln kann. Die nun hinzugekommene Strecke ist nur kurz, aber berühmt als Bain der Philomelen, der ersten Nachtigall, die alljährlich die von Festen im Thotl heimkehrenden zu entzünden pflegt. Wie schon angekündigt, gedenkt der Verschönerungsverein auch einen schönen Fußweg von hier bis zum Bilz anzulegen.

(Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet keine Arrestanten.

(Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit Inhalt. Näheres im Polizeibericht, Zimmer 49.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,18 Meter, er ist seit gestern um 14 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3,45 Meter auf 4,20 Meter gesunken.

Etwas frühzeitig, als meistens in den Vorjahren, hat in der oberen Weichsel das erste Sommerhochwasser sich eingestellt, anstehend als Folge von Regengüssen und starker Schneeschmelze in den Karpaten.

Das Ergebnis der Titanic-Untersuchung.

Senator Smith in New York hat den Kapitän und den Telegraphisten der „Olympic“ bezüglich der ersten Meldung über den Untergang der „Titanic“ weiter vernommen. Der Kapitän erklärte, er habe die erste von der „Californian“ erhaltene Meldung, daß sie Schiffstrümmer gefunden habe, nicht weiter gegeben, weil er genaue Nachrichten abwarten wollte. Er habe auf eine Antragsbescheide, ob die „Olympic“ der „Carpathia“ helfen sollte, die Antwort erhalten, Ismay weise die „Olympic“ an, sich den Überlebenden der „Titanic“ nicht zu zeigen.

Der Oberheizer der „Titanic“ Barrett gab bei seiner Vernehmung durch Senator Smith eine dramatische Schilderung der Überschwemmung des Maschinenraumes nach der Kollision durch eine acht Fuß starke Wasserfäule und von der Schließung der Schotten, durch die Heizer in ihren Abteilen eingeschlossen wurden.

Am Dienstag hielt Senator Smith in Washington eine Rede, durch die er den Senat mit den Ergebnissen der von dem Senatskomitee geleiteten Untersuchung der „Titanic“-Katastrophe bekannt machte. Er tadelte das englische Handelsamt, das durch seine Nachlässigkeit für das Unglück stark verantwortlich sei. Der Kapitän Smith habe sich schuldig gemacht durch seine übermäßige Vertrauensseligkeit und dadurch, daß er die Eiswarnungen nicht beachtet habe. Senator Smith verurteilte den Mangel an Disziplin an Bord nach dem Zusammenstoß mit dem Eisberg und die ungenügende Bemanning der Rettungsboote. Fast fünfhundert Menschen seien nutzlos geopfert worden durch den Mangel an Ordnung und Disziplin bei der Besetzung der Rettungsboote. Leider müsse er feststellen, daß einige jüngere Offiziere die erste Gelegenheit benutzten, das Schiff zu verlassen. Eine große Verantwortung laste auf dem Kapitän der „Californian“, der er sich nur schwer entziehen könne. Senator Smith deutete darauf an, daß er die „Californian“ für das Schiff halte, dessen Signallaterne von den Schiffbrüchigen gesehen worden war. Er empfahl eine genauere Bezeichnung der Reiseboten, einen festeren Bau der Schiffe und bessere Ausrüstung mit Rettungseinrichtungen und mächtigen Scheinwerfern; alle Schiffe sollten Bojen führen, um im Falle eines Unglücks die Lage des Wracks zu bezeichnen. Die Zahl der Besatzung sei zu erhöhen. Endlich empfahl Senator Smith internationale Bestimmungen für die drahtlose Telegraphie, höhere Löhne für die Telegraphenbeamten und ständigen Telegraphendienst bei Tag und Nacht an Bord der Passagierschiffe.

Neueste Nachrichten.

Die Berliner Stadtväter in Wien. Berlin, 28. Mai. Gestern Abend um 8.10 Uhr sind die Berliner Stadtväter mit dem Oberbürgermeister Kirchner vom Anhalter Bahnhof nach Wien abgereist. Es hatten sich 28 Herren eingefunden. Am Sonnabend Abend kommen die Herren zurück.

Wien, 29. Mai. Die Herren der Berliner Stadtoverwaltung, geführt vom Oberbürgermeister Kirchner, sind heute zum Besuch der Stadt eingetroffen und auf dem Nordwestbahnhof von Vertretern der Stadt unter Führung des Bürgermeisters empfangen und aufs herzlichste begrüßt worden.

Preussische Klassenlotterie. Berlin, 29. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der königl. preuß. Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne: 30 000 Mk. auf Nr.: 66 175. 15 000 Mk. auf Nr.: 108 276. 10 000 Mk. auf Nr.: 82 901, 97 247. 3000 Mk. auf Nr.: 14 250, 32 371, 38 923, 39 415, 51 634, 55 194, 61 177, 62 868, 67 361, 69 505, 73 953, 81 199, 84 604, 87 672, 89 790, 105 113, 106 050, 110 143, 119 050, 119 484, 135 112, 136 844, 137 134, 137 652, 145 595, 159 567, 189 572 (ohne Gewähr).

Liebestragödie. Berlin, 29. Mai. Heute Morgen wurde auf dem Wannsee ein Boot bemerkt, das vollständig bewegungslos dalag. Als man sich dem Boote näherte, sah man die Leichen eines jungen Paares darin liegen, die sich zusammengeknüppelt hatten. Es wurde festgestellt, daß sie sich vergiftet haben. Sie scheinen die Absicht gehabt zu haben, sich ins Wasser zu stürzen. Nach den angestellten Ermittlungen handelt es sich um den Maler Koerber und eine gewisse Werner.

Frankfurter Kennis in Karlsruhe. Berlin, 29. Mai. Das mit 80 000 Mk. dotierte Große Berliner Jagdrennen in Karlsruhe

wurde gestern von dem französischen Pferde-Triaton 3 leicht gegen Lord Forfar und Davide gewonnen.

Der Zustand der Metallarbeiter. Frankfurt a. M., 29. Mai. Die Metallarbeiter begannen heute früh mit der Wiederaufnahme der Arbeit. Die Wiedereinstellung in den verschiedenen Betrieben erfolgte etappenweise, so daß in etwa 8 Tagen alle Plätze wieder voll besetzt sein werden.

Zugzusammenstoß. München, 29. Mai. Auf der Strecke Berchtesgaden-Schellenberg ist heute Morgen der Zug 35 infolge Überfahrens der Kreuzungssituation mit dem Zug 34 zusammengefahren. 7 Personen sind schwer, 30 leicht verletzt.

Familiendrama. Ladno in Böhmen, 29. Mai. Die Gattin des Bezirkskommissars Zikuda erschog aus unbekanntem Motive ihre beiden 6 und 8 Jahre alten Söhne und versuchte dann Selbstmord zu verüben. Beide Kinder sind tot, der Zustand der Frau ist hoffnungslos. Ein verspätetes Attentat.

Budapest, 29. Mai. Gestern in später Nachtstunde explodierte auf der Treppe des Parlamentsgebäudes eine Dynamitpatrone und zertrümmerte unter großem Getöse einige Fensterscheiben, richtete aber sonst keinen Schaden an. Man vermutet, daß die Patrone während der Arbeiterunruhen dorthingelegt wurde.

Hochwasser im Weichselgebiet. LeMBERG, 29. Mai. Infolge andauernden Regenwetters, verbunden mit großen Wolkenbrüchen ist die Weichsel in starkem Steigen begriffen. Unweit Dabice haben die Fluten Dämme durchbrochen und weite Strecken von Feldern überschwemmt. Pioniere sind zur Hilfeleistung abgegangen. In der Umgegend von Krakau ist die Weichsel ebenfalls aus den Ufern getreten.

Hauseinfuhr. Paris, 29. Mai. In Ville Savary im Departement Aude stürzte während der Nacht ein Haus ein und begrub sämtliche Bewohner unter sich. 2 Frauen und 2 Kinder wurden getötet, 4 Personen schwer verletzt.

Kampf zwischen portugiesischen Royalisten und Republikanern. Paris, 29. Mai. Nach einer spanischer Meldung des „Matin“ fand an der portugiesisch-portugiesischen Grenze ein blutiger Zusammenstoß zwischen portugiesischen Royalisten und Republikanern statt. Mehrere Personen wurden getötet.

Fez von Eingeborenen eingenommen? Paris, 29. Mai. In den Wandelgängen der Madrider Kammer ging gestern das Gerücht um, die Eingeborenen hätten sich Fez bemächtigt und den Generalresidenten Snaith, den Gefandten Regnault, sowie andere Mitglieder der französischen Mission ermordet. Ministerpräsident Canalejas erklärte, er hätte kein Telegramm erhalten, das das Gerücht bestätigt, doch sei die Lage in Fez nach den verschiedenen Nachrichten sehr ernst. Im französischen Ministerium des Äußeren war bis 2 Uhr morgens keine Mitteilung eingelaufen, die die Meldung von einem neuen Angriff in Fez bestätigte.

Schüsse auf Ritzschendie. London, 28. Mai. Ein Bauer entappte zwei Soldaten, als sie von einem Ritzschendie nachten. Er feuerte auf sie sein Gewehr ab, erschoss den einen und verwundete den anderen tödlich.

Der Streik in London. London, 29. Mai. Man glaubt, daß die Versorgung Londons mit Fleisch auch bei längerer Dauer des Ausstandes keine Schwierigkeiten machen wird. Auch die übrigen Lebensmittelmärkte sind durch den Ausstand nicht wesentlich gestört.

Das Kinematographen-Unglück in Spanien. Villarreal, 29. Mai. Von den bei dem Unglück des Kinematographentheaters verletzten Personen sind noch 4 im Krankenhaus gestorben. 18 Leichen sind noch nicht erkannt worden. Der Inhaber des Theaters wurde verhaftet.

Den Rettern der Überlebenden der „Titanic“. Washington, 29. Mai. Der Senat nahm eine Resolution an, dem Kapitän von der „Carpathia“ den Dank des Kongresses auszusprechen und 10 000 Dollar für eine Erinnerungsmedaille für den Kapitän auszuwerfen. Das Haus nahm ferner einen Antrag an, der Mannschaft des Kapitäns Dank auszusprechen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 29. Mai, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 13 Grad Cel. Wetter: bewölkt. Wind: Südwesten. Barometerstand: 760 mm. Vom 28. morgens bis 29. morgens höchste Temperatur: + 15 Grad Cel., niedrigste + 7 Grad Cel.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes (Dienststelle Bromberg). Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 20. Mai: kühl, abnehmende Bewölkung, einzelne Regenschauer.

30. Mai: Sonnenaufgang 3.47 Uhr, Sonnenuntergang 8.8 Uhr, Mondaufgang 8.21 Uhr, Monduntergang 2.55 Uhr.

Ämtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse vom 29. Mai 1912.

Wetter: trübe. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Mehlarten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne (genannte Faktoren-Preise) unanfechtbar vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen ohne Handel. Regulierungspreis 224 Mk. per Mai-Juni 224 Br., 223 Gd. per September-Oktober 201 Mk. bez. per November-Dezember 202 1/2 - 202 Mk. bez. Roggen matt, per Tonne von 1000 Kgr. incl. 744 Gr., 187 - 186 1/2 Mk. bez. per Mai-Juni 187 Mk. bez. per Juni-Juli 187 Br., 186 1/2 Gd. per September-Oktober 167 1/2 Br., 167 Gd. Weizen unanfechtbar, per Tonne 1000 Kgr. transito 656 - 662 Gr., 158 1/2 - 161 Mk. bez. Hafer mattr, per Tonne von 1000 Kgr. incl. 192 Mk. bez. Mohr u. d. Tendenz: fest. per Oktober-Dezember 10,65 Mk. bez. Rie per 100 Kgr. Weizen 13,00 - 13,65 Mk. bez. Roggen 14,30 - 14,50 Mk. bez. Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	29. Mai	28. Mai
Österreichische Banknoten	84,70	84,85
Russische Banknoten per Kasse	215,70	215,05
Wechsel auf Warschau	—	—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	90,10	90,20
Deutsche Reichsanleihe 3 %	80,90	80,80
Preussische Konfols 3 1/2 %	90,10	90,20
Preussische Konfols 3 %	80,90	80,80
Thorn Stadtanleihe 4 %	98,90	98,80
Thorn Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Westpreussische Pfandbriefe 4 %	97,90	98,10
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	88,70	88,50
Westpreussische Pfandbriefe 3 %	77,90	77,80
Pfandbriefe 4 %	101,50	101,50
Rumänische Rente von 1894 4 1/2 %	91,80	91,90
Russische unifizerte Staatsrente 4 %	—	—
Polsische Pfandbriefe 4 1/2 %	92,50	92,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	184,50	185,25
Deutsche Bank-Aktien	254, —	254,80
Disconto-Kommandit-Aktien	184,10	184,50
Norddeutsche Kreditbank-Aktien	120,25	120,25
Ostbank für Handel und Gewerbe	123,90	123,90
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	264, —	265,70
Bochumer Gußstahl-Aktien	228,50	231,50
Harpener Bergwerks-Aktien	189,20	190,60
Laurahütte-Aktien	177,90	178,50
Weizen loco in New York	124 1/2	124 1/2
„ Mai	232, —	232, —
„ Juli	224,75	224,50
„ September	204, —	204,50
Roggen Mai	195,50	196, —
„ Juli	193, —	194,25
„ September	174,25	174,25

Banbistkont 5 % Lombardzins 6 % Privatdiskont 4 %.

Die Berliner Börse eröffnete gestern mit gut behaupteten Kursen. Indessen waren die Umsätze nicht besonders groß. Recht fest waren Schiffsratien und Montanwerte, letztere mußten jedoch im späteren Verlauf auf Realisierungen etwas nachgeben; speziell Marktgebühre matt und hierdurch wurden auch die übrigen Marktgebühre ungünstig beeinflusst. Die Börse schloß in abgeschwächter Haltung. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Danzig, 29. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Begetor 40 inländische, 76 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 40 Tonnen, russ. 10 Tonnen.

Königsberg, 29. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 11 inländische, 210 russ. Waggons, egl. 16 Waggon Kleie und 15 Waggon Kuchen.

Magdeburg, 28. Mai. Zuderbericht, Kornzucker 88 Grad ohne Sack —. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 10,20. Stimmung: geschäftlos. Brotsaffade I ohne Feß 23,87 1/2 - 23,75. Roggensaft I mit Sack —. Gem. Raffinade mit Sack 23,12 1/2 - 23,80. Gem. Wella I mit Sack 22,62 1/2 - 23,25. Stimmung: still.

Berliner Viehmarkt. Städtischer Schlachthofmarkt. Ämtlicher Bericht der Direktion, Berlin, 29. Mai 1912.

Zum Verkauf standen: 92 Rinder, darunter 45 Bullen, 4 Ochsen, 43 Kühe und Färjen, 1735 Rälber, 823 Schafe, 11 3/4 Schweine.

Preis für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Rälber:		
a) Doppellender feiner Mast	85-100	128-143
b) feinste Mast (Bollmilchmast) und beste Saugtälber	66-69	110-115
c) mittlere Mast- und gute Saugtälber	60-65	100-108
d) geringe Saugtälber	53-58	93-102
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Mastlammel	—	—
b) ältere Mastlammel	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)	—	—
d) Mastschafe und Niederungsschafe	—	—
Schweine:		
a) Fellschweine über 3 Ztr. Lebendgem.	—	—
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2 1/2 Ztr. Lebendgem.	59-60	74-75
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2 1/2 Ztr. Lebendgem.	53-60	71-74
d) fleischige Schweine	87-89	71-74
e) gering entwickelte Schweine	55-57	68-71
f) Sauen	—	—

Vom Rinderhandel blieb nichts übrig. Rälberhandel glatt. Schafe fanden Absatz. Schweinemarkt ruhig, geräumt.

Wetter-Übersicht der Deutschen Seewarte. Hamburg, 29. Mai 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borlum	757,6	SW	wolfig	9	0	2,4 nachts Neb.
Hamburg	755,4	SW	bedeckt	9	12,4	nachts Neb.
Schleswig	753,5	SW	wolfig	10	6,4	Neb. l. Gg. *)
Neufahrwasser	754,2	SW	wolfig	14	2,4	nachts Neb.
Memel	754,5	SW	bedeckt	10	—	meist bewölkt
Hannover	757,2	SW	bedeckt	9	—	meist bewölkt
Berlin	755,0	SW	bedeckt	9	0,4	meist bewölkt
Dresden	757,5	SW	Regen	11	5,2	nachts Neb.
Breslau	758,8	SW	Regen	10	2,4	nachts Neb.
Bromberg	755,7	SW	bedeckt	12	—	meist bewölkt
Weg	760,0	SW	heiter	11	—	zieml. heiter
Frankfurt, M.	758,2	SW	wolfig	13	—	meist bewölkt
Saarbrücke	759,2	SW	wolfig	12	—	vorw. heiter
München	758,6	SW	wolfig	15	—	zieml. heiter
Paris	760,1	SW	heiter	14	—	vorw. heiter
Billingen	760,6	SW	halb bed.	13	—	nachts Neb.
Kopenhagen	751,5	SW	halb bed.	10	6,4	vorw. heiter
Stockholm	751,9	SW	bedeckt	9	6,4	zieml. heiter
Saparanda	752,7	SW	Nebel	10	2,4	vorw. Neb.
Urhangel	757,7	D	bedeckt	13	—	anfangl. Neb.
Petersburg	751,5	D	bedeckt	15	—	vorw. heiter
Warschau	758,0	SW	heiter	10	2,4	anfangl. Neb.
Wien	758,4	SW	heiter	14	—	anfangl. Neb.
Rom	762,1	SW	bedeckt	16	—	—
Hermannstadt	763,8	SW	wolfl. l.	12	—	vorw. heiter
Belgrad	762,0	SW	heiter	18	—	anfangl. Neb.
Biarritz	760,2	SW	heiter	15	20,4	anfangl. Neb.
Nizza	—	—	—	—	—	—

*) Niederschlag in Schauern.

Statt besonderer Anzeige.
 Heute Vormittag erlitt ein sanfter Tod von ihrem langen Leiden unsere innigstgeliebte, herzlichste Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau
Auguste Rhensius,
 geb. Kosse,
 im 75. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer:
Fritz Rhensius,
Minna Barfknecht, geb. Rhensius,
Ottile Rhensius,
Hedwig, Mücke, geb. Rhensius,
Erich Mücke, Telegrapheninspektor.
 Thorn am 26. Mai 1912.
 Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag um 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. evang. Friedhofes aus statt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem schweren Verluste unserer geliebten Mutter entgegengebracht worden sind, sowie Herrn Prediger **Arnold** für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir unsern innigsten Dank.
Geschwister Lüttmann.

Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an
A. Wichert u. Frau Meta,
 geb. **Thober,**
 Hermannstraße
 den 21. Mai 1912.

Bekanntmachung.

Nachdem die mit einer Erneuerung der Grundsteuerbücher und Karten verbundene, durch Organe der Katasterverwaltung auszuführende Neuvermessung der Ortslage der Stadt Thorn und deren Umgebung vor kurzem begonnen hat, machen wir alle beteiligten Grundeigentümer, Pächter und Nutznießer der zu vermessenden Grundstücke unter Hinweis auf die ihnen möglicherweise durch die Nichtbefolgung dieser Aufforderung entspringenden Nachteile darauf aufmerksam, daß den mit der Neuvermessung beauftragten und mit Ausweisarten versehenen Beamten, sowie ihren Hilfsarbeitern, das Betreten der Grundstücke auf Verlangen jederzeit zu gestatten ist.
 Das unbefugte Fortnehmen, Verändern, Umwerfen, Beschädigen und Unkenntlichmachen der Messungszeichen und Grenzmarken unterliegt der Bestrafung gemäß § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (Gesetz-Sammlung Seite 230) und gemäß § 274 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich (Reichsgesetzblatt für 1876, Seite 40).
 Marienwerder den 17. August 1909.
Königl. Regierung,
 Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten A.
 v. Harling.

Bekanntmachung.

Ein Teil der Dill'schen Badeanstalt steht auch in diesem Jahre für Unbemittelte offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr mittags ab.
 Für unbemittelte Schülerinnen, Frauen und Mädchen, insbesondere Dienstmädchen, sind die Wochentage Montag, Mittwoch und Freitag, für unbemittelte Schulknaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen dagegen Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend bestimmt. Badekarten werden an Schulkinder und an Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule durch die Herren Lehrer, sonst durch die Herren Bezirksvorsteher und Armendeputierten verteilt.
 Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen.
 Hierbei machen wir jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Badearten zur Benutzung der Wäsche gegen Zahlung von 2 Pf. für Hin- und Rückfahrt nur in dem Falle der sich zeitlich anschließenden Benutzung der Dill'schen Badeanstalt berechtigen.
 Bei anderweiter Benutzung der Karten, wie zur Versorgung von Geschäftsgängen durch Lehrlinge, Laufburschen etc., Spazierfahrten usw. kann unter Umständen sogar Bestrafung wegen Betruges erfolgen.
 Thorn den 13. Mai 1912.
Der Magistrat, A. v. B.

Empfehle:
Kinderstrümpfe
 von 20 Pf. an,
Damenstrümpfe
 von 40 Pf. an,
Socken
 von 30 Pf. an.
Neuheiten in Handschuhen.
 Ich biete das Beste vom Guten bei billigstem Preise.
Anna Winklewski,
Strumpfstäderei,
 Thorn, Katharinenstraße 10

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Sonnabend den 1. Juni 1912, nachmittags 4 Uhr.
 Tagesordnung, betreffend:
 1. Einführung des Herrn Stadtrats Dr. Hoffmann,
 2. Jani-Fest.
 Thorn den 29. Mai 1912.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung, Trommer.

Entgehendes Vorkostgeschäft
 von sofort oder später zu pachten gesucht. Angebote unter **M. K. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Stellengesuche
Älterer Geschäftsmann
 sucht Beschäftigung als Hausverwalter oder Vertrauensstellung bei mäßigen Anprüchen. Angebote unter **N. N. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.
Fräulein sucht Stellung
 in einer Bäckerei, welche dieselbe zu führen versteht, oder in einer Bäckerei von sof. oder später. Angeb. unter **1000** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote
Ein tüchtiger Bierfahrer
 findet sofort Stellung bei **Wilh. Franke,**
 Modet, Lindenstraße 58.
Kräftiger Laufbursche
 sofort gesucht.
Bernstein & Comp.
Einem Laufburschen
 stellt sofort ein **E. Ziebart, Hoffstraße 19, 2.**
Guthe von sofort Hausdiener, Burschen, Kutscher und Laufburschen, Keller- und Putzleistungen.
Stanislaus Lewandowski,
 gewerksmäßige Stellenermittler, Thorn, Schuhmacherstraße 18, Fernspr. 52.
Jüngere Buchhalterin
 wird per sofort gesucht.
 Angebote unter **W. Z. 150** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Damen,
 die das Putschieren erlernen wollen, sucht **D. Henoch Nachf.**
 Wegen Erkrankung des zeitigen für sofort oder später älteres **Kinderfräulein**
 aufs Land gesucht für 2 kleine Mädchen von 1 und 2 Jahren. Angebote mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsforderungen an **Frau Erna Petersen,**
 Brokhausen Weipr.
Köchin,
 die Hausarbeit übernimmt, zum 15. Juni gesucht.
Oberleutnant Eckert,
 Brombergerstraße 80.

Ein nettes Kinder mädchen
 für die Nachmittage zu einem Kinde gesucht.
Araberstraße 9, 1.
Empfehle Mädchen mit guten Zeugnissen. **S. u. S. e**
 Mädchen für alles und Büffelfräulein.
Juliana Holzky,
 gewerksmäßige Stellenermittlerin,
 Thorn, Coppernitsstraße 26.
Suche für Sonntag eine Garderobenfrau
 mit größerem Kind.
Kurzbach, Mellienstraße 106.
Jüngere Aufwärterin
 gesucht **Mauerstraße 33, 1.**
Ganbare Ausbesserin
 und Aushilfe.
Mellienstraße 106, 1.
 Jüngere Frau zum 1. Juni als **Aufwärterin**
 für vormittags gesucht.
Mauerstraße 10 12 (Weichselstraße).
Aufwärterin.
Gerberstraße 18, 1. r.

In verkaufen
Grundstück,
 130 Morg., mit 4-6000 Mk. Anzahl. zu verkaufen, eventl. keines in Zahlung genommen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

! Café Nowak !
 Donnerstag den 30. Mai:
Wunsch- u. Operetten-Abend.
 Freitag den 31. Mai:
Benefiz- u. Abschieds-Abend
 des hier so beliebt gewordenen Salon-Ensembles,
 Dirigent: **Albert Kuehl.**
 Freunde und Gönner werden ergebenst eingeladen.

Ziegelei = Parl.
 Donnerstag den 30. Mai:
Erstes großes Kaffee-Konzert
 ausgeführt von dem Trompeter-Korps des Manen-Regiments von Schmidt (pomm.) Nr. 4 unter persönlicher Leitung des königl. Obermusikmeisters Herrn **Otto Pannicke.**
 (Elite-Programm.)
 Anfang 4 Uhr nachmittags.
 Eintritt pro Person 10 Pf. Kinder frei.
 Ab 7 1/2 Uhr:
Großes Promenaden-Konzert.
 Eintritt pro Person 20 Pf. Familien (3 Personen) 40 Pf.
 Die Nachmittags gelösten Billette haben Gültigkeit für das Abend-Konzert.
 Hochachtungsvoll
Gustav Behrend.
 Dienstag: Schmantwaffeln. Donnerstag: Spritzkuchen.

Stuttgarter
Lebensversicherungsbank a. G.
 (Alte Stuttgarter).
 Gegründet 1854.
 Versicherungsstand . . . 1 Milliarde und 19 Millionen M.
 Seither für die Versicherten erzielte Überschüsse 204 Millionen M.
 Überschuss in 1911 42,8 Millionen M.
 Auskünfte erteilen
 Oberinspektor **W. Bartels,** Wilhelmsplatz 6,
 Eduard Lissner, Breitestr. 24.

Gegen **üblen Mundgeruch**
 „Chlorodont“ beseitigt alle Unreinigkeiten im Mund u. zersetzt den Zahneis und bleicht misfarbene Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz zu schaden. Sertlich erfrisch. schmeck. Zahnpulver f. Erwachsene u. Kind. 2-5 Woch. ausreicht, 1 K. Probetube 50 Pf. In d. Intern. Hygiene-Ausstell. Dresden 1911 bewandert. Man verl. Drosp. u. Gesundheitsdirekt. v. Laboratorium „Deo“, Dresden 3. od. d. Apoth., Drosp., Fri.-u. Parfümeriegeschäften.
Haut-Bleichcreme
 „Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorzügl. erprobtes unschädliches Mittel gegen uneheliche Hautfarbe, Sommerprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Enth. „Chlorocreme“ Tube 1 K. Wirksam unterstützt durch **Chloroseife** 60 g vom Laboratorium „Deo“, Dresden 3. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Drog. Ad. Majer, Breitestr. 9, Anker-Drog., Elisabethstr. 12
Seifenfabrik J. M. Wendisch Nachf.

Metall-Gießerei und Dreherei
Gebr. Zak, Thorn, Turmstr. 12.
 Pumpenzylinder
 sowie sämtliche Armaturen für Dampf u. Wasser.
Reparaturen
 von Maschinenteilen, Brennereien, Brauereien und Zuckerraffinerien werden sauber ausgeführt.
Komplette Bierdruckapparate.

Rentier-Haus-Grundstück,
 1 1/2 Morgen Gartenland, wegen Krankheit ist gleich zu verkaufen.
F. Mendat, Schöneje,
 Preis Dreien Wpr., Bahnhofstraße 12.
Anfiendl.-Grundstück,
 60 Morg. groß, Weizen- u. Rübenboden, im St. Thorn, ist m. 12 000 Mk. anz. z. verk. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Reitpferd,
 oder Stutbuch, Stute mit Brand, zur Jagd geeignet, firm geritten, vorzügl. Springer, sofort billig zu verkaufen.
Klinkmüller, Leutnant d. R.,
 Bohlenstraße, Utegerstraße 29, 3.

Sinematographen - Theater
Metropol,
 Friedrichstr. 7. 460 Sitzplätze.
Programm
 vom Mittwoch den 29. bis Freitag den 31. Mai 1912.
 1. **Der Richter.**
 Dramatisches Schauspiel in 3 Akten.
 Spielbauer ca. 1 Stunde.
 2. Die Hügel von Troviti, Natur.
 3. Gemle als Kinovorführer, Humor.
 4. Revolverhochzeit, Komödie.
 5. **Gein Meisterwert,**
 herrlich koloriertes Drama.
 6. Rangum und die Umgebung, Natur.
 7. Lohn des treulosen Wächters, Drama.
 8. **Die Wundereier,**
 kolorierte Verwandlungsspiele.
 9. Seelengröße, Drama.
 10. Neues Auto, Humor.
 11. bis 14. gute humor. Einlagen.
 Änderungen im Programm vorbehalten.
Größtes Film-Verleihinstitut.
 Filiale: Thorn.

3-Zimmer-Wohnung
 mit Küche, Korridor u. Badentammer von einz. Dame zum 1. 10. in best. Hause der Innenstadt gef. Angeb. unter **A. R. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Von einer älteren Dame
 wird vollständige Pension u. 2 leere Stuben (Wohn- u. Schlafzimmer) bei freudl. Vermietern in mögl. lebh. Straße bald gesucht. Angebote mit Preisang. unter **S. E. 50** an die Geschäftsst. d. „Presse“.

Wohnungsangebote
 Freundlich möbliertes Balkonzimmer von sofort zu vermieten
 Brombergerstraße 66, 2.
Möbliertes Zimmer
 billig zu verm.
 Waldstr. 29 a, 3.
2 unmöbl. evtl. möbl. Zimmer
 sofort zu vermieten. Zu erfragen
 Friedrichstraße 14, 3 Tr., rechts.

Kleiner Laden
 sofort zu vermieten Breitestraße. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse“.
Wohnung,
 bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, von sofort zu vermieten.
Dr. Liedke.
Baderstraße 28
 Freundl. 3-Zimmerwohnung m. Bad und Nebengel. sof. zu vermieten. **Pape.**

Waldstraße 15
 ist noch eine herrschaftlich eingerichtete **6 Zimmer-Wohnung**
 mit reichlichem Zubehör, großer Wandaube, Balkonenausbauung, Kohlenanzug, zwei Treppenaufgängen, per sofort oder später zu vermieten. Auskunft bei Eigentümer **Kranz Jankowski,** dorlselbst, 3 Tr.
Daukändig erneuerte Wohnung
 von 4 hellen, freundlichen Zimmern, Küche, Wandaube und Zubehör von sofort oder später zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
 Katharinenstraße 4.

Wohnung
 von 4 Zimmern mit Badeeinrichtung und reichlichem Zubehör, auch Gartenanteil, zu vermieten
Eulmer Chaussee 33.
Kellerwohnung
 von sof. zu verm.
 Strobandstraße 24.
Trockener Speicherraum
 und Keller vom 1. 10. zu vermieten.
 Gerberstraße 8, 2, bei **Rausch.**

Geld u. Hypotheken
4100 Mark
 zur 2. Stelle auf ein Grundgrundstück bei Dreien zu zedieren gesucht. Angebote unter **N. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Großes Sommerfest
 des Männerturnvereins **Podgorz** und Umgegend
 im Schiffslehler Park
 am Sonntag den 2. Juni d. Js., verbunden mit
großem Konzert,
 Schauturnen, Preis-schießen, Preis-Regeln, Tombola und Tanz.
 Eintritt pro Person 25 Pf., Militäer ohne Charge 10 Pf.
 Gäste herzlich willkommen.
Der Vorstand.



Müllers Lichtspiele.
 Vom 29. bis 31. Mai
 gelangen zur Vorführung:
Dunkle Wege
 Großes historisches Drama in 2 Akten. Italienischer Ruffilm. Spielzeit 1 Stunde.
Die Asphaltplanze.
 Großes Sensationsdrama in 2 Akten, gespielt von ersten Künstlern Kopenhagens. Personen:
 Schiffszimmermann Rahmussen, seine Frau, Doni, ihre Tochter, Bella, Sängerin, von Wille, Direktor, Arge Madjen, Kontorist.

Außerdem neuer Spielplan.
Leinölfirnis,
 Kilogr. 90 Pf., bei 10 Kilogr. 85 Pf., bei Faß 80 Pf., sowie
sämtl. Farben
 empfiehlt
Paul Weber, Drogerie,
 Eulmerstraße 20.
 Freundlich möbliertes Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten
 Graubenzersstraße 7.

Lose
 zur Lotterie zu gunsten der allgemeinen Laifahrzeug-Ausstellung, Ziehung am 13. und 14. Juni d. Js., Hauptgewinn i. W. von 50 000 Mk., à 2 Mk.,
 zur Lotterie des deutschen Byzennum-Klubs, Ziehung am 3. u. 5. Juli d. Js., 8426 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mk., Hauptgewinn im Werte von 30 000 Mk., à 1 Mk.,
 zur 14. westpreussischen Herdellotterie in Dreien, Ziehung am 24. Juli, Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden, à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk., sind zu haben bei
Dombrowski,
 königl. Lotterie-Einnehmer,
 Thorn, Katharinenstr. 4.

Belohnung.
 Bei einem Einbruch ist mir unter anderem ein **Vennabor-Bad, Nr. 671 367,** gestohlen worden. Bis
50 Mark Belohnung
 erhält derjenige, der mir den Täter nachweist.
Oskar Klammer,
 Gefunden
1 schwarzes Portemonnaie
 mit Inhalt. Abzuholen bei
Frau Heintze, Ecke Schillerstr.

Nr. 102,
 Jahrgang 1912, der „Presse“
 kauft zurück
 die Geschäftsstelle.
Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	—	30	31	1
Juni	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—

Hierzu zweiblätter und „ostmärkischer Land- und Hausfreund“.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Lehren aus Osenpest.

Auch in Ungarn geht es bei der Änderung des bestehenden Wahlrechts wenig friedlich zu. Im Parlament Obstruktion, außerhalb des Parlaments Straßenkämpfe, die grimmes Leid über manche Familie gebracht haben und bittere Reue noch über viele Familien bringen werden. Die Deutschen sind bei der Wahlrechtsfrage freilich mitbeteiligt. Ihre Sprache und Kultur sind seither in Ungarn mit großer Hartnäckigkeit unterdrückt worden, aber wer weiß, ob eine Demokratisierung des Wahlrechts und des Parlaments der deutschen Leidensgeschichte nicht noch ein schlimmeres Kapitel besichert. Überblickt man die Erfahrungen, die in anderen Staaten mit dem allgemeinen und gleichen Wahlrecht gemacht sind, so versteht man die Abneigung der herrschenden ungarischen Kreise, der Demokratie Zugeständnisse im Autotempo entgegenzuführen. Natürlich fehlt es nicht an — auch reichsdeutschen — Fantasten, die jetzt täglich siebenmal sieben mal versichern, die Aufrührerinnen wären gewißlich unterblieben, wenn ein demokratisches Wahlrecht das Ventil für die Stimmung und Ausrerung der breitesten Volksmassen geschaffen hätte. Aber mit diesem Ventil ist es ein gar eigen Ding. Lange nach Gewährung des allgemeinen Wahlrechts für Österreich kam es in Wien zu ganz ähnlichen Vorübungen auf die Revolution. Das gerühmte Ventil war vorhanden, es blieb unbenutzt und so ist eine der jetzt aus Osen-Pest kommenden Lehren die Warnung vor dem Irrtum, als werden die von der Sozialdemokratie verhegten Massen zu größerer Achtung vor Ordnung und Gesetz durch die Einräumung freizeithilflicher Einrichtungen angeregt oder gar moralisch gezwungen. Eine radikale Partei ist, sollen ihr die Anhänger nicht in hellen Scharen davonlaufen, wohl oder übel auf allerlei törichte und gefährliche Extravaganzen angewiesen und die Gestalt des Wahlrechts ändert daran nicht das Geringste. Im Gegenteil, jedes Zugeständnis wird als Schwäche gedeutet und trägt so den Keim von Wirkungen in sich, auf deren Auftreten die gutmütigen Freunde einer entgegenkommenden Politik meist recht verblüfft blicken.

Es lohnt, aus den Pester Aufrührerinnen einzelne Teile, über die übereinstimmend berichtet worden ist, herauszugreifen. Daß große Ereignisse aus kleinen Ursachen herauswachsen, wird ja in der Politik fast alltäglich beobachtet. Der Anlaß aber für den Pester Generalstreik war in seiner winzigen Kleinheit geradezu lächerlich. Bildet doch den Vorwand für die Lahmlegung von Handel und Wandel lediglich die — mit Zug — verweigerter Erlaubnis, eine Wahlrechtskundgebung unmittelbar vor dem Parlament zu veranstal-

ten. Die Polizei hat diese Kinderrei, durch Massengeheul einen Druck auf die Entscheidung der Volksvertretung ausüben zu wollen, verboten, während sie nichts dagegen hatte, daß die „lothende Volksseele“ den Topfdeckel in geschlossenen Räumen zum Wackeln brachte. Dieser wohlgemeinte Schutz vor den Unbilden der Bitterung aber paßte nicht in die Pläne der sozialdemokratischen Führer. Diese bestimmten vielmehr, weil sie vor dem Parlamentsgebäude nicht lärmen durften, den Generalstreik und trieben die Verhegten auch noch auf die Straße. So die Führer. Und die Geführten oder besser gesagt die Verführten? Die Leiter des Generalstreiks bestimmten gültig, daß die Arbeit am Freitag wieder aufgenommen werde. Die Arbeitgeber aber meinten, daß sie dabei im Gegenwartsstaate auch noch ein Wort mitzusprechen haben, und beschloßen, den frivolen Streik, der ja nichts als eine sozialdemokratische Machtprobe war, durch eine wenn auch nur kurze Aussperrung zu ahnden. So blieben denn die meisten Fabriken geschlossen. Erbittert über den unerwarteten Gegendruck drangen die Vertreter der roten „Kulturpartei“ mit Gewalt in die Fabrikräume ein und ein furchtbares Zerstörungswerk nahm seinen Anfang; in einzelnen Fabriken ist die gesamte Einrichtung in Trümmer geschlagen worden. Dabei kann doch, wer das Recht auf Streik ausnützt, das Recht auf Aussperrung nicht gut leugnen und daß es psychologisch richtig war, den bis zum äußersten Verhegten Zeit zu Sammlung und Beruhigung zu lassen, versteht sich von selbst. Der sozialdemokratische Vandalismus lehrt aber, wie weit sich diese „Kulturträger“ schon als Herren der Lage betrachten, und gegenüber dieser Großmannsucht handelten die Budapester Arbeitgeber auch politisch klug, indem sie gesehmen daran erinnerten, wer vorläufig noch Herr im Hause ist.

Die Sozialdemokratie ist — eine weitere Lehre aus Osen-Pest — überall aus dem gleichen Holz geschnitten. Hier und da mag sie sich vorübergehend verhältnismäßig und als großartige Bewegung feiern lassen. Aber ihren Klassencharakter, ihre Neigung zur Gewalttätigkeit und ihren Willen zur Aufzucht der Diktatur des Proletariats verleugnet sie nirgend. Ministerpräsident Lucacz hat im ungarischen Abgeordnetenhaus die sozialdemokratischen Führer, „welche über viele Tausende von Menschen mit absoluter Machtvollkommenheit verfügen“, auf ihre Verantwortlichkeit hingewiesen, da sie die Folgen für jeden Mißbrauch ihrer Führergewalt zu tragen haben werden. Eine im Kern berechnete, aber in ihren tatsächlichen Folgen gegenstandslose Mahnung. Wie anderwärts, so streuen auch in Osenpest diese Führer lediglich den unheilvollen Samen

aus und wenn die Drachensaat aufgeht, weilen sie vorsichtig weit ab von Hieb und Schuß, überläßt ihr ihn Pein.“ Je öfter sich aber solche Attentate auf die staatliche Ordnung und den gewerblichen Frieden wie in Osenpest wiederholen, umso sicherer muß nachgerade auch das politisch blöde Auge erkennen, daß die Abwehr und Eindämmung der sozialdemokratischen Bewegung gemeinsame Aufgabe aller Kulturstaaten ist. Was hier das einzelne Volk leistet, tut es nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Gesamtheit der durch die Gegenwartskultur geeigneten Länder, und was ein einzelner Staat kurzfristig oder gutmütig versäumt, haben alle anderen mit ihm auszubaden. In Ungarn hat man mit den „Elementen, die ihre Prinzipien durch Raubmord und Brandstiftung kundgeben“, nicht viel Geduldes gemacht. Außer der Polizei und Gendarmerie wurde auch Militär reichlich in Anspruch genommen und sofort bestätigte sich auch dort die Lehre, daß Renoltengelüste nur durch rücksichtslose Strenge schnell und sicher erstickt werden können. Ist die Sozialdemokratie eine internationale Krankheit, so wird derjenige Staat am ehesten sein Recht auf Fortbestand beweisen, der Kurpfuscherei meidend, dem weiteren Vordringen der Krankheit entschlossen wehrt und einen kräftigen Schnitt für besser hält als eine lange eiternde Wunde.

Die Beisehung des Prinzen von Cumberland.

Die feierliche Beisehung des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland fand am Dienstag Vormittag im Mausoleum zu Gmunden statt. Als Vertreter des Kaisers von Österreich erschien Erzherzog Josef Ferdinand. Ferner waren anwesend Erzherzog Friedrich, Prinz Waldemar von Dänemark, Prinz Georg von Griechenland, Prinz Max von Baden und alle Verwandten aus Hannover und Braunschweig. Es erschienen mehrere hundert Personen. Enorm war die Zahl der eingegangenen Kränze. Auch eine Deputation des 42. österreichischen Infanterie-Regiments, dem der Verstorbene als Hauptmann angehört, folgte dem Trauerzug. Auf dem Wege zum Mausoleum bildete eine tausendköpfige Menge Spalier. Nach dem geistlichen Akt im Mausoleum verabschiedeten sich die Familie des Herzogs von Cumberland und die Verwandten in ergreifender Weise von der Leiche. Nachmittags fand Fürstentafel im Herzogsschloß statt. Daran schloß sich ein Empfang sämtlicher Hannoveraner und Braunschweiger beim Herzog von Cumberland.

Aus Anlaß des Verschwindens des Prinzen Georg von Cumberland hat der Zar eine vier-tägige Hoftrauer anbefohlen.

Provinzialnachrichten.

o Schönees, 29. Mai. (Stadtparlasse.) Als letzter größerer Erfolg des am unsere Stadt so vielfach verdienten Bürgermeisters Waage ist die Gründung einer Stadtparlasse zu verzeichnen. Der Herr Oberpräsident hat jetzt die Errichtung einer solchen Kasse genehmigt und die Satzungen bestätigt. Voraussichtlich wird die Kasse am 1. Oktober eröffnet werden.

o Briesen, 23. Mai. (Deutscher Unterstützungsverein, Ostmarkenverein.) Die Hauptversammlung des deutschen Unterstützungsvereins fand gestern unter dem Vorsitz des Gymnasialdirektors Dr. Lemme statt. Der Verein ist auch im letzten Jahre in der Lage gewesen, kleinen deutschen Handwerkern und Gewerbetreibenden durch Gewährung von Darlehen Hilfe zu leisten. Der größte Teil des hauptsächlich durch außerordentliche Einnahmen erzielten Reingewinns soll zur Abschreibung von nicht bringlichen Außenständen verwandt werden. — In der gestrigen Vorstandssitzung der Ortsgruppe des Ostmarkenvereins wurde beschlossen, im Juni eine Werberversammlung in Hohenkirchen, im August einen Deutschen Tag im Vereinshaus zu veranstalten.

o Briesen, 29. Mai. (Zur Bürgermeistereiwahl, Haushalt Wittenburgs.) Von den Bewerbern um die hiesige Bürgermeisterei hat die Kommission acht zur engeren Wahl gestellt. — Die Gemeinde Wittenburg hat ihren Ausgabenbedarf für das neue Rechnungsjahr auf 11770 Mark festgesetzt. Davon werden 6126 Mark durch Pachtentnahme für die Gemeindeflächen gedeckt, 5100 Mark durch Zuschlag von 150 Prozent aufgebracht.

o Schwef, 24. Mai. (Ein neues industrielles Unternehmen) mit der Bezeichnung „Kalksandziegel- und Betonwerk (Weichsel) G. m. b. H.“ ist hier ins Leben gerufen worden. Gezeichnet sind bis jetzt über 80 000 Mark.

o Eplau, 24. Mai. (Für unser noch im Bau begriffenes Rathaus) hat ein hiesiger Bürger, der nicht genannt sein will, ein prachtvolles Büchschelbenfenster für den Stadtverordneten-Sitzungssaal gestiftet.

o Pr. Friedland, 24. Mai. (Um die hiesige Bürgermeisterei) haben sich bis jetzt 141 Bewerber gemeldet. Vier Herren wurde anheimgestellt, sich vorzustellen.

o Ebing, 28. Mai. (An der Millionenerbschaft aus Südamerika) hat auch Fiskalrevisor Julius Henker aus Marienburg seine Rechte geltend gemacht. Wie Herr Henker der „Eib. Ztg.“ mitteilt, ist der Vater des verstorbenen Erblässers vor 51 Jahren unter Mitnahme von 25000 Mark nach Südamerika ausgewandert und hat dort die Millionen angehäuft. Mehrere seiner Erben sind in Ostpreußen wohnhaft, darunter auch der kgl. Förster Henker in der Johannsberger Heide.

o Ebing, 28. Mai. (Zu den Kleinschulgiftungen in den Kreisen Marienburg und Ebing) ist weiter mitzuteilen, daß sich die Zahl der Erkrankungen auf etwa 50 bis 60 Fälle verringert hat, die alle auf den Genuß von verdorbenem Klopsfleisch zurückzuführen sind. Auch bei dem in Marienburg unter choleraverdächtigen Erscheinungen verstorbenen Arbeiter Lemke aus

Teuer erkauft!

Roman von Hans Bley Müller. (Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Es ist noch ein Stündchen!“ sagte Heinrich warnend. Möglich aber fragte er Martha: „Können Sie noch mit, Fräulein Wedemann? Wenn wir nur bis hinunter kommen. Heimwärts werde ich fahren.“

„Ach, himmlisch, los!“ jubelte Hedwig und packte ihn beim Arm. Und sie begannen den Abstieg.

Mama, ein schwarzes Spitzenhäubchen über dem weißen, wolligen Haar, empfing, durch das Hundegebell aufmerksam gemacht, die Gäste im Flur. Sie entschuldigte sich müde, sie habe gerade heute wieder einen starken Migräneanfall gehabt. Sie betrug sich sehr würdevoll und vornehm. Man spürte den geborenen Adel ihrem ganzen Wesen an. Die jungen Mädchen saßen ihr beide befangen gegenüber in ihrem kostbar ausgestatteten Zimmerchen, dessen Fenster reizenden Ausblick nach dem Teich und dem dunklen Waldbrände drüben boten. Ein adrettes Dienstmädchen trug geräuschlos Tee und Biskuit auf. Heini hatte sich umgezogen und saß in bequemer Hausjoppe da, aber benahm sich höchst steif und nervös. Dem Ruchelköpfigen wurde vor Hunger beinahe übel; es schmeckte nach seinen belegten Brötchen, die ihnen das Mädchen im Flur gleich abgenommen hatte, und rächte sich dafür, indem es ein Mädchen nach dem andern zerknabberte. An Martha Wedemann hatte Frau verwitwete Oberförster Hartmann nur einige male eine herablassende Frage gerichtet, die diese in ihrer bescheidenen Weise beantwortete. Heini war eigentlich ganz von Mamas tausenderlei kleinen Bequemlichkeitswünschen in Anspruch genommen: er mußte ihr

Tee eingießen, den Stuhl anders rücken, Rissen holen, Fenster öffnen und wieder schließen, und tat das alles mit unermüdlicher Geduld.

„Tante, darf Heini mir mal seine Geweihsammlung zeigen?“ fragte plötzlich Ruchelköpfigen schmeichelnd.

„Gewiß, mein Kind. Heini, ach rücke mir doch die Fußbank etwas näher. So, nun tu dem Kinde den Gefallen.“

„Gott sei dank, daß wir raus sind!“ flüsterte Hedwig der Freundin zu, indes Heini den Schlüssel zum Speisesaale holte, der die Geweihsammlung enthielt. Auch Martha hatte tief aufgeatmet. Wie schwül war es drin in dem vornehmen Raume gewesen, wie gemessen jedes Wort! Wie ganz anders hatte sie sich da oben auf dem Berge das Leben in diesem reizenden Jagdschloßchen gedacht! Es war ihr aber auch nicht entgangen, daß Heinrich Hartmanns Gesicht, Haltung, ganzes Wesen etwas Gedrücktes angenommen hatten, seitdem man dieses Haus betreten hatte. Das fiel ihr jetzt ganz besonders auf, als er mit einiger Anstrengung die gewiß längere Zeit nicht geöffnete Tür zum sogenannten Speisesaal öffnete. Und wie war sie erst beim Eintritt erheitert, erheitert!

Ein weiter Raum, einige verschossene, hochlehnlige Stühle, einige Familienbildnisse. Nichts erinnerte an die Bestimmung, die dieser Raum seinem Namen nach ehemals gehabt haben mochte. Mit Ueberseher führte Heini die jungen Mädchen nach der gegenüberliegenden Schmalwand, an der eine große Anzahl stattlicher Hirsch- und verwunderlicher Rohgeweihe gruppiert war, deren Jagdgeschichte er, wie Martha zu bemerken glaubte, mit verlegener Hast erklärte. Sein Benehmen war ungewohnt, er sprach sehr unbeholfen, machte aufgeregte Bewegungen mit Armen und Beinen und

wandte niemals sein Auge von der Wand weg. Sein an sich gesundrottes Gesicht war um einen Schein dunkler.

Auch Hedwig hatte mit großen Augen sich verwundert in dem großen fahlen Raume, der durch den gänzlichen Mangel an Fenster-schleiern doppelt nüchtern erschien, umgesehen und zeigte herzlich wenig Interesse an den Erläuterungen des Veters.

Plötzlich unterbrach sie ihn: „Weißt du, Vetter Heini, du könntest uns doch mal deine Bude zeigen!“

Jetzt wurde aber der junge Mann dunkelrot. Eine Sekunde starrte er schweigend dem Ruchelköpfigen ins Gesicht, nicht in die Augen, dann zog er plötzlich seine Uhr und sagte besorgt: „Hedwig, ich glaube, wir müssen an den Heimweg denken. Wenn ich mich recht besinne, wollte Fräulein Wedemann zeitig wieder daheim sein?“ setzte er mit einer fragenden, leichten Verbeugung zu dieser hinzu.

„Ach ja!“ würgte diese hervor. Ihr kam der schneidige junge Mann plötzlich so gequält vor, so unfrei, daß sie diese Wendung wie eine Erlösung aus einer peinlichen Lage begrüßte. Sie wandte sich dem Saalausgange zu, wohin Heinrich Hartmann sogleich folgte. Hedwig begriff zwar nicht, daß die Besichtigung einer Junggesellenbude so sehr viel Zeit in Anspruch nehmen werde. Die Lippen des kleinen Mundes wölften sich trotzig, aber mit Rücksicht auf ihre Freundin fügte sie sich diesmal.

Durch ein Flurfenster rief Heinrich in den Hof hinab: „Das Broet anspannen!“ Hedwig war unterdessen Martha's nachgekommen und hatte sich gedankenlos bei ihr „eingehengt“. Jetzt erst fiel Martha Wedemann die Ode des weißgetünchten, großen Flurraumes auf. Alle Anzeichen des Bewohntheins schienen um das

Zimmerchen der vornehmen alten Dame zu sammengedrängt zu sein. Neben der Eingangstüre zu diesem befand sich ein Garderobenschloßchen mit hohem Spiegel.

Der Gegensatz wirkte doppelt stark, als die jungen Mädchen zum Abschiednehmen das erwärmte Gemach, in dem der aromatische Duft des Tees schwebte, wieder betraten. Frau Oberförster erhob kaum das Haupt aus den schwellenden Kisseln, befahl Hedwig mit runder Stimme einen Gruß an die Eltern, sagte nachlässig kühl: „Adieu, mein Kind!“ zu Martha'schen und machte Heinrich, sobald als möglich zurück zu sein. Er rückte noch ein wenig an Kisseln und Fußbank, fragte nach etwaigen Wünschen, die Mama kopfschüttelnd verneinte, und verabschiedete sich mit einem höflich-zärtlichen Handkuß.

Als er hinaus trat, tanzte gerade Ruchelköpfigen wie besessen um die abwehrend lächelnde Freundin, wobei sie triumphierend ein verschürtes Päckchen schwang. Hedwig hatte ihr „Gut!“ unter ihrem Hute glücklich wieder vorgefunden.

Im Hofe hielt jenes Dienstmädchen den Kappen, Hedwig achtete nicht darauf, sie musterte mit entzückten Blicken das reizend gebaute Jagdschloßchen mit seinen Türmchen und Erkern.

Heinrich hatte wie zufällig Martha's Augen gestreift. Die hatten ihn so groß, so fragend, so bedauernd angeschaut. Er kam sich furchtbar unmannlich vor gegenüber diesem Blick der fremden Augen. Er richtete sich plötzlich stramm auf: „Nun bitte, meine Damen, aufgefessen!“

Bald rollte das Gesicht in scharfem Tempo aus dem Hofe. Hedwig sah rückwärts gewendet, sie konnte sich noch immer nicht losreißen

Tiergartensche ist inzwischen einwandfrei aufgrund der durch die Sanitätspolizei erfolgten Leichenöffnung und bakteriologischen Untersuchung das Vorhandensein von Porentypusbazillen, also Fleischvergiftung, festgestellt. Inzwischen hat die Staatsanwaltschaft bei einem dritten Todesfall die Untersuchung angeordnet. Die Staatsanwaltschaft verfolgt auch bereits eine bestimmte Spur über die Herkunft des Fleisches, zumal alle Erkrankten der unmittelbar aneinandergrenzenden Ortschaften anscheinend das Fleisch aus einer Quelle bezogen haben.

Dirschau, 28. Mai. (An schwarzen Boden erkrankt) ist eine russische Arbeiterin, die bei einem Besitzer in Stübchen beschäftigt war. Der Frau wurde in die Hosierrackel des hiesigen Johanniter-Krankenhauses gebracht. Zwei andere Personen, die sich in der Begleitung des Mädchens befanden, wurden ebenfalls ins Krankenhaus eingeliefert und isoliert.

Danzig, 24. Mai. (Der Bau eines Hallenschwimmbades) der jahrelang vom Danziger Schwimmverein erstrebt wird und der auch bei den Militärbehörden großem Interesse begegnet, scheint jetzt in ein neues Stadium zu treten. Wie verlautet, nimmt die Stadt die Angelegenheit in die Hand. Die Vorarbeiten für den Bau sind im Gange.

Danzig, 27. Mai. (Verschiedenes.) Ein bei der Stolper Leut in See schwimmendes Floß mit zwei Leichen, das der gestern früh hier von Antwerpen eingekommene Dampfer „D. Siedler“ gesichtet hatte, ist später auch vom Göteborger Dampfer „The“ (Kapitän Olsen) entdeckt worden, der abstoppte und das Floß anholte. Kapitän Olsen begab sich in Begleitung mehrerer Leute zum Floß. Bei der Visitation der verunglückten Seeleute wurde aus den Papieren, die sich in einer Brieftasche vorfanden, festgestellt, daß die Schiffbrüchigen der Kapitän und der Steuermann des mit acht Mann besetzt gewesenen finnischen Seglers „Agnes“ waren. Nachdem den Leichen das Wertvolle, das sie bei sich führten, abgenommen war, wurden sie einzeln eingekleidet, beschwert und bei feierlichem Gebet in die Meerestiefe versenkt. — Ein bebauerlicher schwerer Unfall, der den Verlust dreier Menschenleben herbeiführte, ereignete sich am ersten Pfingstfeiertage in der Bucht. Drei Matrosen der Fliegerstation in Puzig hatten ihren Urlaub dazu benutzen wollen, eine Fahrt mit einem Segelboot über die Bucht nach der Halbinsel Hela zu machen. Man glaubt, daß sie in Küßfeld an Land gehen wollten. Bei dem am ersten Feiertag herrschenden starken Westwind hat aber eine Böe das Boot zum Kenten gebracht, und die drei Matrosen fanden den Tod in den Wellen. Man hatte einen solchen Ausgang umso weniger erwarten können, als der eine von ihnen, Freitag, schon sieben Jahre zur See fährt. Die Leiche des Matrosen Jensen ist bereits geborgen, während ein Motorboot die beiden anderen Verunglückten, Freitag und Berner, noch sucht. — Eine Tat, die entweder auf ungläubliche Rohheit oder Verächtlichkeit zurückzuführen ist, wurde am ersten Feiertag mittags 1 Uhr verübt. Ein Radfahrer, der auf der Straße nach Bohnsack fuhr und entweder von Steegen oder Nidelswalde her kam, fiel plötzlich ab, zog eine Schußwaffe und gab ohne jede Veranlassung auf den Knaben Frisch Schlawinski, den Sohn des Stellmachers Schlawinski, der am Hause drei bis vier Meter von dem Radfahrer entfernt stand, zwei Schüsse ab. Der erste Schuß verletzte den Knaben nicht, der zweite ging ihm jedoch durch die linke Brust. Der Knabe brach zusammen, und der Radfahrer fuhr eiligst davon. Man hat den Unhold nicht erkannt und ihn auch noch nicht ermittelt. Der

Knabe wurde zunächst nach Danzig ins städtische und von da ins Marien-Krankenhaus gebracht, wo er heute operiert wird.

Danzig, 28. Mai. (Westpreussischer Verein zur Überwachung von Dampfseifen.) Vom Vorstande des Vereins ist Herr Ober-Ingenieur Münster für seine langjährigen treuen Dienste der Titel „Direktor“ verliehen worden.

Löben, 25. Mai. (Löben wird Garnison.) Vom Kriegsministerium ist dem hiesigen Magistrat telegraphisch mitgeteilt worden, daß Löben endgültig als Standort für eine Abteilung Feldartillerie gewählt worden ist. Der Einzug des neuen Truppenteils findet spätestens am 1. Oktober 1914 statt, bis zu welchem Termin die Kasernenbauten fertiggestellt sein müssen. Einsteilen wird unsere Garnison wahrscheinlich auf dem Truppenübungsplatz Arns untergebracht werden.

Labiau, 25. Mai. (Zur Bürgermeisterwahl.) Für den Bürgermeisterposten sind aus der großen Zahl der Bewerber vier Kandidaten zur engeren Wahl gestellt: Bürgermeister Cornelius-Schirwindt, Bürgermeister Bauz aus der Provinz Posen, Referendar Steiner-Egdtshoven und Regierungsbeamter Schwarz-Königsberg. Herr Cornelius hat die meisten Stimmen, gewählt zu werden.

Königsberg, 24. Mai. (Denkmalsentwässerung.) Bei dem Pionier-Bataillon Fürst Radzwill fand heute Vormittag auf dessen Kasernenhofe in Stallhof die Entwässerung eines Denksteines für die in den vaterländischen Kriegen Gefallenen des Bataillons in Gegenwart einer großen Anzahl von Gästen und Zuschauern statt.

Königsberg, 27. Mai. (Der Streik der Straßenbahner) ist noch immer nicht beendet. Trotzdem der befristete Sympathiestreik der Droßkistenführer und Automobil-Gauführer nicht eintrat, da zwischen die schwelenden Differenzen beseitigt waren, hatte Königsbergs Einwohnergesellschaft während der Pfingstfeiertage unter dem Streik der Straßenbahner ganz bedeutend zu leiden. Zwar verkehrten auf der Hauptstraße nach dem Tiergarten eine ganze Anzahl von Wagen, aber trotz der 110 neu eingestellten, die übrigens durchaus nicht sämtlich ausgebildete Straßenbahner sind, mußten die übrigen nach den Vororten führenden Straßen fast völlig unfahrbar bleiben. Bei den am Sonnabend fortgesetzten Einigungsverhandlungen, die bis abends dauerten, kam es zu keinem Resultat; die Straßenbahner verlangen, daß sämtliche Streikbrecher entlassen werden, was die Direktion jedoch ablehnt; dann wieder will die Direktion anscheinend die von der Stadt den Straßenbahner gewährten Pensionen und Hinterbliebenenversicherung usw., die die Gesellschaft mit übernimmt, nicht mehr bewilligen und verlangte außerdem gewisse Garantien in Gestalt höherer Kautionen für den Fall einer Arbeits-einstellung. Ob es unter solchen Umständen möglich sein wird, eine gütliche Einigung, die beiden Seiten zu ihrem Recht verhilft, herbeizuführen, erscheint mehr als fraglich; die Direktion hat die Arbeit eingestellt, daß die Verhandlungen unbedingt am Dienstag zueinde geführt werden sollen. — Abirgens ist es während der Dauer des Streiks mehrfach zu Verkehrsstörungen, Zusammenstößen und Entgleisungen gekommen; die Streikenden haben versucht, Kurzschnelle herbeizuführen, und am Sonnabend Abend kam es auf dem Mönchenhof beim Entgleisen eines Straßenbahnwagens sogar zu einem großen Straßentumult, der erst durch das Einschreiten einer größeren Zahl von Sicherheitsbeamten beseitigt werden konnte.

N Jordan, 28. Mai. (Schützenfest.) Gestern hielt die hiesige Schützengilde ihr Königschießen ab. Um 3 Uhr fand ein Festzug durch die Stadt statt, bei dem der vorjährige Schützenkönig Wäckermeister Modratowski und das Ehrenmitglied Bürgermeister Kanja abgeholt wurden. Im Schützenpark brachte Bürgermeister Kanja ein Kaiserhoch aus. Die Königswürde errang mit 108 Ringen Baugerwerksmeister Perlsberg für den Kronprinzen; erster Ritter wurde mit 106 Ringen der Vorsteher, Maurer- und Zimmermeister Kofsch, zweiter Ritter mit 101 Ringen Frieseur Jasmer, erster Leutnant mit 101 Ringen Gastwirt Barz-Bromberg, zweiter Leutnant mit 97 Ringen Plakmeister Lapper, Fährträger mit 96 Ringen Stadtkammerer Schillmann. Den vom vorjährigen Schützenkönig gestifteten Ehrenpreis, eine wertvolle Statue, errang Schloßmeister Roswarsch. Bei dem Preischießen der Damen wurde Frau Frieseur Jasmer Königin, Fräulein Irma Kofsch erste und Fräulein Jaschinski zweite Ritterin. Abends

Hand zurückführte, führte sie einen klaffenden Hieb gegen die Planken des ahnungslosen Pferdes.

Der Ruck im Gebiß, der ungewohnte und unerwartete Schlag — das Pferd prallte zurück, versuchte zu steigen und jagte dann in wilden Sprüngen bergan. Der Wagen flog beständig von der einen Seite des Wegs zur andern, bald drohte er an den aufstrebenden Felsen zu zerfallen, bald über den gähnenden Abgrund zu stürzen.

Hedwig hatte mit einem Schrei Peitsche und Zügel fallen lassen. Zum Glück fing Heinrich die Zügel auf, und seinem Geschick gelang es denn, das rasende Pferd zum Stehen zu bringen. Ohne ein Wort zu sagen, mit fest aufeinandergepreßten Lippen und finster zusammengelegener Stirn stieg er vorsichtig ab, klopfte das Pferd leicht und sprach ihm beruhigend zu. Martha, vor Schreck leichenblau, war besonnen genug, zurückzulaufen und die Peitsche zu holen. Heinrich nahm sie mit stummem Dank an und steckte sie an ihren Ort. Bis auf die Höhe führte er das Pferd am Kopfe.

Als er seinen Platz wieder eingenommen hatte, trieb er zu schnellerer Gangart an. Eine Weile sprach keiner ein Wort. Die Sonne verging über den fernen Höhenrücken. Ein Gesicht schaute vom ersten Quirl einer zartstigen Lärche frech auf die Menschen.

Da schmiegte sich Hedwig an die Schulter Heinrichs; Tränen schimmerten in ihren blauen Kinderaugen, indem sie leise flehend fragte: „Heini, bist du mir böse!“

Er schaute finster auf den glänzenden Rücken des Pferdes. Ein Zucken seiner Augenlider hatte verraten, daß er gehört.

fand im Schützenhause der Königsball statt, bei dem Lehrer Kaymer die Feste hielt.

Bromberg, 24. Mai. (Die hiesige Polizeiverwaltung läßt gegenwärtig ihren Polizeimannschaften, Polizeiergeanten und Nachwachtleuten, in der Anwendung der japanischen Dschiu-Dschifu-Griffe einen Unterrichtskursus erteilen.)

Schneidemühl, 24. Mai. (Besigwechsel.) Rentier Julius Stern kaufte das über 700 Morgen große Gut Christfelde bei Schlochau von den Gebrüder Neumann in Schlochau. Die Übergabe erfolgt am 1. Juni.

d Strelno, 28. Mai. (Ein Sittlichkeitsverbrechen) ist an einem 12jährigen Mädchen durch den Arbeiter Nowak aus Bronislaw verübt worden. Der Täter wurde verhaftet.

Posen, 17. Mai. (Chefredakteur v. Donimirski gestorben.) Der Chefredakteur der gemäßigten polnischen Zeitung „Słowo“ in Warschau, Dr. Anton v. Donimirski, ist am letzten Mittwoch auf der Durchreise in Berlin gestorben. Der Entschlafene gehörte der bekannten polnischen Adelsfamilie in Westpreußen v. Donimirski an. Seit Jahren war er Chefredakteur des „Słowo“, nachdem er zuvor als Bankdirektor in Thorn tätig gewesen war und zeitweilig auch ein Reichstagsmandat bekleidet hatte.

Posen, 29. Mai. (Posener Sport- und Flugwoche.) Zu der „Fuchsjagd“, d. h. Ballonjagd mit kriegsmäßiger Automobilverfolgung (Wettfahrt) hat sich noch gemeldet Landrat von Hartmann-Kray in Verleburg, sodas jetzt acht Ballons starten. Anstelle des verhinderten Oberpräsidenten Dr. von Schwarzkopf wird Regierungspräsident Rasmann am 1. Juni die Flug- und Sportwoche eröffnen.

Neutomischel, 27. Mai. (Unvorsichtiger Schütze.) Der Gemeindevorsteher Schulz in Neubobeltwitz ließ bei der Rückkehr von der Kaninchenjagd sein geladenes Gewehr in der Küche stehen. Sein 14 Jahre alter Sohn Wilhelm machte sich an der Waffe zu schaffen, die sich entlud. Die Kugel drang seiner neun Jahre alten Schwester in den Hals und tötete sie.

Passenheim, 25. Mai. (Vom Blitz erschlagen.) Bei dem letzten Gewitter, das von ziemlich starken Entladungen begleitet war, wurde, nach der „Allenstein Zeitung“, der 19 Jahre alte Knacht Schramma auf der Passenheimer Feldmark beim Düngereutreiben von einem Blitzstrahl getroffen und war auf der Stelle tot.

Kriemen i. Pol., 24. Mai. (Ernennung.) Bürgermeister Kohnmeier ist zum Distriktskommissar ernannt und ihm die Verwaltung des hier neuerrichteten zweiten Distriktsamts übertragen worden.

Aus der Provinz Posen, 28. Mai. (Beisetzung.) Die Leiche des verstorbenen Majors Jeppert aus Mörchingen i. G., Schwiegerohnes des verstorbenen General-Landchaftsdirektors Wehle-Blugowo, wurde Donnerstag Nachmittag in dem Familien-Erbgrabnis im Blugowoer Walde beigesetzt.

Köslin, 24. Mai. (Vom Wagen gefallen und getötet) ist der Fuhrmann Hermann Knappert aus Roggow. Er war mit einer Fuhrre Klobenholz auf dem Rückwege aus dem Gollen zum Schmiedemeister Mündow in Roggow begriffen. Kurz hinter Gollenstein fiel er durch die Gleitbewegung der Holzladung an der abschüssigen Stelle vom Wagen. Das Borderrad ging ihm über den Kopf und tötete ihn.

Rennen zu Königsberg.

Der Verein für Pferdereiten und Pferdeausstellungen in Preußen hatte am Pfingstmontag Glück mit dem Rennwetter. Volle Sorgen sah man dem Rennlage entgegen, denn die Bahn war am Verschmachten infolge der anhaltenden Dürre, kein künstliches Berieseln konnte da wirksam helfen. Da setzte vier Tage vor dem Rennen der Regen ein, sodas schließlich das Gelauf noch fast zu wech wurde. Aber damit noch nicht genug, der Regen, der die ganzen Pfingstfeiertage verdarb, der nach Lage der Sache nun auch den Verlauf des Rennens aufs ungünstigste hätte beeinflussen müssen, dieser Regen hörte etwa eine Stunde vor Beginn des Rennens auf und schließlich kam sogar noch die Sonne zum Vorschein. Der Versuch ließ nichts zu wünschen übrig. Leutnant Douglas

„Heini!“ klang es noch einmal ängstlich, weinerlich. Noch dichter schmiegte sich das Mädchen an, der Hut verschob sich, seidenweiches Haar streifte berückend seine Wangen.

Da wandte er sich seitwärts und schaute gerade hinein in die dunklen, feuchtschimmernden Augen und leise wandte er verneinend das Haupt hin und her, während seine Blicke tief sich senkten in die Augen des jungen Mädchens. Ein klein wenig neigte er sich nach ihr hinüber, da kam seine Wange an ihre Stirne zu liegen. Diese Stirne war heiß.

Und beide junge Menschen erschauerten. Heini starrte vor sich hin; Hedwig schloß die Augen und blieb an seiner Schulter liegen. Zwei brennende, sehnsüchtige Augen schauten auf das junge Paar. Der Wald schwieg. Nebel zogen. Gleichförmig klang der Hufschlag des eilenden Rosses.

Der Wagen rollte im Grunde des Hornbaches dem Dorfe zu. Da richtete sich Ruchschköpchen leise verschämt und zögernd auf, rückte den Hut zurecht und schob die Rechte unter Heinis Arm. Sie spürte wonneschauend einen leisen Druck.

So fuhren sie durchs Dorf. Als man eben das grüne Tor zu Hüttichs Gehöft passiert hatte, erkannte Hedwig Hartmann in einer aus dem Wege tretenden Gestalt Ernst Hagedorn.

Einer plötzlichen Bewegung folgend, ergrieff sie ein im Walde gebrochenes Tannenzweigen vom Schoß und warf es dem Burschen zu.

„Nanu!“ brummte der Tagelöhner hinter dem davonrollenden Gefährt her und stieß den unerkannten Gegenstand mit dem Fuß in den nebenfließenden Bach.

Der Wagen hielt vor dem Gasthofe zur

von den Brangelskärren flog dreimal in den Sattel und feuerte alle dreimal auf den Sieger. Eine große Überraschung brachte das Baher-Jagdbrennen, in dem die heißbegeisterte vierjährige Allgäuerin enttäuschte und hoffnungslos hinter dem Felde herzog. Auch Negerin II unter einem Steuermann von dem Ruf und dem Können eines Hauptmanns Wölfl mußte sich mit dem dritten Gelde begnügen, sodas der Sieg von Fürstin, die in geradezu glänzendem Finish von ihrem Reiter Herrn Newiger vorgeworfen wurde, mit etwas mehr als dem siebenfachen Gelde vom Toto eigentlich noch garnicht hoch genug honoriert wurde. Eine weitere Überraschung war im Jagrimm-Jagdbrennen. Der Sieg von Baetitia unter Leutnant Douglas gegen Wigbold und den völlig verlagenden Goldjunge. Piseke, der prachtvolle Vollblüter des Leutnants Douglas mit seinem räumlichen Sprung, ließ ihn von der Gold-Jagdbrennen, als es in der Geraden ernt wurde, dem Felde einfach unter dem brausen Jubel des Publikums davon.

Eröffnungs-Jagdbrennen. Ehrenpreis u. 1700 Mark. 1. Hauptmann Rüdens Tagesonne (St. Wölfl, Drag. 1). 2. Herr von Kaylers Beresina (St. Newiger, 8. Ulanen). 3. Herr C. Migges Signorina (Hauptm. Wölfl, 1. Feldart.-Brig.). Ferner liefen Marlit und Harner. Tot.: 5 : 16, 10 : 33. Platz 29, 31 für 20 Mark.

von der Gold-Jagdbrennen. Ehrenpreis des Generalfeldmarschalls Dr. Freiherrn von der Goltz und 2500 Mark. 1. St. Douglas (Rür. 3) Piseke (Bel.). 2. St. Meyers (Drag. 11) Grimberge (Bel.). 3. St. Jungshulz von Rübrens (Rür. 3) Dandy Dick (Bel.). 4. St. Windhorst's Irony II (St. Jacobs, Jäg. a. Pl. 5). Ferner lief Wigbold. Tot.: 5 : 7, 10 : 15, Platz 25, 26 für 10 Mark.

Preis von Schrombehnen. 1700 Mark. 1. Frau Strömers Ulanen (Göhre). 2. Herr D. Willkats Minus (B. Schreiber). 3. Herr C. Bruhns Schabot nichts (Nieswaldt). 4. Graf v. Ralncins Porphyra (Rofe). Ferner lief Ghe. Tot.: 5 : 16, 10 : 33. Platz 28, 29 für 20 Mark.

Baher-Jagdbrennen. Ehrenpreis und 1700 Mark. 1. Herr C. Bruhns Fürstin (Herr Newiger). 2. Herr Dahhelmers Gelltnabe (Herr von Simpson). 3. Herr C. Migges Negerin II (Hptm. Wölfl, 1. Feldart.-Brig.). 4. Herr C. Guloius Allgäuer (St. Newiger, Ulan. 8). Tot.: 37 : 5, 74 : 10. Platz 56, 45 für 20 Mark.

Dohna-Jagdbrennen. Ehrenpreis des Fürsten zu Dohna-Schlöbitten und 1700 Mark. 1. St. Douglas (Rür. 3) Malanfang (Bel.). 2. Oberst von Gohlers (Rür. 3) Probe I (St. von Knobloch, III. 12). 3. St. von Glerns (Rür. 3) Haritiri (Bel.). 4. Herr von Simpions Gilla (Bel.). Ferner liefen Marquise, Rubin. Tot.: 5 : 15, 10 : 30. Platz 35, 44 für 20 Mark.

Jagrimm-Jagdbrennen. Ehrenpreis und 2500 Mark. 1. Herr von Grammakts Baetitia (St. Douglas, Rür. 3). 2. Herr C. Bruhns Wigbold (St. Newiger, III. 8). 3. Herr Rullacks Veracht (St. von Knobloch, III. 12). 4. Herr F. Bartels Erbtante (St. Dahmgen, III. 12). Ferner lief Goldjunge. Tot.: 5 : 13, 10 : 26. Platz 23, 25 für 20 Mark.

Der ost- und westpreussische Wandervogelzug.

Der alljährlich zu Pfingsten die Wandervogelvereine von Ost- und Westpreußen vereint, fand diesmal in Ostpreußen statt. Gegen 400 Mitglieder waren zu Fuß — nur wenige hatten einen Teil des Weges mit der Eisenbahn zurückgelegt — nach dem ostpreussischen Städtchen gekommen unter ihnen auch 13 Wanderschwestern aus Königsberg. Vertreten waren die Vereine Danzig mit 65, Königsberg (56), Mönkeberg (34), Neumark (33), Osterode (28), Bromberg (26), Dirschau (22), Elbing (20), Thorn (12), Zoppot (11), Strasburg (10), Braunsberg (10), Di. Eylau (8), Tilsit (5), Insterburg (5), Neuenburg (5), Schwes (4), Pillau (4), Königs (2) und Memel (2) Mitglieder.

In der Turnhalle des Osteroder Gymnasiums waren Ausstattungsstücke, wie Aluminium-Kochgeschirr, praktische Anzüge, Rucksäcke, berbe Stiefel etc. ausgestellt und eine Preisausstellung von Photographien aufgrund eines „Preiswettbewerbs zur Erlangung guter Bilder aus dem Wandervogelleben“ veranstaltet. Den ersten Preis erhielt Fräulein Oppermann-Königsberg, den zweiten und dritten die Herren Thrau-Königsberg und Piesch-Memel.

Als Quartiere dienten die Kaserne, wo 100 Mann, die städtische Turnhalle, wo 120, eine Scheune des Herrn Mühlenbesitzers Schwarz (70) Personen unter-

Krone. Martha Wedemann verabschiedete sich mit kurzem Danke. Heinrich Hartmann nahm Hedwigs Hand in die seine: „Hede, du könntest die paar Schritte zur Mühle vielleicht gehen? Es ist schon spät, und wenn ich mit hinunterkomme, halte ich mich länger auf. Mama wartet.“

Hedwig ließ enttäuscht das Köpfchen sinken. Aber sie sah ein. Noch einmal schmiegte sie flüchtig ihre Schulter an die seinige, preßte seine Hand innig an ihr Herz und verließ schnell mit einem geflüsterten: „Gute Nacht, Heini, komm gut heim!“ den Wagen.

An der Ecke des Hauses wartete sie, bis Heini die Wagenlaternen angezündet hatte. Sie sah dem Lichte nach, bis es verschwand, lauschte dem Rollen, bis es verklang. Dann lief sie den Wiesenspad hinab und weinte, weinte herzzerbrechend.

Nun fuhr er so allein dahinein in die dunkle Nacht, in den finsternen Wald. Gott behüte ihn vor einem Unglück! . . .

Das hatte gut getan, das Ausweinen. Wie gut, daß Heini nicht vors Haus gefahren war. So aufgeregt in das helle Licht treten müssen!

Der Abendwind säufelte kühlung. Der Bach rauschte. Aus dem Wohnzimmer der Mühle schimmerte Licht.

Beherrgt drückte Hedwig die Gartenpforte auf und betrat das Haus.

„Na endlich!“ tönte ihr die Stimme der Mutter, doch nicht unfreundlich entgegen. Hedwig warf einen schnellen Blick in den Flurspiegel. Alles in Ordnung, nur etwas heißrote Baden und angegriffene Augen. Diese Augen hatten einen so dunklen Glanz.

Vom Heulen vielleicht, oder die Furlampe brennt wieder mal düster.

(Fortsetzung folgt.)

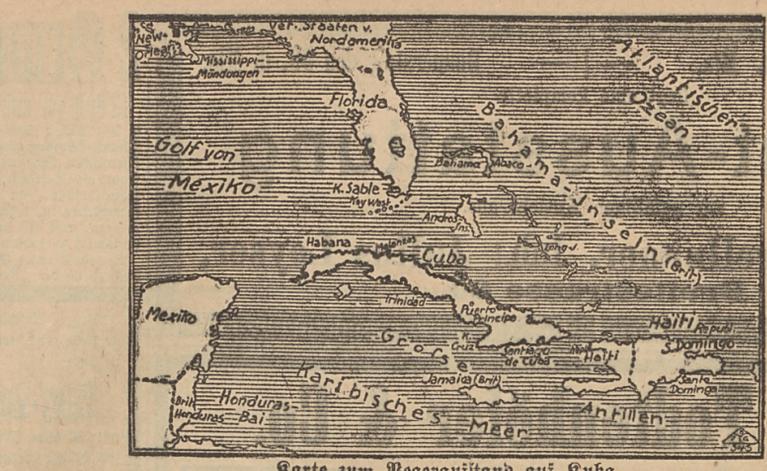
gebracht wurden. Der Rest fand in Bürgerquartieren Aufnahme. Am Sonnabend Nachmittag wurde dem königl. Landrat Wamek-Barglitten vor seinem Wohnhaus eine Gefangenschaft dargebracht. Abends 6 Uhr fand auf dem „Alten Markt“ ein Wettzünden statt. Schlichte Wandervogellieder wurden unter Gitarre- und Mandolinebegleitung vor zahlreichem Publikum gesungen. Vom Preisrichteramt (Gymnasialdirektor Dr. Röse-Bartenstein, Arzt Dr. Sturmhöfel-Jungfer, Oberlehrer Riedel-Danzig, Kreisleiter Seydlitz-Langjahr) wurde der erste Preis den Königsberger Wanderschwestern zuerkannt. Der erste Feiertag brachte die Hauptveranstaltung, ein Kriegsspiel, das für zwei Tage geplant war, aber infolge des starken Regens am 2. Pfingsttage morgens unentschieden abgebrochen wurde. Ein Festgottesdienst im Freien, bei dem Professor Apelt-Oliva die Andacht hielt, leitete das Spiel ein. Nachdem fand am Lehmberg und Fichtenwäldchen ein Wettzünden statt, wobei das Lagerleben, das die Wandervogelvereine von jeher auszeichnet, vorzüglich zur Geltung kam. Viele Zuschauer bestaunten das hübsch bewegte Bild. Hier errang die Straßburger Ortsgruppe den ersten Preis. Das eigentliche Kriegsspiel nahm am Nachmittag unter verstärkter einsehender Regen seinen Anfang. Auf ausgedehntem Gelände jochten die beiden Armeen rot und blau bis 7 Uhr abends, wo dann Quartiere gesucht werden mußten, bis schließlich in den verstreuten Dörfern ein jeder in Scheunen o. ein Strohlager fand. Da der kommende Morgen ein noch unfreundlicheres Gesicht als der vorhergehende Tag zeigte, wurde das Spiel als unentschieden abgebrochen, und ein Teil der Ortsgruppen zog direkt vom Kriegsschauplatz nachhause, während gegen 100 Wandervogel bis zum Abgang der Abendzüge noch in Ötzerode verweilten.

Auskunft über die Wandervogelbewegung erteilt bereitwilligst W. Seydlitz, Danzig - Langjahr, Mühlenweg 2.

Für den Monat Juni
kostet
Die Presse
mit dem illustrierten Sonntagsblatt „Die Welt im Bild“ und dem „Ostmärkischen Land- und Hausfreund“ durch die Post bezogen 0,67 Mk., in Thorn Stadt und Vorstädten frei ins Haus 0,75 Mk. und in den Ausgabestellen 0,80 Mk.
Bestellungen
werden entgegengenommen von sämtlichen Kaiserl. Postämtern, den Orts- und Landbriefträgern, sowie den Ausgabestellen und der Geschäftsstelle, Thorn, Katharinenstraße 4.

Sofalnachrichten.
Zur Erinnerung, 30. Mai, 1911 Annahme der Reichsversicherungsordnung durch den deutschen Reichstag. 1910 Empfang des chinesischen Prinzen Tsiaiao in Berlin. 1909 Zepelins Fernfahrt nach Witterfeld. 1904 + Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz. 1901 + Graf Wilhelm von Bismarck. 1896 Katastrophe auf dem Chodnitsfeld in Moskau. 1871 + Fürst Leopold IV. zu Lippe. 1849 Erlosch des Dreikaiserwahlgesetzes in Preußen. 1846 Gründung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien. 1841 Eroberung von Mastara in Alger durch die Franzosen. 1814 Erster Pariser Friede, Napoleon dankt ab, erhält Elba. 1813 Fall Hamburgs. 1778 + Francois Marie Arouet de Voltaire zu Paris. 1640 + Peter Paul Rubens zu Antwerpen, der größte, belgische Maler. 1685 Friede zu Prag zwischen Johann Georg I. von Sachsen und dem deutschen Kaiser. 1525 Enthauptung Thomas Münzers zu Mühlhausen. 1498 Christophoro Colombo tritt von San Lúcar de Barra-medas seine dritte Entdeckungsfahrt an. 1431 Jeanne d'Arc, die Jungfrau von Orleans, zu Rouen verbrannt. 1220 * Alexander Newski, russischer Nationalheld.

Thorn, 29. Mai 1912.
— (Ordensverleihung.) Dem Präsidenten der Eisenbahndirektion Dr. Ing. Kimrott zu Danzig ist der russische St. Stanislausorden zweiter Klasse mit dem Stern verliehen worden.
— (Titelverleihungen.) Dem Regieruns- und Bauamt Rat bei der königl. Eisenbahndirektion in Danzig ist der Charakter als Geheimrat Bauamt, dem Eisenbahn-Rechnungsrevisor Windolf in Danzig, dem Eisenbahn-Obersekretären Matthias, Andree, Egel, Schmidt und Danik in Danzig und dem Eisenbahnwerkstättenvorsteher Rose in Dirschau ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.
— (Der Provinzialauschuß der Provinz Westpreußen) ist zu einer Sitzung am 4. und 5. Juni nach Danzig einberufen worden.
— (Der nordostdeutsche Glasertag) findet vom 1. bis 3. Juni in Elbing statt.
— (Artilleriereine.) Die Sängergesellschaft des Artilleriereines Fußart.-Regts. Nr. 11 machte kürzlich einen Ausflug nach Waldow, wo unter Leitung des Herrn Inzeallehrers Riehl ein Waldkonzert und Sängerkrieg mit dem waldbewaldeten Sängerkorps veranstaltet wurde, bei dem der Verein gut bestand und großen Beifall bei den zahlreichen Gästen fand. Für weitere Unterhaltung sorgten Preisstiefeln, Vorträge und Tanz.
— (Kaffeekonzert im Ziegeleipark.) Das für gestern angelegte Konzert des Trompeterkorps des Infanterie-Regiments Nr. 4, das wegen der frühen Witterung ausfallen mußte, findet nunmehr morgen, Donnerstag, nachmittags 4 Uhr statt.
— (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung, in der Herr Amtsrat Lindhorst den Vorsitz führte, hatte sich der Höterer Stomski aus Dittmann wegen Vergehens gegen die Reichsgewerbeordnung zu verantworten. Obwohl der Angeklagte kein Schankgewerbe angemeldet hatte, verabsolgte er seinen Kunden Schnaps und Bier und duldete es, daß diese Getränke gleich an Ort und Stelle verzehrt wurden. Der Angeklagte entschuldigte sich mit der Ausrede, er habe nicht gewußt, daß hierzu eine besondere Anmeldung des Schankgewerbes nötig sei. Es wurde auf die



Karte zum Negeraufstand auf Kuba.
Auf der Insel Kuba ist unter der farbigen Bevölkerung ein Aufstand ausgebrochen. Zwischen den Aufständigen und den Regierungstruppen kam es schon zu Zusammenstößen. Die amerikanische Regierung, welche die Ober-

hoheit über die Insel ausübt, hat beschlossen, ein Kriegsschiffgeschwader nach Quai West an der Südspitze von Florida zu entsenden, falls der Aufstand einen größeren Umfang annehmen sollte.
niedrigste Strafe von 20 Mark oder 4 Tage Haft erkannt. — Wegen Diebstahls war der hiesige Dachdecker Josef Trylowki angeklagt. Am 20. November vorigen Jahres sah er an dem Laden von Dammann & Kordes am Altstädter Markt ein Fahrrad stehen, das er nachhause nahm. Der Angeklagte erzählt, er habe in angeunkenem Zustande das Rad für das seinige gehalten. Am nächsten Morgen habe er zwar den Irrtum entdeckt, aber den Fehler begangen, es nicht gleich abzugeben. Daß er überhaupt nicht die Absicht hatte, es seinem Eigentümer, dem Klempnergehilfen Kurt Meinas, zurückzugeben, geht daraus hervor, daß er die Schutzmarke ausstempelte und die Stelle sorgfältig schwarz überlackierte. Der Gerichtshof hielt eine exemplarische Strafe für angebracht. Jeder Besitzer eines Fahrrades komme öfter in die Lage, sein Rad ohne Aufsicht stehen lassen zu müssen. Er habe soviel Vertrauen zu der Ehrlichkeit des Publikums, daß ihm sein Eigentum dabei nicht abhanden kommt. Ein solcher Vertrauensbruch muß daher empfindlich geahndet werden. Daher wurde der Angeklagte trotz seiner bisherigen Unbescholtenheit zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. — Gleichfalls wegen Diebstahls hatten sich die Arbeiter Josef Lewandowski, Stanislaus Jmierski, Friedrich Michaelis und Josef Tille, sämtlich vom Gute Berghof bei Siemon, zu verantworten. Der Besitzer des Gutes, Herr von Czarnocki, ließ einen Stall abreißen, um an derselben Stelle einen neuen aufzurichten zu lassen. Der Bauunternehmer Balicki hatte die besseren Stücke des alten Materials auf einen behördlichen Haufen legen lassen, um sie beim Neubau zu verwenden. Von diesem Haufen nahmen die Angeklagten nun Bohlen, Schalbreiter, Ratten usw., um sie als Brennholz zu verwenden. Die vom Gendarmereiwachmeister Schauer vorgenommene Hausdurchsuchung förderte noch eine Menge Material zutage. Im ersten Termin hatten die Angeklagten angegeben, es habe sich nur um wertloses Holz gehandelt; auch hätten sie zur Entnahme des Holzes die Erlaubnis des Gutserwalters Kivacki gehabt. Im heutigen Termin wurden diese Angaben durch die Beweisaufnahme völlig widerlegt. Die Angeklagten wurden zu je 2 Tagen Gefängnis verurteilt. — Auf Hausfriedensbruch und tätliche Beleidigung lautete die Anklage gegen den 18jährigen Arbeiter Josef Maciejewski aus Preußisch Lante, Kreis Briesen. Am 11. März fand in der dortigen Schule eine Vorführung kinematographischer Bilder aus der Erdkunde statt, zu der auch der Angeklagte erschienen war. Dieser, bereits früher ein auflässiger Schüler, wollte nun seinem früheren Lehrer Koslowski beweisen, daß er ihm jetzt nichts mehr zu befehlen habe. Er behielt daher im Gegensaß zu allen übrigen Anwesenden seine Mütze auf dem Kopfe. Der Aufforderung des Lehrers, die Schule zu verlassen, kam er nicht nach, nahm aber schließlich die Mütze ab, um sie aber sofort wieder aufzusetzen. Da sich das mehrfach wiederholte, wurde er hinausgeschickt, wobei er den Lehrer mit dem Ellenbogen vor die Brust stieß. Der Angeklagte wurde beider Straftaten für schuldig befunden und zu 15 Mark Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Lehrer sah sich im Interesse seiner Autorität zu der Strafanzeige genötigt, da der Angeklagte, anstatt sich zu entschuldigen, sich vielmehr seiner Selbstaten in Dorfe gerühmt hatte.

Anstellung am 1. April 1913 jährlich 2100 Mark, steigend bis 3850 Mark, 15 Prozent Wohnungsgeld; Bewerbungen sofort an den Magistrat. Ferner mehrere Polizeiergeanten sofort, Gehalt 1450 bis 2150 Mark, 15 Prozent Wohnungsgeld, 100 Mark Kleidergeld, polnische Sprache erwünscht; ehemalige Unteroffiziere, mindestens 1,70 Meter groß, bei dem Magistrat melden. — Allenstein, Verwaltungsassistent sofort, Gehalt 1600 bis 2800 Mark, Wohnungsgeld 520 Mark; Bewerbungen baldigt an den Kreisaußschuß. — Sagan, Bureaugenosse spätestens zum 1. Juli, Gehalt 100 Mark monatlich; Bewerber mit Kenntnis des Wertzuwachssteuerwesens bald bei dem Vorsteher des Kreisaußschusses melden. — Schwiebus, Bureaugenosse zum 1. Juni; Bewerber mit Erfahrung in Polizei- und Amtsanwaltschaften bis 1. Juni beim Magistrat melden.



Jakob Haul,
geistlicher Rat, Dekan und Stadtpfarrer von St. Elisabeth in Nürnberg, wurde vom Prinzregenten zum Erzbischof von Bamberg ernannt anstelle des verstorbenen Erzbischofs v. Abert.

Wannigfaltiges.
(Kalte Waitage.) Auch in Berlin herrschte an den Pfingsttagen beträchtliche Mattfälle und der Verkehr war erheblich geringer als in den letzten Jahren. Auf der Havel und der Spree und den größeren Seen kamen mehr als 20 Boote zum Kentern. Ein 22jähriger Kaufmann, der mit einem Freund eine Ruderpartie unternommen hatte, und während der stürmischen Fahrt unvorsichtigerweise den Platz wechselte, infolgedessen das Boot umschlug, ging unter und kam nicht wieder zum Vorschein. — Auf dem Flugplatz Johannistal zog am Montag 6 Uhr eine schwere Regenbö herauf, die starke Wirbelwinde brachte. Alle in der Luft befindlichen Flieger schritten unverzüglich zur Landung und brachten sich und ihre Maschinen in Sicherheit.
(Ein glücklicher Gewinner.) Das große Los der diesjährigen Roten Kreuz-Lotterie im Betrage von 100 000 Mark gewann der Postbeamte Hannemann vom Postamt 5 in Charlottenburg.
(Spionagerverdacht.) In Jahr wurde der bei einem dortigen Bureau angestellte Sohn eines ehemaligen Gerichtsvollziehers namens Ott verhaftet, ebenso sein in einem Nachbarort wohnender Bruder. Es soll sich um den Verrat militärischer Geheimnisse an eine fremde Macht handeln.
(Bootsunglück.) Eine Gesellschaft junger Leute besaß in einem Kahn einen Weiher bei Mochen. Im Übermut schaukelten sie solange, bis der Kahn umschlug. Ein junger Mann, der einem Mädchen beistehen wollte, ertrank mit ihm.
(Ein Bootsunglück) hat sich auch bei Malchin i. M. zugetragen. Auf dem Kommerowsee kenterte am Pfingstmontag infolge des starken Wellenganges ein mit drei Personen besetztes Boot. Die Insassen, ein Student namens Peters und zwei Primaner, Nipps und Papp, ertranken. Das Boot wurde abends bei Werken ans Ufer getrieben; die Leichen sind noch nicht gefunden. (Der Tod in den Bergen.) Nach einer Meldung aus Innsbruck ist bei der Besteigung der Hammerpitze der Lübecker

Tourist Johann Jennemann abgestürzt und tödlich verunglückt. Seine Leiche wurde geborgen und nach Steinach übergeführt. — Die Münchner Neuesten Nachrichten melden, daß am Pfingstsonntag zwei Münchner, der Depechenboote Albert Hammerer und der Schreinergehilfe Emil Stegner, bei einer Tour auf den Jachberg bei Kochel abgestürzt sind. Eine Rettungsexpedition hat Hammerer tot aufgefunden; Stegner hat geringe Verletzungen erlitten.

(Die Katastrophe in einem spanischen Kinematographentheater.) Zu dem Unglück in dem Kinematographentheater zu Villarreal wird noch gemeldet: Das Theater befand sich in einem alten Laden und hatte nur einen einzigen Ausgang. In der Nähe des Ausganges war der Projektionsapparat aufgestellt, dessen Explosion alsbald die Tür versperrte. Eine entsetzliche Panik brach aus. Die Zuschauer bemerkten eine zweite Tür auf der entgegengesetzten Seite und stürzten nach dieser Richtung, aber die Tür war verschlossen. Die Menge stautete sich und fast alle kamen um, zertreten, erstickt oder verbrannt. Die meisten Leichen bieten einen schauerhaften Anblick.

(Das Vermögen des Königs von Sachsen.) König Friedrich August III. von Sachsen ist bekanntlich der reichste Mann in seinem an Millionären nicht armen Königreich. Sein Vermögen wird in Rudolf Martins „Jahrbuch der Millionäre in Sachsen“ auf fünfundsiebzig Millionen, sein Einkommen auf fünf Millionen Mark geschätzt. In demselben Werk finden sich auch nähere Angaben über die Zusammenfassung des Vermögens des Monarchen, die nicht uninteressant sind. Das Einkommen des Königs besteht natürlich in erster Linie in seiner Zwilfste, die gegenwärtig 8 550 000 Mark jährlich beträgt. Daneben hat die Ständerversammlung noch etwa eine halbe Million jährlich an Apanagen bewilligt. Außerdem hat der König ein hohes Einkommen aus dem Hausfideikommiß und aus seinem Privatvermögen, das offenbar von Jahr zu Jahr steigt. Das als Eigentum des königlichen Hauses bestehende, aber vom Lande untrennbare Hausfideikommiß enthält keinen Grundbesitz, sondern vor allem die Prachtausstattung der Schlösser und die Kunstsammlungen. Der Bestandteil des Vermögens des Königs von Sachsen ist aber die „Braunschweigische Erbschaft“, die aus dem vom Herzog Wilhelm von Braunschweig ererbten großen Besitztum in den Kreisen Delz, Trebnitz und Kosenberg in Schlesien besteht. Erst durch diese Erbschaft sind die sächsischen Könige in den engen Kreis der mehr als zwanzigfachen Millionäre des deutschen Reiches getreten, und erst seit dem Jahre 1884 ist der König von Sachsen bei weitem die reichste Person in seinem Lande. Vorher hatte er zwar das größte Einkommen, aber verschiedene Personen besaßen ein bedeutend größeres Vermögen. Die Gesamtlänge der Fideikommißbesitzungen des Monarchen in Schlesien beträgt fast 30 000 Hektar und der Wert dieser 20 Rittergüter kann auf 20 Millionen Mark veranschlagt werden. Der Wert dieses Grundbesitzes, der größer selbst als der des Fürsten Händel von Donnersmarkt ist, ist aber in starkem Steigen begriffen. Dagegen beträgt sein immobilies Privatvermögen in Sachsen nur 2½ Millionen. Nicht ganz so leicht zu beantworten ist die Frage nach der Höhe des mobilen Vermögens des Königs. Es ist wahrscheinlich, meint Martin, daß sowohl das Hausfideikommiß wie König Friedrich August persönlich einige Millionen Mark an Wertpapieren besitzt, und er nimmt fünf Millionen Mark an, wovon der König allein schwerlich mehr als 2½ Millionen im Besitz hat.

Humoristisches.
(Eine Annonce.) „Zu vermieten möbliertes Zimmer an einzelne Dame, 5 Meter lang und 3,50 Meter breit.“ Was muß das für ein Gebäude sein, in welchem sich eine Dame von so respektabler Höhe und Breite einmieten kann!
(Der strenge Bureauchef.) „Sommerurlaub brauche ich meinem Personal nicht zu geben; wenn ich im Sommer über Wochen auf Urlaub gehe, steht das jeder als genügende Erholung an.“
(Der Esel.) „Er hatte sie um ihre Hand gebeten, und als Antwort sprach sie in lautes Weinen aus. „Aber Viehlein“, fragte er bestürzt, „warum weinst Du denn, habe ich Dich beleidigt?“ — „Ach nein, Liebster“, erwiderte sie, noch immer schluchzend, „ich weine ja vor Freude! Mama sagte immer zu mir: „Grete, du bist so dumm, daß du nicht mal einen Esel zum Bräutigam kriegst!“ — und nun habe ich doch einen gekriegt!“

Gedankenplitter.
Es gibt Leute, die für nichts tun sorgen, Sie können mir weder leihen, noch borgen, Es wäre besser, sie sorgten für sich Und ließen sich unbedankt um mich.
Bromberg, 28. Mai. Handelskammer-Bericht. Weizen mehr, weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 221 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 219 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 217 Mk., geringere Qualitäten unter Noth. — Roggen unv., mindestens 123 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 187 Mk., mindestens 119/20 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 182 Mk., mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut gesund, 177 Mk., geringere Qualitäten unter Noth. — Gerste zu Mälterzwecken 182—184 Mk., Brauware 185—190 Mk., feinste über Nothz. — Futtererbsen 178—192 Mk. — Roggware ohne Handel. — Hafer 181—191 Mk., zum Konsum 198—206 Mk. — Die Preise verbleiben sich fast Bromberg.

Hamburg, 28. Mai. Müll ist, verzollt 71,00, Spiritus ruhig, per Met 32½, Gd., per Mai—Juni 31½, Gd., per Juni—Juli 31½, Gd., Wetter: Regen.

SULIMA
REVUE
Feinste 4 Pf. Cigarette

Polizeiliche Bekanntmachung.
Auf Grund des Artikels 14 VI, § 139e Nr. 2 des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 30. Juni 1900 über die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen, sowie der ministeriellen Anweisung D vom 24. August 1900 wird diesbezüglich in Uebereinstimmung mit der hiesigen Handelskammer, sowie in Uebereinstimmung mit dem Beschluß des hiesigen Magistrats folgendes bestimmt:

Die offenen Verkaufsstellen dürfen an sämtlichen Sonntagen von 1. Juni bis 21. September d. J. für den geschäftlichen Verkehr bis neun Uhr abends geöffnet sein.
Gleichzeitig machen wir die beteiligten Geschäftsinhaber zur Vermeidung von Irrtümern darauf aufmerksam, daß die Ruhezeit auch an diesen Sonntagen mindestens 11 Stunden betragen muß (§ 139c Absatz 2 der Gewerbe-Ordnung).
Thorn den 29. Mai 1912.
Die Polizei-Verwaltung.

Schiedmayer-Biese-Duysen-Seiler-Quandt-Schwechten-Pianos
Fabriklager und Allein-Vertreter für Stadt- und Landkreis Thorn:
F. A. Goram,
Culmerstr. 13, Telefon 506.
Erstes, größtes und leistungsfähigstes Pianoforte-Werk in Thorn.
Kataloge gratis und franco

Wer bei Entkräftung,
Nerven-schwäche
und Abgespanntheit eines Kräftigungs-mittels bedarf, kann nichts Besseres tun, als **Albuchhorster Marksprudel** trinken. Dieses ausgezeichnete Heilmittel enthält in leichtverdaulicher, äußerst bekömmlicher Form alle wertvollen und kräftigenden Nähr- und Mineralstoffe, die der geschwächte Körper zu seiner Wiederaufschwüfung bedarf, dabei ist es von prächtigem Wohlgeschmack. Von zahlreichen Professoren und Ärzten glänzend begutachtet. 95 Pf. in der **Unkerdrogerie**, Ellabethstraße 12, **Ad. Majer**, Breitestr. 9, **P. Weber**, Culmerstr. 20.

Empfehle mich
zum Auspolieren, Beizen und Aufstrichen von allen Sorten Möbeln sowie Reparaturen; neue Sachen werden schnell und unter sorgfältigster Ausführung bei soliden Preisen hergestellt.
O. Fanslau, Mellienstr. 59.

Hygien. staubbündendes
Fussbodenöl,
Automobilöl,
Zentrifugenöl,
Zylinderöl,
Maschinenöl
empfiehlt
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik,
Altstädtischer Markt 33.

Ziehung am 26. und 27. Juni.
Grosse
Frankfurter-Lotterie
zu Gunsten des Vereins für Luftschiffahrt.
4492 Gewinne im Werte von Mk.
100 000
50 000
10 000
5 000
Hauptgewinne
Frankfurter Lose 3 Mk.;
Porto u. Liste extra 30 Pfg.
versenden die General-Debit
Ferd. Schäfer
Düsseldorf, Königsallee 52.
Louis Hederich
Frankfurt a. M. Fahrgasse 148.
Auch zu haben in allen Lotteriegeschäften u. durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Einen größeren Posten
5/8 u. 3/4" tief. beh.
Schalbretter
in Längen von 1-5 Metern, sowie
Ranthölzer und Balken,
nach Aufgabe geschnitten,
offertiert billigst
Friedrichsmühle,
Damerau, Nr. Culin.

Mittwoch den 29. d. Mts. — | — Donnerstag den 30. d. Mts.

liegt eine komplette
Braut-Ausstattung
zur gefälligen Ansicht aus.
Hedwig Strellnauer, Inh.: Julius Leyser,
Breitestrasse 30.

Franz Todtenhöfer & Co.
:: Opel :: **Automobile** Mercedes
Königsberg i. Pr., Steindamm 142/3. Danzig, Kassub. Markt II.



Neuhusen - Billards
und Tischbillards verdanken Weltruf und Beliebtheit ihrer erstklass. Konstruktion und Präzision.
Der verwöhnte Billardspieler sucht und findet
Neuhusen-Präzisions-Billards in den größten Billard-Akademien und vornehmsten Cafés des In- und Auslandes.
Königl. preuss. Staatsmedaille. 32 gold. etc. Medaillen. Ehrenpreise.
J. Neuhusens Billardfabrik, Berlin W 9. Gegr. 1860.
Todd & Goetzell, Danzig,
Hundegasse 29, Telefon 781.
Generalvertreter für Westpreussen:

Wer erteilt einem jungen Mann in den Abendstunden Unterricht auf der Konzertsäule. Gefl. Angeb. unter **E. B. 155** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ziehung schon 13. u. 14. Juni
Ala-Lotterie
18 9 Gewinne i. W. Mark
133000
50000
Hauptgew.
Lose a M. 2. — Porto und Liste 30 Pfennig extra
Oscar Bräuer & Co. Nachf.,
Berlin O 27, Andreasstr. 46a

Von sofort an **guten Verdienst**
können sich geschäftstüchtige Personen aller Berufsstände erwerben durch Eintritt als **Außenbeamter** bei einer großen **Versicherungs-Verein-Gesellschaft**.
Unbescholtene Herren, die Lust und Liebe zum Beruf eines Versicherungs-Inspectors haben, wollen Angebote einreichen unter **D. 615** an die Annoncen-Expedition **Dwaldendank**, Königsberg i. Pr. Altstadt, Bergstraße 14.

Stellenangebote
Stoppsteinschläger
für Rohschlag,
Schottereschläger
für Betonschlag
finden dauernde Beschäftigung bei **Adolf Berger, Bromberg.**
Zahle für Rohschlag 3 Mark pro Kubikmeter.

Ordentl. Laufbursche
kann sich melden. **Minna Mack, Nachf.,**
Kräftigen, älteren
Laufburschen
sucht
Sonditore u. Café Nowak.

Rutscher,
durchaus zuverlässig und nüchtern, Gegendmüdig, guter Pferdepfleger, sofort gesucht.

Suhrgeschäft Voeste.
Suche umständehalber sofort oder 1. Juni **Mädchen für alles,** das kochen und plätten kann und in aller Hausarbeit erfahren ist.
Frau Dampmann Banke,
Schulstraße 12.

Ordentliche Frau
zur Reinigung meiner Geschäftsräume kann sich melden. **Alfieser Konath, Gerechtigkeitsstr. 2.**
15- bis 16-jähriges Mädchen von sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.
Sauberes, schulfreies
Kinder mädchen
für die Nachmittage gesucht. Vorzustellen mittags **Fischerstr. 45, 2, bei Meyer.**

Möbel
kaufen Sie ohne jeden Zwischenhandel, daher preiswert unter Garantie der Haltbarkeit bei
Paul Borkowski, Tischlermeister,
Erste Thorer Möbel-Fabrik,
Spezialgeschäft für Kontor-, Ladeneinrichtungen und den gesamten Innenausbau.
Auf Wunsch Kostenausschlag und Zeichnung.

Kometin
von A. Hodurek, Ratibor, ist das seit ca. 35 Jahren glänzend bewährte Vertilgungsmittel aller Insekten und Ungeziefer, wie Schwaben, Russen, Wanzen, Fliegen, Flöhe, Vogelmilben, Motten, Ameisen, Schnaken. Erfolg staunenerregend!
In Thorn bei **Heinrich Netz.**

Fahrräder,
erklaffiger Marken, wie:
Anker, Adler und Allreit
in großer Auswahl zu billigen Preisen; ferner: sämtliche Zubehör- und Ersatzteile, sowie
Spezialräder von 55 M. an
empfiehlt
W. Zielke, Fahrradhandlung, Coppersniftstr. 22.
Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Geld u. Hypotheken

Geld. Sofort bar Geld auf Wechsel oder Schuldschein an reelle Leute jed. Standes zu maß. Zinsen verleiht Selbstgeber **Winkler, Berlin 48, Winterfeldstr. 34.** Viele Danksch. Beste Bedingungen. Gr. Umsätze f. 6 Jahren.

Darlehn kulant. reell. Selbstgeber Wiesner, Berlin C., Burgstr. 30.
15-20 000 Mark zur 2. Stelle hinter 75 000 Mk. auf mein Grundstück gesucht.
Carl Preuss, Parkstraße 18.
50-60 000 Mark auf ein Grundstück in bester Lage der Stadt per 1. 7. oder 1. 10. gesucht. Angebote unter **A. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Zwei weißlackierte Kinderbetten sind zu verkaufen
Brombergerstraße 3, 1, links.

2 Grundstücke,
12 000 qm und 7000 qm groß, in der Nähe des neuen Bahnhofs **Thorn-Moher** gelegen, ersteres an zwei öffentlichen Straßen mit 250 m Straßenfront, als Baustelle, eignet sich auch zur Fabrikantlage, da Gleisanchluss leicht herzustellen ist, letzteres an der Königsstr. gelegen, mit 65 m Straßenfront, sind preiswert zu verkaufen.
Angebote unter **Th. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wegen Anschluss an Ueberlandzentrale wird nom. 5, eff. 11 HP. leistende
Sanz-Solomobile
mit 10 Atm. Dampfspannung sofort billigst verkauft.
Angebote unter **R. 107** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Abfackfüllen
zu Zucht- und Remontezwecken hat preiswert abzugeben
F. Schreiber,
Gumbinnen, Goldaperstraße 19,
Telephon: Gumbinnen 281.

1 Glas-Schrankkasten, passend für Photographen- oder Herrensattelgehäute, 6 eiserne Fenster, 7 Holzbalen, von 2 großen Schaufenstern die inneren Glasrahmen, 1 großes Schaufenster-Kouleaug, 1 Glasverschlag und mehrere eiserne Teile für Dampfmaschinen sofort billig zu verkaufen.
Gerechtigkeitsstr. 11/13, 1. Et.
Haus zu verk. Dasselbst 1 Laden zu vermieten. Zu erfr. **Marienstr. 7, 1.**

Das Grundstück **Leibnizstr. 46** ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres durch
H. Schielke, Mellienstr. 103.

Berühmte gebrauchte Möbel:
Kaufbaum-Büfett, Kaufbaum helle und dunkle englische Kleiderchränke, elegantes Kaufbaum-Berittow mit Spiegelauflage, Kaufbaum-Schreibtisch, Ausziehtische, Plüschgarnitur, Eisschrank, Sofa, Tisch, großer Posten Wiener Stühle für Restauration sowie verschiedene Bad- u. Trillierstühle, Spiegel, Gartenstühle und Stühle u. a. m. zu verk. **Bachstraße 16.**

Verkaufe,
weil überzählig, 1 Paar bildschöne **Wagenpferde,**
kastanienbraun, 1,60 groß, 5 Jahre alt, auto- und bahnhöflich, beide Stuten, gute Beine, ohne jeden Fehler, sehr gut gefahren, eignen sich sehr für Dame zu fahren.

Gräfl. v. d. Groeben'sche
Marshallverwaltung,
Rendörfschen Wpr.

In kaufen gesucht
Eine Plüschgarnitur, Sofa, 2 Sessel, Tisch, gut erhalten, billig zu kaufen gesucht. Angebote unter **A. M. 200** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Eiserner Ofen
zu kaufen gesucht.
Krause, Coppersniftstraße 9, 3

Wohnungsgesuche
Gesucht
von sofort eine
5-6-Zimmerwohnung,
Stall und Burschenstube. Angebote mit Preisangabe unter **A. M. 197** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Seller Baum,
passend zur Schuhmacher-Werkstatt, Nähe Breitestrasse zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter **G. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsgesuche
Möbl. Zimmer zu vermieten
Strobandstraße 1.
Zwei möblierte Zimmer vom 1. 6. zu vermieten
Gerechtigkeitsstr. 18, 1.
Gut möbl. Vorderzimm. mit sep. Eing. sof. z. vermieten **Gerechtigkeitsstr. 29, pt.**

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten
Waldstraße 33, pt.
Möbl. Zimmer zu vermieten
St. Marienstraße 7, pt.
2 gut möblierte Zimmer zu vermieten
Luchmayerstraße 5, 2, r.

2 möblierte Zimmer mit oder ohne Pension von sofort zu vermieten
Culmer Chaussee 53.

Großer moderner Laden zu vermieten.
Sieg. Ellabethstr. 5, Tel. 542.

Wohnung,
2 große Zimmer und Küche, 3 Etage, von gleich oder später für 250 Mk. inkl. Wasser zu vermieten. **Mellienstr. 39.**
In unserem Hause **Grabenstraße 34** ist eine
Barriere-Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. 4. 12 zu vermieten. Näheres zu erfragen d a f e l b s t beim Portier.
Gebrüder Pichert, G. m. b. H.,
Schloßstraße 7.

Wohnung,
2 gr. gut möbl. Schlafzimmer nach vorn, 2 Etage, per Anf. n. Wts. od. spät. u. 1 kl. gut möbl. Zim., 1 Etage, per 1. 6. od. spät. zu vermieten. Zu erfragen **Waldstraße 5, 1, ober. Laden.**
M. Zim. m. B. z. dm. Culmerstr. 1, 1. Tr.
Möbl. Zimmer zu vermieten
Bachstraße 2, 2.

Wohnung,
3 Zimmer, Entree, Balkon, Bad, Gas, Mädchenzimmer und Zubehör, sofort zu vermieten **Neubau Bergstr. 22 a.**
Gr. frib. möbl. Wohnz., mit auch ohne Burschengel., von sof. zu vermieten **Bücherstraße 39, 2.**
Dasselbst kräftiger Mittagstisch.

Gut möbl. Zimmer mit oder ohne Kaminofen, zu vermieten
Bücherstr. 9, 3, r.
Wohnung, 1 Treppe,
4 Zimmer, Gas und Zubehör, zu vermieten. Preis 475 Mk. **Talstraße 21.**

1 Vierzimmerwohnung
von sofort zu vermieten.
Friedrich Seitz, Tischlermeister,
Moher, Amts- und Lindenstr.-Ecke.

Wohnung
von 4 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten.
Löwen-Apothek.

Wohnung,
6 Zimmer und Zubehör, Pferdebestall, Gas und elektrisch Licht vom 1. 10. 12 **Fischerstr. 55 a. pt.** zu vermieten

Herrschaftl. Wohnung,
Brombergerstraße 78, 1. Etage, 7 Zimmer, Bad, Mädchen- und Burschengelass, Pferdebestall und Garten, per 1. Juni oder später vermietet
E. Peting, Brombergerstr. 76.
Stube an einzl. Frau z. v. Strobandstr. 1.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdebestall, von sofort oder später zu vermieten.
Friedrichstr. 10/12, Bester.

Wilhelmstadt.
3 und 4 Zimmer-Wohnung, Abrehtstr. 4, pt., von sofort zu vermieten. Näheres der Portier, **Abrehtstr. 6.**
Fritz Kaun,
Culmer Chaussee 49.

Wohnungen:
Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 1. und 3. Etage.
Rajenenstr. 37, 3 Zimmer, 1. Etage, **Mellienstr. 131, Neubau,** 3 u. 4 Zim. mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Burschengelass und Pferdebestall per sofort oder später zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn 3, Mellienstraße 129.

Waldstraße 27a
3 und 4 Zimmer, auch als 7-Zimmerwohnung, wie bisher, wegen Verlegung, mit Bad, Mädchenkammer, Bad, Gas, elektr. Licht etc. u. tadellosem Zubehör ab 1. Juli, auch früher, **Mellienstraße 62**

4. bis 5. oder 6-Zimmerwohnung mit Diele, Zentral-Warmwasserheizung, Loggia, Balkon, Mädchenkammer, Bad, Gas, elektr. Licht etc. u. tadellosem Zubehör ab 1. Juli, auch früher billig zu vermieten. Dasselbst sind auch 2 helle Keller-räume mit eigenen Eingängen als **Wasserwerkstatt** oder Lager etc. frei und billig zu haben.
Köhn,
Mellienstraße 62.

Wohnung
Mellienstraße 120,
1. Etage, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör und Badestube, sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart,
Fischerstraße 59.

Eine Wohnung,
2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
W. Romann, Stokmannstr. 17.

Speiderräume
sofort zu vermieten.
Hugo Hesse & Co.

1 Pferdebestall
für 1 Pferd per sofort **Bismarckstr. 1** zu vermieten. Zu erfragen **Frau Hell, Bismarckstr. 3, 2.**

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Deutscher Lehrertag.

Berlin, 28. Mai.

(Zweiter Tag.)

In Anwesenheit des Kultusministers v. Trotz zu Solz trat heute der deutsche Lehrertag zu seiner ersten Hauptversammlung im Circus Schumann zusammen. Der Riesensaal war schon eine Stunde vor Beginn der Verhandlungen dicht gefüllt. Zahlreiche deutsche Regierungen hatten Vertreter entsandt. Für die Stadt Berlin war Bürgermeister Dr. Reide gekommen. Ferner hatten Vertreter entsandt der Verein der deutschen Lehrer an den Auslandsschulen, der deutsch-österreichische Lehrerverein, die Lehrervereine Böhmens, Mährens, Siebenbürgens, Schwedens, Englands, Frankreichs und Belgiens. — Mit einem allgemeinen Festgesang wurde die Versammlung eröffnet. Zum ersten Vorsitz wurde Röll-Berlin, zum stellvertretenden Vorsitz Schuberth-Augsburg, der Vorsitz des bayerischen Lehrervereins gewährt. Der Vorsitz übernahm die Erziehungswissenschaftler, namentlich den preussischen Kultusminister. Er sprach den Wunsch aus, daß die Verhandlungen von dem richtigen Pfingstfest getragen sein möchten, von dem Geiste der Wahrheit, Klarheit, Einigkeit und Kraft. Wir sind deutsche Volksschullehrer, das A und O unserer Wirksamkeit ist das Wohl des deutschen Volkes, des deutschen Vaterlandes (großer Beifall). Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, an dem ein Subsidiumtelegramm abgelesen wurde. Hierauf nahm der Kultusminister das Wort zu einer Ansprache, in der er zunächst seinen Dank für die Einladung aussprach und dann u. a. ausführte: Man hat Preußen das klassische Land der Schulen genannt, und wer gerecht und vorurteilslos ist, wird anerkennen, daß auch wir in unseren Tagen redlich bemüht sind, diesen Ehrennamen unserem Lande zu erhalten. Er wird mit dieser Anerkennung um so weniger zögern, wenn er sich vorstellt, was es bedeutet, in einem Staate mit den großen, sich immer wieder erneuernden Schwierigkeiten, mit den konfessionellen und sprachlichen Unterschieden, die Schulpflicht nicht bloß dem Geleite nach wie in anderen großen Staaten, sondern in Wirklichkeit wie bei uns durchzuführen (sehr richtig). Wer das bedenkt, der wird auch mitleid urteilen, wenn er hört, daß hier und da in unserem Vaterlande noch keine ausreichenden Schulverhältnisse bestehen. Er wird zwar verlangen, daß auch dort Abhilfe geschaffen wird, aber im Hinblick auf die Vergangenheit und die fortschreitende Entwicklung doch der Zuversicht sein, daß wir uns auf fortschreitender Bahn befinden. Was freilich im einzelnen dem Wohl der Volksschule entspricht, darüber gehen die Meinungen auseinander. Wenn es deshalb unvermeidlich ist, daß immer wieder die Frage der Volksschule in den politischen Kampf gezogen wird, darf der Schullehrer nicht in diesen Kampf gezogen werden. Der Lehrer soll sich in seinem Beruf nicht als Anhänger einer politischen Partei, sondern als Volkserzieher fühlen. Das Geheiß der Volksschule hängt ab von dem Geiste, der die Lehrerschaft befeuert. Der Minister sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß die Verhandlungen von dem Geiste der Sachlichkeit und dem Verständnis getragen sein möchten. — Der Vorsitz über dankte dem Minister für seine Worte und fügte hinzu: Ich darf die Versicherung geben, daß der deutsche Lehrertag nach wie vor bemüht sein wird, ein Gesichtsfeld heranzubilden, das rein seinem Vaterland und seinem Kaiser, das wir bemüht sein werden, ein Gesichtsfeld heranzuziehen, von dem man sagen darf, daß in einem gefunden Körper auch eine gesunde Seele wohne.

Hierauf hieß Bürgermeister Dr. Reide die Versammlung im Namen der Stadt Berlin willkommen. Er führte aus: Mit 10 Jahren halten wir Sie nicht einen halben Gott, mit 20 können wir Sie nicht leiden, mit 30 haben wir eingesehen, daß wir ohne Sie nicht auskommen können noch wollen. Ich spreche von dem deutschen Lehrer, einem für das Volksleben überaus wichtigen Stande. Mögen Ihre Beratungen zum Segen für unser ganzes Volk sein! Lehrer Härter-Berlin begrüßte die Versammlung im Namen des Lehrervereins Berlin. — Darauf nahm das Wort der erste Vorsitzende Lehrer Röll-Berlin zu programmatischen Ausführungen. Er schilderte zunächst die Aufgaben des Lehrertages und kam dann auch auf das Verhältnis zwischen Schule und Kirche zu sprechen. Wir verlangen von der Kirche einen Platz neben ihr. (Stürmischer Beifall.) Der deutsche Lehrerverein ist kein Schrittmacher für die Sozialdemokratie (Lebhafter Beifall). Er hält treu zu Kaiser und Reich (Stürmischer Beifall). Er weiß deshalb auch jede Gemeinschaft mit denjenigen Forderungen eines Blattes zurück, dessen Erziehungsideal auf Heranbildung einer heimatlosen Jugend gerichtet ist. (Stürmischer Beifall.) Der deutsche Lehrerverein verlangt einen Jugendunterricht auf wahrhaft nationaler Grundlage und wenn ich dann noch hinzufügen, daß der deutsche Lehrerverein auch die Forderung der allgemeinen Schule sich zu eigen macht, und den Gedanken der Einheitschule, daß er eine möglichst vollkommene Organisation und Ausgestaltung des inneren Betriebes der Volksschule verlangt, und daß er fordert, daß den Volksschullehrern auch die Universitäten geöffnet werden, (Stürmischer Beifall) daß er ferner ankämpft gegen die mancherlei Ausnahmestellungen, in denen sich der Lehrer befindet und durch die seine Persönlichkeit eingeeignet wird, und daß er strebt nach einer Befreiung, die der Bedeutung der Lehrer entspricht, dann habe ich im wesentlichen die Ideale des deutschen Lehrertages gekennzeichnet, wie sie sich aus seinen Entschlüssen ergeben. (Stürmischer Beif.) Auf diesen Forderungen wird der deutsche Lehrerverein auch beharren und trotz aller Angriffe von links oder von rechts. Der Verein wird sich von keiner politischen Partei einfangen lassen, er will keine Scheidung der Lehrer nach der Konfession, sondern eine Vereinigung aller auf dem Boden der Nation im Dienste von Staat, Schule und Vaterland. Diesen Weg geht der Verein nun schon seit

vier Jahrzehnten und wird ihn auch in alle Zukunft weiter gehen, und dem starken Willen lohnt zum Preis ein friedliches Gelingen. (Anhaltender stürmischer Beifall.)

Darauf trat die Versammlung in die Tagesordnung ein. Das Thema des heutigen Tages bildete die Arbeitsschule. Der Referent Oberlehrer Dr. Ernst Weber-München stellt hierzu folgende Leitgedanken auf: 1) Die deutsche Lehrerschaft wendet sich gegen eine „Arbeitsschule“, die manuelle Tätigkeit hauptsächlich um der Handgeschicklichkeit willen und im Hinblick auf einen späteren Beruf fordert und darum gegen die Einführung des Handfertigkeitsunterrichts als beziehungsloses Fach. 2) Sie erklärt sich jedoch für eine „Arbeitsschule“, die danach strebt, die Arbeit in den Dienst der geistigen Bildung zu stellen, einen wünschenswerten Ausgleich in der Pflege der seelischen Kräfte und der Sinnesorgane herbeizuführen und mehr als bisher dem inneren Erleben, der Lust zum förperhaften Gestalten, der kindlichen Selbsttätigkeit und Eigenart gerecht zu werden. 3) In dieser Ausdeutung läßt sie auch die Handtätigkeit als eines der Mittel gelten, die nach jenem Ziele führen. Sie betont jedoch, daß manuelle Tätigkeit — auch als methodisch dienendes Prinzip — nur in einzelnen Fächern und auf bestimmten Entwicklungsstufen Anwendung finden kann. 4) Mit allem Nachdruck weist die deutsche Lehrerschaft darauf hin, daß die unter dem Begriff „Arbeitsschule“ sich sammelnden Reformideen nur dann Reformtaten werden können, wenn dem Lehrer größere Selbstständigkeit in Hinsicht auf Wahl, Auswahl, Verteilung und Behandlung des Lehrstoffes gewährt wird. Darum fordert sie Gernhaltung eines bürokratischen Aufsichtssystems, das jeder individuellen pädagogischen Arbeit unübersteigliche Schranken in den Weg stellt. — Der Referent führte hierzu aus, daß die Arbeitsschule nicht gleichbedeutend sei mit Handfertigkeits- oder Werkstättenunterricht. Wohl fordert auch die Reformbewegung die Berücksichtigung der manuellen Tätigkeit, doch darf nicht die Vorbildung auf einen bestimmten manuellen Beruf die Hauptaufgabe sein, sondern der Gesichtspunkt, daß die manuelle Tätigkeit ein Bestandteil der didaktischen Methode ist. Wolte man z. B. auch beim Geschichtsunterricht manuelle Tätigkeit treiben, so würde dies dem Stoff widerstreben, also kein Fortschritt sein, sondern eine Verzerrung. Das Kind ist auch noch nicht reif für handwerkstechnisch vollkommene Leistungen und die Forderung des Oberstudienrats Dr. Kerschenteiner in München nach erst technischer Vollkommenheit geht daher zu weit. Mit einer Annäherung an technische Vollkommenheit kann man schon zufrieden sein. Man soll keine Schloffer und Schreiner erziehen, sondern die Handfertigkeit als Mittel zur Bildung der Kraft, nicht als Ausstellungsobjekt betrachten.

In der darauf folgenden Diskussion begründete zunächst Lehrer Gläser-Hamburg einen Antrag der Gesellschaft für vaterländische Kunst in Hamburg, der die Leitgedanken des Referenten dahin abgeändert wissen will, daß die Handtätigkeit nicht als eines der Mittel zur Entwicklung der im Kinde schlummernden Kräfte betrachtet werden soll, sondern als das Mittel. — Lehrer Guttman-München bekennt sich als ein noch entschiedener Gegner der Arbeitsschule, als der Referent. Sollte das Kind den Gang des Unterrichts allein bestimmen, dann wäre eine intellektuelle Anarchie im Unterrichtsweisen proklamiert. Der Wille des Kindes muß einer festen Leitung unterstellt werden und im gegebenen Falle auch gebrochen werden können. Vollständig verkennt die Arbeitsschule die Pflicht, die Schulkinder hier vorzubereiten. Von ökonomischer Verwendung der Zeit wisse die Arbeitsschule auch recht wenig. Soll die Schule Tätigkeiten leisten, so müsse der Aufgabekreis nicht erweitert, sondern eingeschränkt werden. Wohin die Arbeitsschule gehe, zeige Amerika, wo die Handarbeitspielerinnen der Volks- und Mittelschule Gegenstand des Spottes begabter Schriftsteller seien und den Grund der Sorge gewissenhafter Eltern bilden. Die ganze Arbeitsschule erscheine als eine Art Spielerei und geistig hochstehende Kreise rufen nach Bealen. Auch die Erfahrungen in München bieten fast nur absehbendes. Die vorgeschlagene Reform ließe nichts anderes, als eine äußerst unerfreuliche Blüte der Handarbeitsbewegung. Er wünsche, daß die deutsche Lehrerschaft die Arbeitsschule ablehne. (Lebhafter Beifall.) — Lehrer Vogel-Leipzig stimmte namens des sächsischen Lehrervereins den Thesen des Referenten im großen Ganzen zu. (Lebhafter Beifall.) Der sächsische Lehrerverein wünsche einige kleine Änderungen. Die Ausweisung in den Arbeitsschulen seien in den Thesen zu sehr betont worden. (Sehr richtig und Widerspruch.) In der Hauptsache seien nur in München solche Ausweisungen vorgenommen, München sei aber nicht ganz Deutschland. Man findet nirgends so einseitige Pflege des manuellen Unterrichts wie in München. Diesen einseitigen Bestrebungen wird zu große Bedeutung beigelegt. Der sächsische Lehrerverein ist der Meinung, daß man mehr Praxis haben solle, bevor man bestimmen könne, daß die manuelle Tätigkeit nur in einzelnen Fällen und auf bestimmten Entwicklungsstufen Anwendung finden könne. In Sachen habe man schon seit Jahren sich mit der Idee der Arbeitsschule beschäftigt, man sei davon ausgegangen, daß die ganze gegenwärtige Kulturperiode es erfordert, daß die Schule sich bemühen soll, handelnde und tätige Menschen heranzuziehen. Dann muß aber die Schule bestrebt sein, das Kind soviel als möglich aus sich selbst heraus tätig sein zu lassen. Von diesem Gesichtspunkt aus sei der sächsische Lehrerverein zur Forderung der Handfertigkeit für die Volksschule gekommen, allerdings in beschränktem Maße und insoweit sich diese Forderung mit der Aufgabe der Volksschule vereinigen läßt. Der Unterrichtsstoff der Volksschule müsse auch daraufhin angefaßt werden, ob es auch der betreffenden Stufe möglich sei, dem Kinde den Stoff so nahe zu bringen, daß es ihn innerlich verarbeiten kann. Aus dieser Anschauung heraus sei der Lehrerverein zur Forderung der Um-

gestaltung der Lehrziele des Volksschulunterrichts gekommen und habe die zitierten Thesen aufgestellt. Nachdem der Lehrertag sich schon zum vierten mal mit dieser Frage beschäftigt, ist es endlich gelungen, eine Form zu finden, die eine große einmütige Kundgebung für die Arbeitsschule bedeutet, allerdings für die Arbeitsschule, wie sie der Referent in seinen Thesen fordert. Gemeinbelehler Hochstrasser-München führt aus, daß er 6 Jahre im Handfertigkeitsunterricht in München tätig sei. Wenn bisher drei Lehrertage die Arbeitsschule abgelehnt hätten, würde er es lebhaft bedauern, wenn heute auch der vierte dieselbe ablehnen würde. Das heutige Wirtschaftsleben, in dem die Maschine herrsche und 80 Prozent der Bevölkerung durch Handarbeit ihr tägliches Brot verdiene, erfordere, daß wie eine Kultur des Geistes auch eine Kultur der Hand in der Schule Platz greife. In München wolle man nicht Handwerker bilden, sondern geistig, körperlich und sittlich gesunde Menschen erziehen. Lehrer Miggeler-München wendet sich entschieden gegen die Arbeitsschule, die er als geistloses Drill bezeichnet. — Rektor Seidisch-Charlottenburg unterschreibt die Thesen des Referenten mit dem Antrage Leipzig. Man dürfe nicht manuellen mit Werkstättenunterricht verwechseln. Handtätigkeit sei nur das Mittel zum Zwecke der Klärung und Kontrolle der Vorstellung. — Oberlehrer Kerschenteiner, der Bruder des Stadtschulrats und Reichstagsabgeordneten, verteidigt die Münchener Schule als Vorstand des bayerischen Vereins für Anabandarbeit, als Bruder des heute hier angegriffenen Münchener Oberstudienrats und als Schultat von München. Von 23 Jahren habe er als blutjunger Mensch auf der Lehrerversammlung in Augsburg die Idee des Handfertigkeitsunterrichts vertreten. Damals habe man geglaubt, daß mit der Ablehnung dieser Idee die Sache erledigt sei. Dem sei aber nicht so. Im Prinzip stehe er auf dem Boden des Referenten, die Schule ist eine Domäne des Lehrers und nicht des Gewerbelehrers, und wenn er auch der Bruder des Münchener Oberstudienrats sei, so sei er darum doch nicht gezwungen, dessen Standpunkt zu teilen. Eine Schulreform könne nicht gemacht werden für die Stadt München oder die Stadt Berlin, man müsse an eine Reform denken, die sich auch in den kleinen Schulgemeinden verwirklichen lasse. Redner wendet sich gegen die Auslassungen Guttmans und meint, daß in München jede Einführung des Handfertigkeitsunterrichts der Schulbesuch viel besser geworden sei. Man könne die Bewegung nicht verurteilen, ohne daß man einen Versuch gemacht habe. Schuldreferent Engel-Leipzig stimmt den Thesen des Referenten ohne jede Abänderung zu. Wenn ihn nicht alles täusche, so scheine der Friede durch die Berliner Versammlung gestiftet zu sein. Er bitte, an das Wort zu denken: Verachtet mich die Meister nicht und ehret die Kunst! Er hätte gewünscht, daß die Frage der Aufsicht in den Anträgen nicht angefaßt worden wäre.

Es sind noch eine ganze Anzahl Redner vorgekommen, die Versammlung nimmt jedoch einen Schlusssatz an. Ein Antrag Berlin, über alle Abänderungsanträge zur Tagesordnung überzugehen und die Thesen des Referenten unverändert anzunehmen, wird gegen eine kleine Minderheit angenommen. Damit erreicht die heutigen Verhandlungen ihr Ende; sie werden morgen fortgesetzt.

Abteilungstagung. Die deutsche Jung-Lehrerbewegung. In einer zahlreich besuchten Rednerversammlung des deutschen Lehrertages sprach Lehrer Vint-München über die deutsche Jung-Lehrerbewegung. Sie setzte, so führte der Redner aus, 1908 in München ein, als die Jung-Lehrer von der Regierung bei der Denkschrift über die Gehaltsaufbesserung der Beamten nicht berücksichtigt wurden. Sie wurde damals als Verband „Pädagogia“ gegründet, hat sich aber bald über die Grenzen Bayerns ausgedehnt und zählt jetzt 150 Ortsgruppen mit 2000 Mitgliedern. Das Verbreitungsgebiet ist Bayern, Baden, Hessen, Mecklenburg und die Rheinprovinz. Die deutsche Jung-Lehrerbewegung hat sich zur Aufgabe gestellt, die jungen Lehrer in die Frage der Schulpolitik, der Wirtschaftspolitik einzuweisen und sie für das öffentliche Auftreten zu schulen. Insbesondere widmet sich die Bewegung der Aufklärung der jungen Lehrer in bezug auf die Wirtschaftspolitik, denn wer sollte mehr berufen sein, als gerade der Lehrer, seiner Gemeinde ein Berater zu sein. Die staatsbürgerliche Ausbildung ist bisher absolut vernachlässigt worden in den Seminaren, diese Arbeit kann aber nicht von den bestehenden Lehrervereinen geleistet werden, da diese sich nur mit den grundlegenden Fragen der Schule zu beschäftigen haben. Wie nun die politischen Parteien ihre Jugend systematisch ausbilden für den späteren Kampf, so müssen auch die Lehrer ihre Jugend für die späteren Kämpfe ihres Standes heranziehen. — An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion.

Freie Vereinigung für philosophische Pädagogik. In der freien Vereinigung für philosophische Pädagogik sprach Oberlehrer Dr. Steglitz-Dresden über „Die frühelbstlichen Grundzüge als Triebfeder der heutigen pädagogischen Reformbewegung“. Die heutige Reformbewegung, die sich als Arbeitsschule kennzeichnet, bedeute die Aufrechterhaltung der frühelbstlichen Grundzüge, die im wesentlichen auf Selbstbeschäftigung des Kindes hinausgehen und der Familie und insbesondere der Mutter und dem weiblichen Geschlecht eine intensive erzieherische Aufgabe zuweisen.

In einer anderen Nebenversammlung sprach Generalsekretär Lewis-Berlin über „Freiwillige Volksbildungsarbeit in Deutschland“. Er gab in seinen Ausführungen einen umfassenden Überblick über diese Bestrebungen.

Am Abend fand ein Festkonzert des Berliner Lehrergesangsvereins in den Räumen der Philharmonie statt.

Aus der Vertreterversammlung

des deutschen Lehrervereins, die sich mit der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten befaßte, ist

mitzuteilen, daß der nächste Lehrertag im Jahre 1914 in Kiel stattfinden soll. Ferner wurde beschlossen, die Vereinigung seminaristisch gebildeter Lehrer an den deutschen Auslandsschulen in den deutschen Lehrervereinen aufzunehmen. Angeht die Stellungnahme der Oberlehrer in Dresden, die sich gegen die Beschäftigung seminaristisch gebildeter Lehrer an höheren Schulen ausgesprochen haben, wurde folgende Erklärung beschlossen:

Die Vertreterversammlung des deutschen Lehrervereins sieht sich gegenüber den Beschlüssen des 5. deutschen Oberlehrertages vom 11. April d. Js., die durch die Debatten des preussischen Abgeordnetenhauses der breiteren Öffentlichkeit bekannt geworden sind, zu folgender Erklärung veranlaßt: 1) Alle Lehr- und Unterrichtsarbeit ist in sich einheitlich und die in dieser Arbeit stehenden bilden auch bei verschiedener Vorbildung eine wesensgleiche und in sich gleichwertige Gruppe von Geistesarbeiten. 2) Von dieser Anschauung ausgehend vertritt der deutsche Lehrerverein in Abereinrichtung mit namhaften Hochschullehrern die Forderung der deutschen Einheitschule, in der die Gesamtheit der Lehrenden als eine organisch zusammengefügte Berufsgemeinschaft wirkt. 3) Auch in den gegenwärtigen Schulverhältnissen kann die Verschiedenheit der Vorbildung der Volksschullehrer und der akademisch gebildeten Lehrer einen grundsätzlichen Unterschied, wie ihn der Oberlehrertag vertritt, nicht begründen. Die Unterschiede liegen mehr in den einzelnen Personen, ihrer Tüchtigkeit und Berufsauffassung, als in der Verschiedenheit des Bildungsganges. 4) In den Anhalten, in denen Lehrer mit Hochschulbildung und seminaristisch gebildete Lehrer nebeneinander tätig sind, hat sich in vielen Fällen die hervorragende Amtstüchtigkeit der seminaristisch gebildeten Lehrer feststellen lassen; diese müssen daher in den Beschlüssen des Oberlehrertages einen durch nichts gerechtfertigten Angriff auf ihre Berufsehre erblicken. 5) Der Vertreterversammlung erscheint es wichtiger und notwendiger, in der Gegenwart die Gemeinsamkeit der pädagogischen Interessen und die Gleichheit der pädagogischen Arbeit zu betonen, als zwischen den einzelnen Gruppen des Lehrerstandes Unterschiede hervorzuheben, die der sachlichen Begründung entbehren. 6) Obwohl der deutsche Lehrerverein Hochschulbildung für alle Lehrer erstrebt, erachtet die Vertreterversammlung lebhaftig eine Bemerkung der Lehrenden nach ihren unterrichtlichen und erzieherischen Leistungen ohne Rücksicht auf ihren Bildungszweig als angemessen und sie erblickt deshalb in der angeführten Verfügung des preussischen Kultusministeriums vom 26. Dezember 1909 einen Fortschritt in der gerechten Würdigung der Leistungen der seminaristisch gebildeten Lehrer.

Eine weiter angenommene Erklärung lautet: Die Vertreterversammlung bebauert die in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Maßregelungen von Lehrern, die lediglich ihre staatsbürgerlichen Rechte ausgeübt haben. Insbesondere erblickt sie eine Gefährdung des Vereinsrechts darin, daß Vereinsvorsitzende für den Inhalt der Verbandsorgane oder Äußerungen einzelner Versammlungsredner verantwortlich gemacht werden. — Die Vertreterversammlung beschloß ferner noch eine Reihe von Zusendungen, darunter 4000 Mark zur Unterstützung der von Lehrerinnen veranstalteten Universitäts-Ferienkurse.

Der evangelische Frauenbund

tagte in dieser Woche in Weimar. Er umfaßt gegen 13 000 Mitglieder in 130 Ortsgruppen und 12 Landes- und Provinzialverbänden. Über die Verhandlungen wird berichtet:

Nach einem Beschluß zugunsten der amtlichen Eingliederung der Frau in die Kirchengemeinden verhandelte man über die Wohnungsjahre. Dr. v. Mangoldt, der Generalsekretär des deutschen Vereins für Wohnungsreform, schilderte die vorhandenen Mißstände. Er glaubte dabei auch das Sinken der Geburtsziffern mit diesen in Zusammenhang bringen zu können. Nach längerer Besprechung wurde folgender Beschluß gefaßt: „Der deutsch-evangelische Frauenbund hält den gegenwärtigen Zustand unserer Wohnungsverhältnisse für eine direkte Gefahr für unser Volksleben und erachtet eine durchgreifende Reform auf diesem Gebiete für eine der wichtigsten Aufgaben unserer Volkswohlfahrt. Er begrüßt deshalb die jetzt einsetzende Aktion der Gesetzgebung auf das treueste und hofft, daß sie mit aller Kraft zu einem baldigen guten Ende geführt werde.“

Aber Frauenbewegung und persönliches Leben sprach Fräulein Paula Müller. Ein Antrag, der Annahme fand, verpflichtet die Ortsgruppen, auf die Verminderung der Schanzstätten hinzuwirken und sich der Fürsorgearbeit für die Kellnerinnen anzunehmen.

Ein weiterer Beschluß richtet sich gegen den Ausschluß der Frauen von den Vorstandsämtern der Innungen.

Nach einem Vortrag von Fräulein Dencke über die Pflichten und Rechte der Frau in der bürgerlichen Gemeinde wurde folgende Erklärung beschlossen: „Da die volle Entfaltung der Frauentätigkeit in der Gemeinde nur nach Erlangung des kommunalen Wahlrechts möglich ist und der vermehrte Frauenanteil sowohl im Interesse der Frau selbst, wie in dem der Allgemeinheit liegt, so betrachtet auch der deutsch-evangelische Frauenbund das Gemeindevahlrecht der Frau als das zu erstrebende Ziel. Er empfiehlt seinen Ortsgruppen und Einzelmitgliedern, dieses Ziel im Auge zu behalten und die Annäherung an dasselbe durch Ausgestaltung der der Frau zugänglichen Arbeit in der Gemeinde vorzubereiten.“

Ausführlich beschäftigte man sich ferner noch mit der Theaterfrage und der Lage der weiblichen Bühnengedächtnisse.

Vom Elbinger Landgericht.

In einer Marienburger Schöffengerichtssitzung im April wurde Herr Gerichtsassessor Ziesemer, ein Mitglied des Vaterländischen Wahlvereins, als Richter für befangen erklärt. Verhandelt sollte eine Privatklage des Landwirtschaftsschullehrers Dechow gegen den Gutsbesitzer Hannemann-Gnojau werden. Der Beklagte sollte Marienburger Geschäftsleuten, die bei der letzten Reichstagswahl für Schroeder gestimmt hatten, in Briefen mitgeteilt haben, daß er bei ihnen keine Waren nicht weiter beziehen und seine Verbindlichkeiten erledigen wolle. Dabei soll der Beklagte gleichzeitig beleidigende Ausdrücke gegen den Privatkläger gebraucht haben. Vor Eintritt in die Verhandlung erklärte jedoch der Verteidiger des Privatbetroffenen, daß sein Mandant den Vorsitz des königlichen Schöffengerichts, Gerichtsassessor Ziesemer, wegen Befangenheit ablehne, da er Mitglied des Vaterländischen Wahlvereins sei und für diesen Verein auch bei der letzten Reichstagswahl tätig gewesen sein soll. Es konnte daher nicht verhandelt werden. Die Verhandlung wurde vertagt und der Antrag dem Elbinger Landgericht zur Beschlußfassung überwiesen. Über das Ergebnis dieser Beschlußfassung berichteten die „Elbinger Neuesten Nachrichten“ am 18. Mai: „Das Landgericht ist sich nun in einer Sitzung darüber schlüssig geworden, daß Herr Ziesemer vom Landgericht nicht als befangen angesehen wird, obwohl er Mitglied des Vaterländischen Wahlvereins ist und bei der letzten Reichstagswahl für den Verein tätig gewesen ist. Die Klagesache wird deshalb erneut das Schöffengericht in Marienburg beschäftigen. Herr Gerichtsassessor Ziesemer wird die Verhandlung leiten, falls die Verteidigung des Herrn Hannemann-Gnojau gegen den Beschluß des Landgerichts nicht Beschwerde einlegen wird.“

Am 22. Mai brachte nun die „Elbinger Zeitung“ folgende Notiz aus Marienburg: „Das Elbinger Landgericht hat den Amtsratsrat Pörrmann-Marienburg in der Beleidigungsklage des Landwirtschaftsschullehrers Dechow für befangen erklärt, weil er seinerzeit eine Versammlung des deutschkonservativen Vereins selbst geleitet hat.“ Zur Erklärung dieser Notiz dient folgende Meldung der „Marienburger Zeitung“: „In der Privatklagesache des Landwirtschaftsschullehrers Dechow in Marienburg gegen den Gutsbesitzer Hannemann in Gnojau hat das Elbinger Gericht auf Antrag des Vertreters des Klägers den anstelle des von hier verletzten Richters Assessor Ziesemer nunmehr als Richter ernannten Amtsratsrat Pörrmann als befangen in dieser Sache abgelehnt.“



Karl Ferdinand Burg

soll nach Meldung eines Wiener Blattes alle Ausfälle haben, sich demnächst wieder Ferdinand Karl, Erzherzog von Österreich nennen zu dürfen. Vor einigen Monaten erregte es großes Aufsehen, als der Erzherzog Ferdinand Karl, ein Neffe des Kaisers Franz Josef und Bruder des Thronfolgers Franz Ferdinand, auf seine Würden als Mitglied des Kaiserhauses und als k. und k. Generalmajor verzichtete, um die Professorenkandidatur Berta Cudber heiraten zu können. Das Paar verließ Österreich und lebte seither in der Schweiz und an der Riviera. Jetzt heißt es, daß der Kaiser seinem Neffen die unebenbürtige Ehe verzeihen und ihm seine Würden zurückgeben will. Die Gemahlin des jetzigen Herrn Burg soll dann, dem gleichen Gerücht zufolge, zur Gräfin gemacht werden. Die Intervention des Thronfolgers und der Erzherzogin Marie Valerie soll die Ursache dieses Umschwungs sein.

Es dämmert.

Man schreibt der „Deutschen Tageszeitung“: „Die „Deutsche Tageszeitung“ teilt heute mit, daß in Sterling, Illinois, große Entrüstung unter den jungen Damen der dortigen Hochschule herrsche, da nach den neuen Vorschriften Korsetts, hohe Haden und Haarunterlagen verboten sind. In der Begründung wird angeführt, Korsetts und hohe Haden seien daran schuld, daß die Studentinnen nach Auslieferung der Mannigfaltigkeit der Haarfrisur lenke die Gedanken von der Arbeit ab.“ Die nicht total schlafende Vernunft der Frau bricht immer wieder siegreich durch, und sie wird auch mit der Leitung der Sterlinger Hochschule (Illinois) fertig werden. Gegen die gemeingefährlichen Veruche, junge und



Vom Einstieg in den Krater.

Eine kühne Tat, wie man sie in den Büchern Jules Vernes mit ungläubigem Lächeln gelesen hat, hat in den letzten Tagen ein italienischer Gelehrter gewagt. Professor Alessandro Malbadra, der Vizedirektor des Beobachtungsinstitutums, stieg, geleitet von einem Diener des Observatoriums, auf den Boden des Bewusstseinskraters hinab. Trotz der giftigen Gase, die den Krater erfüllen, gelangten die beiden kühnen Männer, die an zwei 240 Meter langen Seilen hingen, nach zweistündigem Abstieg auf den Boden des Kraters. Unten steckten sie eine rote Flagge in den Boden des Kraters, sammel-

ten eine Menge interessanter Mineralien, nahmen wichtige barometrische und thermometrische Messungen vor und machten viele photographische Aufnahmen, von denen wir eine unseren Lesern im Bilde zeigen. Der Aufstieg bis zum Kraterand dauerte drei volle Stunden und war höchst beschwerlich, aber minder gefährlich als der Abstieg, währenddessen das Leben der Forscher durch viele stürzende Steine bedroht gewesen war. Im ganzen haben Professor Malbadra und der Diener einen halben Tag im Innern des Kraters zugebracht.

heiratsfähige Mädchen zu Brillenschlangen und zerstreuten alten Professoren zu machen, wehrt sich der weibliche Instinkt mit Hilfe von Korsetts, hohen Haden und Haarunterlagen. Die Mannigfaltigkeit der Haarfrisur lenkt von der sogenannten geistigen Arbeit ab und hat sicherlich schon manche weibliche Doktor-Dissertation in ercentlicher Weise verpackt. Gufführende Korsetts mildern ganz von selber den strengen wissenschaftlichen Sinn und erwecken herzliches Verlangen, draußen auf der Promenade den Freundinnen zu zeigen, daß man eine reizende Figur hat. Was dann die hohen Haden anbelangt, so weiß jeder, daß hübsche kleine Stiefel auf Ausflügen bedeutend besser zur Geltung kommen, als in einem finsternen Hörsaal, wo man nichts von ihnen sieht. Wir wollen uns nicht auf die Wiederholung der verworrenen Behauptung einlassen, Korsetts und hohe Haden trügen daran schuld, daß Subentimen nach Ausflügen erkranken. Korsetts und hohe Haden bringen Freude ins Herz, so bei Weiblein und Männlein, sind also durchaus gesundheitsfördernd; erkranken dagegen kann ein Mädel, wenn es verkehrtlich die hinterbesteckten Finger in den Mund steckt, oder wenn es gottvergesen genug ist, seine köstliche Jugendzeit hinter gedummen Büchern zu verbrennen und sich körperlich zugrunde zu richten, statt Gesundheit in gesunder Bewegung zu suchen. Ich hoffe von Herzen, daß die jungen Damen von Sterling (Illinois) unter keinen Umständen auf Haarunterlagen, Korsetts und hohe Haden verzichten. Mögen sie in alle Zukunft an diesen Wahrzeichen vergnügte, zielbewußte Weiblichkeit festhalten! Aus ihrer Begeisterung für die drei wichtigsten Toilettegegenstände erhellt, daß sie samt und sonders entschlossen sind, recht bald nette kleine Ehefrauen zu werden — denn wozu bedürfte ein trauriger Bücherwurm und ein Individuum, das sich in graue Wissenschaften einpinnen will, der hohen Haden, Haarunterlagen u. m. a. ? Vivat, floreat, crescat deshalb die ewaluge Hochschülerinnenenschaft von Sterling (Illinois)!

Mannigfaltiges.

(Das neue pommerische Jagdschloß des Kronprinzen.) Das Fischereigut „Moritzhof“ über dessen Ankauf durch den Fiskus wir berichtet, liegt zwischen dem großen und dem kleinen Mügelburger See, in der Nähe des Städtchens Neuwarp (Kr. Uckermark). Das Gut umfaßt etwa 900 Morgen, davon die Seen allein 710 Morgen, fast der ganze übrige Teil besteht aus Wiesen, auf die die Nehe aus den anliegenden wildreichen Wäldern hinüberwechseln. Der kleine Mügelburger See ist sehr reich an Alken und Zandern, während der große See wegen seines zu geringen Kalkgehaltes und niedrigen Wasserstandes fast gar keinen Bestand an brauchbaren Fischen aufweist. Das Fischereigut „Moritzhof“ wurde Ende der sechziger Jahre von einem Fischer aus Prenzlau für den Preis von 90 000 Mk. erworben. Damals stand dort nur ein einfacher Fischerkaten. Die folgenden Besitzer haben neue Wirtschaftsgebäude aufgeführt und viel für das Gut getan.

(Das Hochzeitsgeschenk an das deutsche Kronprinzenpaar.) das die preußischen Städte gemeinsam gestiftet haben, wird demnächst zur Ablieferung gelangen. Sieben volle Jahre hat die Anfer-

tigung des hervorragenden Silberschmudes in Anspruch genommen, an dem die hervorragendsten deutschen Künstler mitgearbeitet haben. Das umfangreiche Geschenk, das aus vielen Silberschmuckgegenständen besteht, erlangt dadurch noch einen besonderen Wert, als es gleichzeitig ein bedeutames Dokument deutschen Kunstgewerbes darstellt.

(Der Propagandaausflug „Für Groß-Berlin“) teilt mit, daß die Staatsanwaltschaft keine Anklage gegen ihn wegen Ausfreizung zum Klassenhaß erhoben habe. Es handle sich lediglich um einen denunziatorischen Versuch. Gegen die Verbreiter der falschen Gerüchte wird der Ausschub Strafanzeige erstatten.

(Sacharinschmuggel.) In der Stralauer Straße in Berlin wurde ein Sacharinschmuggel-Lager entdeckt und ausgehört. Es gehört zum Betrieb des berühmten Sacharinschmugglers Holland.

(Eine halbe Million unter-schlagen.) Der Produzent einer Grundstücksfirma in Düsseldorf ist nach Unterschlagungen von etwa einer halben Million geflüchtet. Jetzt ist ermittelt worden, daß er sich in Konstantinopel aufhält. Es schweben Auslieferungsverhandlungen.

(Mord.) In der Nacht zum ersten Pfingstfeiertage wurde in einem Wäldchen bei Koblenz-Neuendorf ein Sergeant des 28. Infanterie-Regiments ermordet aufgefunden. Der Getötete hielt in der Hand ein Taschenmesser, mit dem er sich anscheinend, nachdem ihm das Seitengewehr entrisfen worden war, gewehrt hat. Es scheint sich um eine Schlägerei zu handeln.

(Schwerer Reitunfall.) Am Sonnabend Vormittag wollte bei einer Probe für das an den Pfingsttagen stattfindende Preisreiten in Nürnberg Frau Alara Koppchen, die Gattin eines Fabrikanten aus Porzheim, eine Hürde nehmen, wurde aber vom Pferde abgeworfen. Das Pferd blieb an dem Hindernis hängen, fiel auf die Frau und erdrückte sie.

(Großfeuer in einer Zementfabrik.) Das große Nürtinger Zementwerk Heidelberg-Mannheim, das auf einfacher Höhe steht, ist am Sonnabend niedergebrannt. Das Feuer nahm sehr rasch einen großen Umfang an. Die Maschinen sind zerstört. Die Drahtseilbahn ist zusammengebrochen. Das ganze große Werk, das erst seit kurzem einer Renovierung unterzogen worden war, ist vernichtet. Über 260 Arbeiter sind brotlos geworden. Der Schaden beträgt annähernd eine Million Mark. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

(Studienfahrt deutscher Landwirtschaftslehrer nach Serbien.) In Belgrad sind fünf Landwirtschaftsprofessoren von der Universität Halle mit ihren

Hörern eingetroffen, um Serbiens Industrie, Landwirtschaft und Viehzucht kennen zu lernen. Sie werden sich in Belgrad zur Besichtigung der Institute eine Woche aufhalten.

Weichselverkehr bei Chorn.

Angekommen: Dampfer „Fortuna“, Kap. Boigt, mit 400, Dampfer „Graudenz“, Kap. Panjegrav, mit 2000, Dampfer „Genitio“, Kap. Wittstock, mit 400 Ztr. Güter, sämtlich von Danzig, Dampfer „Meta“, Kap. Schmidt, mit 500 Ztr. Güter von Königsberg, sowie die Käbne der Schiffer H. Haase mit 2200, J. Czarra mit 2100 Ztr. Eisen, W. Czarra mit 1760 Ztr. Eisen und 300 Ztr. Zement, J. Niemczynowski mit 500 Ztr. Güter, F. Grabowski mit 5000 Ztr. Pflastersteinen und 200 Ztr. Güter, M. Ostowski mit 12120 Stk. Pflastersteinen, J. Mielke mit 2000 Ztr. Kleie, sämtlich von Danzig, C. Wuttowski mit 2200, L. Giesmowski mit 2900 Ztr. Kleie, beide von Barzchau, F. Grabarzki mit 2350 Ztr. Kleie, St. Roguski mit 1345 Ztr. Kartoffelflocken, beide von Bloz; außerdem die Käbne der Schiffer F. Rosinski mit 2700 Ztr. Kartoffelmehl, P. Gelsche mit 2500, Giedke mit 2000, W. Drifowski mit 2100, H. Sandau mit 1632, A. Giedke mit 2000 Ztr. Getreide, sämtlich von Bloz nach Danzig. Abgefahren: Dampfer „Bromberg“, Kap. Posenauer, mit 500 Ztr. Mehl, Dampfer „Weichsel“, Kap. Engelhardt, mit 200 Ztr. Güter und 1000 Zentner Zucker, Dampfer „Genitio“, Kap. Wittstock, mit 2600 Ztr. Mehl, Dampfer „Danzig“, Kap. Sotomonski, mit 2000 Ztr. Zucker und 10 Artilleriewagen, Dampfer „Thorn“ Kap. Witt, mit 1400 Ztr. Mehl und 200 Ztr. Güter, sämtlich nach Danzig, Dampfer „Meta“, Kap. Schmidt, mit 150 Ztr. Mehl und 500 Ztr. Honigtuchen nach Königsberg, sowie die Käbne der Schiffer J. Niemczynowski mit 6000, F. Gajewski mit 9000, F. Grabowski mit 4300 Ztr. Zucker, sämtlich nach Danzig.

Standesamt Thorn.

Vom 19. bis einschl. 25. Mai 1912 sind gemeldet:
Geburten: 1. unehel. Tochter, 2. Arbeiter Gustav Karom, T. 3. Eisenbahnhilfsarbeiter Hugo Abend, S. 4. Dampfschiffsführer Joseph Koczynski, S. 5. Korbmacher Franz Polczynski, S. 6. Mathausdiener Joseph Curt, S. 7. Schuhmachergeselle Julian Lewandowski, S. 8. Restaurateur Dominik Genjiz, S. 9. Monteur Wilhelm Henjel, T. 10. Hofschächter Hermann Kollschmidt, S. 11. Restaurateur Hermann Flich, S. 12. Schriftfeger Joseph Schitowski, S. 13. unehel. T. 14. Kaufmann Franz Gaegner, T. 15. Stellmachergeselle Matthias Kwiatkowski, T. 16. Arbeiter Damasius Jatzewski, T. 17. Tischlergeselle Ludwig Kiebzowski, S. 18. Arbeiter August Bogatz, S.
Aufgebote: 1. Eisenbahnhilfsarbeiter Albert Kuhlmeier und Hedwig Wlger, 2. Wegger Theodor Terghimitten-Krefeld und Anna Radmohr-Eisen-Bellinghausen, 3. Arbeiter Franz Rominski und Boleslawa Karajewski, beide Wptrem-bomij, 4. Bergmann Franz Babczynski und Maria Jeglarsti, beide Jastk.
Ehehehlungen: 1. Kaufmann Franz Weß-Breslau mit Ella Jacobi, 2. Kaufmann Ludwig Machalla-Brechen mit Sophia Kozlowski, 3. Bauarbeiter Viktor Sabonski mit Anastasia Jozusjewski, 4. Arbeiter Wilhelm Richter mit Martha Thiemer, 5. Konditor Nepomut Butkarewicz mit Sophie Prydzinski, 6. Schuhmacher Theophil Wenzel mit Thekla Lewandowski, 7. Lehrer Paul Freimann-Kowalik mit Gertrud Swieczkowski-Gipowij Käumung.
Sterbefälle: 1. Klara Karom, 1 T. 2. Staatsanwaltschafts-Obersekretär a. D. Rechnungsrat Friedrich Bandau, 71 J. 3. Hospitalist August Knorr, 73 J. 4. Händler Thomas Stern, 91 J. 5. Hausbesitzer Ida Höhne, geborene Mulschinski, 48 1/2 J. 6. Arbeiter Gottfried Bannack, 31 J. 7. Schülerin Helene Blakiewicz, 12 1/2 J. 8. Arbeiterwitwe Petronella Becker, geb. Prahl, 91 J. 9. Rentnerwitwe Amalie Fingier, geb. Wendland, 87 J. 10. Arbeiterfrau Anna Rodranz, geb. Grzybowski, 47 J. 11. Musikerin im Inf.-Regt. 21 Johann Buchholz, 22 J. 12. Wanda Czarnetti, 3 Monate.

Standesamt Thorn-Moder.

Vom 19. bis einschl. 25. Mai 1912 sind gemeldet:
Geburten: 1. Maurer Johann Wesołowski, S. 2. Arbeiter Franz Rominski, S. 3. Arbeiter Max Gidowski, S. 4. Apparaturführer Wladislaus Wlasczynski, T. 5. Eisenbahnhilfsarbeiter Johann Baumgart, T. 6. Arbeiter Valentin Przybilski, S. 7. Arbeiter Stanislaus Swieczkowi, S. 8. ein unehel. Mädchen, 9. Hobojist Richard Koch, T. 10. ein ehelicher Knabe, nähere Angaben verbleiben, 11. Former Eugen Rogecki, S. 12. Maurergeselle Johann Wodczynski, T. 13. Arbeiter Nikolaus Ignatowski, S. 14. Arbeiter Jakob Kaminski, S. 15. Arbeiter Johann Rominski, S. 16. Arbeiter Stanislaus Wronowski, S. 17. Hilfsarbeiter Franz Kuchlewski, S.
Aufgebote: Keine.
Ehehehlungen: 1. Arbeiter Franz Lewandowski mit Ludwika Gidost, geb. Wlasczynski, 2. Arbeiter Wilhelm Krause mit Karoline Radeiser, geb. Rifon, 3. Arbeiter Johann Jeliński mit Marianna Romanowski, 4. Zimmer-geselle Paul Hentelmann mit Hedwig Berg.
Sterbefälle: 1. Verkäuferin Wanda Aug, 18 J. 2. Geo Tolinski, 1 J. 3. Hedwig Reimann, 2 Mon. 4. Dorothea Krüger, 15 J. 5. Beiführerwitwe Wilhelmine Lüttmann, geb. Schmidt, 65 J. 6. Helmut Soddte, 5 J.

Offseebad Cranz Ostpr.

Bei der andauernd schönen Witterung hat sich in den letzten Tagen bereits eine stattliche Zahl von Kurgästen hier eingefunden. Die Mehrzahl der Wohnungen ist bereits seit langem vermietet, jedoch auch in diesem Jahre wieder Cranz in altgewohnter Weise einen guten Besuch erwarten darf. Vom 1. Juni ab spielt bereits die Kapellkapelle unter Leitung des neuen Kapellmeisters, Herrn Thierfelder, welcher während der Wintermonate das Stadttheater-Orchester in Görtlich dirigiert.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter).

Nach dem Rechenschaftsbericht, der dem Aufsichtsrate der Bank in seiner Sitzung vom 15. Mai d. Js. vorlag, wurden im abgelaufenen Jahre 1911, dem 57. Geschäftsjahre, 16 058 neue Anträge eingereicht über 108 457 950 Mk. Kapital gegen 12 393 Anträge über 93 478 475 Mk. im Vorjahre. Zur Annahme gelangten in der Todesfallversicherung 13 368 (i. V. 10 453) Versicherungen mit 87 831 265 (i. V. 77 901 405) Kapital. Nach Abzug der fällig gewordenen und vorzeitig aufgegebenen Versicherungen verbleibt in der Todesfallversicherung ein Reinzuwachs von 9735 (i. V. 6923) Versicherungen mit 62 859 707 Mk. (i. V. 54 724 756 Mk.). Der Reinzuwachs des Jahres 1911 ist der höchste, den die Bank bisher erzielt. Mit Einschluß der Altersversicherung bezifferte sich Ende 1911 der Gesamtversicherungsbestand der Bank auf 156 551 (i. V. 147 282) Versicherungen mit 1 Milliarde und 19 223 493 Mark (i. V. 957 561 436 Mk.) Kapital. Die Prämienentnahme stieg von 37,5 Millionen Mark im Jahre 1910 auf 40,2 Millionen Mark im Jahre 1911. Der Zinsvertrag aus den Vermögensanlagen der Bank stellte sich auf 14,5 Millionen Mark (i. V. 13,6). Für fällige Versicherungssummen und Rückkäufe waren 20,6 Millionen Mark zu zahlen. Der Prämienreserve wurden 18 Millionen Mark zugeführt. Die Sterblichkeitsprämien beläuft sich auf 3,0 Millionen Mark. Die Verwaltungskosten hielten sich, wie immer, in sehr mäßigen Grenzen und betrugen nur 5,59 % (i. V. 5,55 %) der Jahresentnahme. Der Jahresüberschuß in der Todesfallversicherung beziffert sich auf 12 720 356 Mk. (i. V. 12 449 586 Mk.). Davon sind 12 349 654 Mk. (i. V. 12 000 041) an die Dividendenreserven der Versicherten überwiesen worden. Für den Erweiterungsbau des Bankgebäudes wurden 300 000 Mk. zurückgestellt. In den Pensionsfonds der Beamten fließen 60 000 Mk. in die Kursausgleichsreserve 10 702 Mk. Das Bankvermögen stieg von 358 423 714 Ende 1910 auf 380 818 902 Mk. Darunter befinden sich Extra- und Dividendenreserven in Höhe von 70 397 687 Mark (i. V. 67 162 407 Mk.)

Das beste Küchenhilfsmittel ist und bleibt MAGGI's Würze

Man verlange ausdrücklich MAGGI's Würze und achte auf die Schutzmarke.

Sowohl in Feinheit des Geschmacks, als auch in Ausgiebigkeit und Billigkeit steht sie unerreicht da. Vortrefflichster Bezug in grossen plombierten Flaschen.

MAGGI's gute, sparsame Küche!

226. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

5. Klasse. 14. Ziehungstag. 28. Mai 1912. Vormittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St. M. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

189 290 347 572 663 826 80 85 900 (500) 9 1021 484 612	189 290 347 572 663 826 80 85 900 (500) 9 1021 484 612
738 (500) 994 (3000) 2067 170 230 465 524 77 90 777 861 (500)	738 (500) 994 (3000) 2067 170 230 465 524 77 90 777 861 (500)
84 3032 (500) 465 (500) 672 723 84 808 87 976 4219 322 403	84 3032 (500) 465 (500) 672 723 84 808 87 976 4219 322 403
568 615 635 655 67 134 489 645 739 603 99 147 87 955 85	568 615 635 655 67 134 489 645 739 603 99 147 87 955 85
909 94 742 830 715 837 8005 97 137 390 457 529 59 74 639	909 94 742 830 715 837 8005 97 137 390 457 529 59 74 639
932 70 71 110 28 76 870 74 37	932 70 71 110 28 76 870 74 37
1009 40 71 40 254 (500) 93 347 (500) 1203 32 640 49	1009 40 71 40 254 (500) 93 347 (500) 1203 32 640 49
(1000) 731 (3000) 72 1104 174 303 23 (500) 33 657 871 12036	(1000) 731 (3000) 72 1104 174 303 23 (500) 33 657 871 12036
81 (500) 279 987 479 579 (3000) 60 66 766 961 (3000) 70 99	81 (500) 279 987 479 579 (3000) 60 66 766 961 (3000) 70 99
13026 292 382 (30000) 72 79 444 554 755 (500) 14061 (500)	13026 292 382 (30000) 72 79 444 554 755 (500) 14061 (500)
432 514 654 873 1516 24 41 247 67 326 79 528 67 682 852	432 514 654 873 1516 24 41 247 67 326 79 528 67 682 852
989 1604 101 51 67 481 555 75 637 838 49 1705 137 213	989 1604 101 51 67 481 555 75 637 838 49 1705 137 213
25 342 44 440 81 829 735 (500) 90 957 923 18308 217 65 557	25 342 44 440 81 829 735 (500) 90 957 923 18308 217 65 557
550 64 75 801 71 995 1905 85 637 519 712 873	550 64 75 801 71 995 1905 85 637 519 712 873
2011 623 813 26 (500) 915 49 2101 48 66 84 87 89	2011 623 813 26 (500) 915 49 2101 48 66 84 87 89
453 740 22031 77 129 369 70 74 873 (500) 78 960 75	453 740 22031 77 129 369 70 74 873 (500) 78 960 75
23003 10 177 273 95 641 63 878 781 24074 364 (500) 403	23003 10 177 273 95 641 63 878 781 24074 364 (500) 403
825 63 827 837 99 333 25348 69 409 3 62 753 621 97	825 63 827 837 99 333 25348 69 409 3 62 753 621 97
26900 247 31 333 61 920 23 83 239 348 427 66 84 85 878	26900 247 31 333 61 920 23 83 239 348 427 66 84 85 878
702 945 61 76 35110 42 282 401 61 954 84 87 372 619 41	702 945 61 76 35110 42 282 401 61 954 84 87 372 619 41
11 665 826 93 38072 285 338 443 (500) 69 973 (500) 39087	11 665 826 93 38072 285 338 443 (500) 69 973 (500) 39087
140 235 54 523 633 45 (1000) 485 (1000) 87	140 235 54 523 633 45 (1000) 485 (1000) 87
4009 138 83 490 504 46 826 95 40704 323 437 42071	4009 138 83 490 504 46 826 95 40704 323 437 42071
245 (500) 307 98 443 70 555 673 93 75 78 859 948 90 43132	245 (500) 307 98 443 70 555 673 93 75 78 859 948 90 43132
33970 406 690 778 935 39 58 54151 59 200 521 709 (1000) 655	33970 406 690 778 935 39 58 54151 59 200 521 709 (1000) 655
778 887 908 59 45079 151 200 586 46404 6 627 (1000) 764	778 887 908 59 45079 151 200 586 46404 6 627 (1000) 764
810 18 955 57 (500) 47035 261 320 445 80 805 (500) 4035 53	810 18 955 57 (500) 47035 261 320 445 80 805 (500) 4035 53
116 96 249 302 (1000) 41 414 531 63 684 790 515 49174 222	116 96 249 302 (1000) 41 414 531 63 684 790 515 49174 222
(500) 344 (1000) 680 83 670	(500) 344 (1000) 680 83 670
50046 110 447 92 509 870 83 951 51117 431 615 762 64	50046 110 447 92 509 870 83 951 51117 431 615 762 64
5209 85 652 55 729 24 73 815 911 (500) 53026 205 303 407	5209 85 652 55 729 24 73 815 911 (500) 53026 205 303 407
21 38 676 602 763 934 (500) 54045 (1000) 252 75 83 85	21 38 676 602 763 934 (500) 54045 (1000) 252 75 83 85
403 719 893 98 5125 26 244 889 461 531 58 600 26 40 823	403 719 893 98 5125 26 244 889 461 531 58 600 26 40 823
84 56270 334 (500) 445 828 32 70 26 882 912 937 (3000)	84 56270 334 (500) 445 828 32 70 26 882 912 937 (3000)
57099 160 339 424 61 513 (500) 32 90 92 622 (1000) 28 719 30	57099 160 339 424 61 513 (500) 32 90 92 622 (1000) 28 719 30
65 80 581 201 62 (500) 95 340 433 618 87 762 838 914	65 80 581 201 62 (500) 95 340 433 618 87 762 838 914
59096 177 231 326 642 897 78 925 67020 35 163 81 41 481	59096 177 231 326 642 897 78 925 67020 35 163 81 41 481
600 70 28 (5000) 62386 107 17 31 812 93 83060 85 144	600 70 28 (5000) 62386 107 17 31 812 93 83060 85 144
347 452 531 (3000) 814 63 954 64249 47 752 (1000) 91 801	347 452 531 (3000) 814 63 954 64249 47 752 (1000) 91 801
62514 852 (500) 652 671 78 93 94 68043 120 247 68 73	62514 852 (500) 652 671 78 93 94 68043 120 247 68 73
427 639 85 702 39 864 93 926 (500) 67020 35 163 81	427 639 85 702 39 864 93 926 (500) 67020 35 163 81
297 650 659 705 (500) 906 86 80203 150 213 (1000) 405 (3000)	297 650 659 705 (500) 906 86 80203 150 213 (1000) 405 (3000)
16 518 824 814 958 69250 920 77039 94 254 437 526 83 93	16 518 824 814 958 69250 920 77039 94 254 437 526 83 93
70900 221 60 966 784 (500) 885 900 87 71025 48 82 231	70900 221 60 966 784 (500) 885 900 87 71025 48 82 231
49 74 (500) 506 668 896 909 12 72021 (15000) 48 116 22	49 74 (500) 506 668 896 909 12 72021 (15000) 48 116 22
618 40 51 (1000) 864 941 73257 66 (3000) 80 510 460 528 832	618 40 51 (1000) 864 941 73257 66 (3000) 80 510 460 528 832
70 74 74055 320 431 555 638 703 (3000) 89 99 7116 29 35	70 74 74055 320 431 555 638 703 (3000) 89 99 7116 29 35
390 83 603 (500) 36 615 34 80 94 701 515 76106 (500) 62	390 83 603 (500) 36 615 34 80 94 701 515 76106 (500) 62
216 33 48 439 84 506 69 920 77039 94 254 437 526 83 93	216 33 48 439 84 506 69 920 77039 94 254 437 526 83 93
977 78038 (1000) 79 11 149 324 56 472 (3000) 73 529 43 914	977 78038 (1000) 79 11 149 324 56 472 (3000) 73 529 43 914
18 40 79034 60 (1000) 395 498 579 671 (1000) 809 45 80 9	18 40 79034 60 (1000) 395 498 579 671 (1000) 809 45 80 9
8010 79 184 96 504 626 624 84 81510 82 85 632 762	8010 79 184 96 504 626 624 84 81510 82 85 632 762
678 991 82126 248 411 76 544 633 721 22 (500) 882 68	678 991 82126 248 411 76 544 633 721 22 (500) 882 68
83163 303 447 70 618 500 789 828 922 4320 63 800 45	83163 303 447 70 618 500 789 828 922 4320 63 800 45
67 (3000) 69 72 73 619 700 789 828 922 4320 63 800 45	67 (3000) 69 72 73 619 700 789 828 922 4320 63 800 45
85072 89 438 49 702 922 (3000) 76 (5000) 87059 271 646 (500)	85072 89 438 49 702 922 (3000) 76 (5000) 87059 271 646 (500)

226. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

5. Klasse. 14. Ziehungstag. 28. Mai 1912. Nachmittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St. M. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

648 746 806 10 25 38 (1000) 93 931 86176 610 760	648 746 806 10 25 38 (1000) 93 931 86176 610 760
89090 194 234 53 93 (1000) 474 699 612	89090 194 234 53 93 (1000) 474 699 612
90135 217 436 65 90 956 1021 48 191 205 87 586 603	90135 217 436 65 90 956 1021 48 191 205 87 586 603
814 921 (1000) 82108 220 364 473 79 727 58 59 666 989	814 921 (1000) 82108 220 364 473 79 727 58 59 666 989
93045 48 344 599 826 905 8 84185 385 879 961 76 84 95107	93045 48 344 599 826 905 8 84185 385 879 961 76 84 95107
380 92 562 609 70 739 65 621 37 974 96008 257 944 85 419 80	380 92 562 609 70 739 65 621 37 974 96008 257 944 85 419 80
867 770 94 97076 (500) 265 (3000) 325 29 420 878 (100) 783	867 770 94 97076 (500) 265 (3000) 325 29 420 878 (100) 783
(3000) 665 (500) 993 98249 423 582 934 9927 78 (1000) 254	(3000) 665 (500) 993 98249 423 582 934 9927 78 (1000) 254
473 (3000) 96 69 616 995 (500)	473 (3000) 96 69 616 995 (500)
100209 301 63 619 738 71 101092 172 374 79 403 657	100209 301 63 619 738 71 101092 172 374 79 403 657
935 71 102128 201 328 (500) 438 735 76 103040 107 16 211	935 71 102128 201 328 (500) 438 735 76 103040 107 16 211
476 831 610 325 905 104014 (1000) 32 276 (500) 848 85 612	476 831 610 325 905 104014 (1000) 32 276 (500) 848 85 612
699 700 77 105185 237 739 65 621 37 974 96008 257 944 85 419 80	699 700 77 105185 237 739 65 621 37 974 96008 257 944 85 419 80
079 85 478 582 84 741 87 835 72 107019 78 183 933 220	079 85 478 582 84 741 87 835 72 107019 78 183 933 220
41 621 28 62 (1000) 709 13 849 957 108047 63 140 (500) 402	41 621 28 62 (1000) 709 13 849 957 108047 63 140 (500) 402
676 (500) 80 98 74 933 92 109141 57 (3000) 679 75 825 81	676 (500) 80 98 74 933 92 109141 57 (3000) 679 75 825 81
110600 342 (500) 442 647 49 93 288 11110 284 85 316	110600 342 (500) 442 647 49 93 288 11110 284 85 316
48 (500) 414 5610 88303 578 843 70 (1000) 952 (500) 112442	48 (500) 414 5610 88303 578 843 70 (1000) 952 (500) 112442
(500) 568 743 839 75 302 113039 (500) 80 278 387 61 403 11	(500) 568 743 839 75 302 113039 (500) 80 278 387 61 403 11
87 632 729 61 837 114005 39 (1000) 275 815 783 931 15141	87 632 729 61 837 114005 39 (1000) 275 815 783 931 15141
58 88 349 89 479 479 304 116071 327 (500) 494 826 39	58 88 349 89 479 479 304 116071 327 (500) 494 826 39
56 792 117045 270 72 307 426 (500) 38 600 620 25 61 801	56 792 117045 270 72 307 426 (500) 38 600 620 25 61 801
118091 106 275 87 310 540 627 748 851 663 75 119045 261	118091 106 275 87 310 540 627 748 851 663 75 119045 261
617 96 672 754 958	617 96 672 754 958
120133 309 80 416 42 540 60 (30000) 751 904 37	120133 309 80 416 42 540 60 (30000) 751 904 37
121131 325 420 533 66 868 970 12200 79 337 461 (500) 554	121131 325 420 533 66 868 970 12200 79 337 461 (500) 554
85 897 123236 515 626 75 (500) 76 62 695 719 845 913 84	85 897 123236 515 626 75 (500) 76 62 695 719 845 913 84
124130 79 283 (500) 328 80 500 858 69 923 43 125101 1873	124130 79 283 (500) 328 80 500 858 69 923 43 125101 1873
44 (3000) 88 212 444 87 635 69 82 929 126134 56 89 209	44 (3000) 88 212 444 87 635 69 82 929 126134 56 89 209
(1000) 450 635 78 498 777 (3000) 90 869 (500) 127102 (1000) 4	(1000) 450 635 78 498 777 (3000) 90 869 (500) 127102 (1000) 4
284 315 41 453 519 84 92 612 210 49 (500) 53 120 81 85	284 315 41 453 519 84 92 612 210 49 (500) 53 120 81 85
334 85 419 712 715 907 88 129 210 49 (500) 53 120 81 85	334 85 419 712 715 907 88 129 210 49 (500) 53 120 81 85
955 61 (1000)	955 61 (1000)
130001 18 255 71 347 57 40 508 28 763 (500) 131048 (500)	130001 18 255 71 347 57 40 508 28 763 (500) 131048 (500)
75 147 279 320 509 43 65 74 796 132175 282 617 (500) 73	75 147 279 320 509 43 65 74 796 132175 282 617 (500) 73
97 711 28 133052 72 193 238 69 89 685 (500) 87 758 133005	97 711 28 133052 72 193 238 69 89 685 (500) 87 758 133005
254 396 446 589 905 69 133086 97 (3000) 186 232 (3000) 4000	254 396 446 589 905 69 133086 97 (3000) 186 232 (3000) 4000
131776 243 945 499 (500) 540 660 64 (500) 724 803 73 911	131776 243 945 499 (500) 540 660 64 (500) 724 803 73 911
138014 (1000) 152 442 562 72 346 51 912 42 139032 120 45	138014 (1000) 152 442 562 72 346 51 912 42 139032 120 45
86 251 76 (500) 87 389 672 (500) 88 702 81 87 917 19	86 251 76 (500) 87 389 672 (500) 88 702 81 87 917 19
140066 74 257 (500) 516 93 630 48 850 89 967 141275	140066 74 257 (500) 516 93 630 48 850 89 967 141275
98 330 470 518 74 (3000) 92 681 847 142112 74 409 631 96	98 330 470 518 74 (3000) 92 681 847 142112 74 409 631 96
800 864 936 143105 72 620 74 83 144247 464 915 80 (500)	800 864 936 143105 72 620 74 83 144247 464 915 80 (500)
934 (10	

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird vielfach darüber Klage geführt, daß Blumenkörbe in unverantwortlich leichtsinniger Weise — ohne jede Vorkehrungsmaßregel — nach der Straße zu in die Fenster gestellt werden, von wo sie durch Zugluft oder infolge des mangelhaften Aufstellsens auf die Straße gefallen sind und dabei vorübergehende Personen beschädigten oder — im leichtesten Falle — erschreckten.

Auch über das rücksichtslose Begießen der Toppflaumen auf Balkons und das Herabwerfen von Blättern auf die Trottoirs wird geklagt, weil Kleider verunreinigt wurden, auch Personen auf den Blättern ausglitten.

Von uns wird darauf aufmerksam gemacht, daß beratige Liebertretungen nach § 366,8 des Strafgesetzbuches strafbar sind, auch können höhere Strafen eintreten, wenn durch solche Fahrlässigkeit eine Körperverletzung verursacht wird. (§ 230 Str.-G.-B.)

Die Familienvorstände werden ersucht, ihre Angehörigen und Diensthilfen auf diese Vorschriften aufmerksam zu machen.

Thorn den 25. Mai 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausführungen von Hoch- u. Tiefbauten,

Bauzeichnungen, stat. Berechnungen, Kostenanschläge, Feuerorten u. übernimmt zu billigsten Preisen bei solidester Ausführung.

Oskar Köhn, Malermeister.



Größte Auswahl in Sonnen-Regenschirmen, Drehschneidemaschinen, Nähmaschinen, Nähmaschinen, Nähmaschinen, Nähmaschinen.

H. Fechner, Nähmaschinenfabrik, Thurnstr. 4.

Transportable Gartenlaube.

Schirme u. Stühle in größter Auswahl. Reparaturen werden in eigener Werkstatt (Sonnenschein) ausgeführt.

Neubereitete von Schirmen umgebend. Drehschneid- und Nähmaschinen.

Dauernde Freude an seinem Fahrrad.



Superior-Rad hat jeder, der ein fährt. Dieses ist von bester Qualität u. im Preise außerordentlich billig. — Reich illustrierte Preisliste kostenlos. Hans Hartmann A.-G. Eisenach. Leistungsfähigstes Sporthaus der Branche.

Bernsteinfußboden-Lackfarbe.

kg 1,40 Mk., bei 10 kg 1,30 Mk., bei noch mehr kg 1,20 Mk. empfiehlt Paul Weber, Drogerie, Culmerstraße 20.

Gummi-Stempel liefert Justus Wallis Thorn.

Wer Kellner oder herrschaftl. Diener werden will, melde sich. Diener- und Kellner-Ausbildungs-Institut Charlotte Piorkowski, Breslau 23 k., Herdalsstrasse 80. Eintritt täglich. Prospekt umsonst.

Klingelleitungen werden repariert und neu angelegt bei F. Seidler, Markt 4 — Markt 4.

Polizei = Verordnung

betreffend die Abfuhr des Hauskehrichts in Thorn.

Aufgrund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 232) wird hierdurch mit Zustimmung des hiesigen Gemeindevorstandes unter Aufhebung der Polizeiverordnung vom 20. Juni 1902 und der polizeilichen Bekanntmachungen vom 8. Januar und 8. April 1911 für den Polizeibezirk des Stadtkreises Thorn folgendes verordnet:

§ 1. Hausmüll darf in den durch die Gemeindebehörde öffentlich bekannt gemachten Bezirken oder Straßen nur durch die von der Stadtgemeinde Thorn betriebene Abfuhranstalt abgefahren werden.

§ 2. In jedem Wohngebäude, ausgenommen Kasernen, Schulen, Krankenhäuser, Strafanstalten, hat der Eigentümer nach Bedarf ein oder mehrere Sammelgefäße aufzustellen, in welche jeder Inhaber einer Wohnung oder sonstigen Räumlichkeit das Hausmüll zu entleeren hat. Diese Sammelgefäße sind in der Größe oder in der Zahl bereit zu stellen, daß sie das Müll einer halben Woche aufnehmen können. Das Hausmüll wird durch die städtische Abfuhranstalt mittelst staubfreier Abfuhrwagen abgefahren.

§ 3. Unter Hausmüll ist zu verstehen Kehricht, Asche, Ruß und Wirtschaftsauffälle, die sich in den Wohn- und Schlafräumen sowie in den Küchen und Geschäftsräumen ansammeln. Hausmüll darf nicht auf die Straße, sondern lediglich in die im § 5 näher beschriebenen Sammelgefäße geschüttet werden. Abfallstoffe aus Fabriken, gewerblichen Betrieben, sowie Ausschutt dürfen nicht in die vorgenannten Gefäße geschüttet werden. Für die Beseitigung dieser Stoffe haben die Inhaber der Betriebe selbst zu sorgen.

§ 4. Das Aufstellen von Gefäßen mit Hausmüll auf öffentlicher Straße vor den Häusern ist nicht gestattet. Die nur bis zum Rande aufzufüllenden und verschlossen zu haltenden Müllgefäße sind an einem zu ebener Erde gelegenen geeigneten und von dem Abfuhrpersonal leicht erreichbarem Platze innerhalb des Grundstücks aufzustellen.

Nach Entleerung der Gefäße werden sie durch das Abfuhrpersonal wieder an den Standort zurückgebracht.

§ 5. Die Sammelgefäße müssen aus Metall bestehen, stark gebaut und undurchlässig sein, oben eine viereckige, nach unten schwach kegelförmige runde auslaufende Form haben und zu den Einschüttöffnungen der Abfuhrwagen genau passen.

Die Gefäße müssen im Vollbade verzinkt sein, ihr Fassungsvermögen darf 120 Liter nicht übersteigen.

An ihren beiden Seiten müssen Eisenringe vorhanden sein, die in die Einhängelager des Abfuhrwagens hineinpassen. Die Deckel müssen dachartig gewölbt, die Tragebügel an ihnen so befestigt sein, daß sie beim Ausschütten in den an der Einschüttklappe des Abfuhrwagens befindlichen Gaten eingreifen und beim Abnehmen die Einschüttklappe schließen.

Ferner müssen sich an den beiden Seiten der Gefäße ein starker Handgriff und je eine flache Stahlfeder befinden, über die die Seitenbefestigungen der Deckel hinweggleiten und die ein selbsttätiges Öffnen der Deckel verhindern.

Die Benutzung von Gefäßen, die den vorstehenden Anforderungen nicht entsprechen, ist verboten.

Jeder Hauseigentümer ist für den Fall seiner dauernden Abwesenheit oder Behinderung verpflichtet, der Polizeiverwaltung einen Vertreter zu benennen, der für die Erfüllung der Bestimmungen dieser Verordnung verantwortlich ist.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

Diese Polizeiverordnung tritt sechs Wochen nach ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Thorn den 21. Mai 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse hierseits für das Rechnungsjahr 1911.

Die Spareinlagen betragen Ende 1910	6 359 383,33	Mark.
Zu Jahre 1911 wurden neu eingezahlt	2 296 859,07	"
Den Sparern wurden Rinsen gutgeschrieben	175 087,70	"
Rückzahlungen von Einlagen im Jahre 1911	2 431 402,75	"
Die Spareinlagen betragen Ende 1911	6 399 627,35	"
Das Vermögen der Sparkasse besteht aus:		
3 812 650 Mt. Inhaberpapiere, Kauswert	3 569 682,35	"
Hypotheken	2 099 187,20	"
Wechsel	18 164,00	"
Schuldscheine	91 825,00	"
Darlehen bei Instituten	379 534,94	"
Vorübergehende Darlehen	353 000,00	"
Barbestand	9 498,90	"
Zinsreste		"
Zusammen	6 515 857,39	Mark.
Ferner: Bestand des Reservefonds Ende 1911	294 621,17	Mark.
" Verwendungsfonds "	115 930,04	"
" Rückrücklagefonds "		"
Zusammen	410 551,21	Mark.

Am Schlusse des Rechnungsjahres befanden sich 11 770 Stück Sparkassenbücher im Umlaufe.

Im Jahre 1911 sind an Einlagen eingezahlt rund: 16 500 Beträge. Zurückgezahlt " 13 500 "

Zusammen 30 000 Beträge.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß der abgeschlossene Konten-Auszug über die Spareinlagen für das Jahr 1911 vom 25. Mai d. Js. ab 6 Wochen lang in unserem Sparkassenlokal zur allgemeinen Kenntnisnahme ausliegen wird und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht desselben die Richtigkeit ihrer Spareinlagen festzustellen.

Thorn den 18. Mai 1912.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Gaslocher mit Sparbrennern, Gasbrat- und Backöfen, Gasplättchen mit Erhitzern, Gasheizöfen, Gasglühlampen, Gasfernzündanlagen

geben wir auch mietweise ab. Näheres in unserer Geschäftsstelle Coppersnikusstraße Nr. 45 (am Bromberger Tor).

Gaswerke Thorn.

Vorschuß-Verein zu Thorn,

E. G. m. u. H.

Zur Reisezeit empfehlen wir unseren Mitgliedern die Benutzung unserer diebes- und feuersicherer

Safes, welche wir schon von 3.00 Mark an pro Jahr und Tag vermieten.

Der Vorstand.

Wir empfehlen:

Pferderechen in verschiedenen erstklassigen Ausführungen.

Massey-Harris-Patent-Schwadenrechen und Heuwender

Grasmäher

Getreidemäher

Garbenbinder

nur neueste diesjährige Modelle

bei billigster Preisstellung.

Sämtliche Ersatzteile stets vorrätig.

Erfahrene Monteur disponibel.

E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn, Maschinenfabrik.

Zu Pfingsten!

Großer Posten neue Schuhwaren

eingetroffen, verkaufe zu sehr billigen Preisen.

Johann Lisinski, Elifabethstraße 13/15.

Adressbuch für Thorn Stadt und Land 1912

— Preis 5 Mark —

ist erschienen und zu beziehen durch den Verlag

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei Thorn, Katharinenstr. 4.

Chemische Reinigungsanstalt und Färberei

H. Bund, Thorn, Mellienstrasse 108, Fernruf 673, größtes und leistungsfähigstes Geschäft am Platze.

Schnellste saubere und billigste Erledigung aller Aufträge. Billige Sachen in 24 Stunden, daher Konkurrenzunfähig.

Blusen von 70 Pf. an.

Filialen: Coppersnikusstr. 13, D. Henoch Nachf., Altst. Markt, Kostenlose Zustellung und Abholung der Sachen.

Junker's Heißwasser-Strom-Automaten, Junker's Gasbadeöfen, Junker's Schnell-Wasser-Erhitzer, Junker's Gas-Heizöfen, Gaskocher in allen Ausführungen, Gasglühlampen, gußeiserne, emaillierte Badewannen, Zink-Schaukel- u. Sitzbadewannen, Kinderbadewannen

empfehlen

Paul Tarrey.

Kulmbacher Rizzibräu, Akt.-Ges., Kulmbach (Bayern)

beabsichtigt den Alleinvertrieb ihrer weltbekanntesten und als ganz hervorragend geschätzten

Exportbiere

für Thorn und Umgegend an Brauerei oder gut eingeführten Bier-Großhändler zu vergeben. Gebl. Angebote erbeten an den Repräsentanten der Kulmbacher Rizzibräu-Akt.-Ges. Herrn Conrad Grimm, Danzig.

Kinder- und Sportwagen in größter Auswahl zu billigen Preisen

Bernstein & Comp., Thorn, Gerberstr. 33/35.

NACH PROFESSOR GRAHAM:

AMBROSIA BROD u. CAKES GERICKE-POTSDAM

Verträgt den schwächsten Magen schon morgens früh.

Echt bei:

L. Dammann & Kordes, Altst. Markt 32.

Medizinische Seifen, wie:

Benzoëseife, Byrolinseife, Birkenbalsamseife, Karbolseife, Karbolteerschwefelseife, Kamillenseife, Pittylenseife, Parasitenseife, Lanolinseife, Teerseife, Schwefelseife, Vaselineiseife

empfehlen

J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik, 33 Altst. Markt 33.

Kerbst's Hundekuchen

empfehlen

Carl Matthes, Seglerstrasse.

Ganz- und gummierte Gartenschläuche nebst Zubehörsachen empfiehlt

Bernhard Leiser Sohn, Delfingelstraße 16. Telefon 391.

Ziehung schon 12. Juni!

Schlesw.-Holst. Pferde-Lotterie

3261 Gewinne i. W. v. zms. M.

80 000 darunter 45 Pferde, 4 Wagen v. M.

63 500 Silbergewinne W. Mark:

16 500 Hauptgewinn W. Mark:

10 000 11 Lose aus ver- 10 M. Loss 1 M. schied. Taus. Porto und Liste 25 Pf. extra

H. C. Kröger BERLIN W 8, Friedrichstr. 193 a

Gustav Pfordte Essen a./Ruhr, sowie allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsteil.

Stellmaderhölzer, trocken und guter Qualität, als: Rotbuchen, Eichen und Buchenbohlen, Speichen und Felgen, sowie Buchenstangen gibt billigst ab

Carl Kleemann, Thorn-Moder, Fernsprecher 202. Eine seit 24 Jahren bestehende

Bäckerei, neu erbaut, vom 1. 10. 12 zu vermieten. Culmer Chaussee 44.

Straßenrenner, Herrenrad, außerordentlich leicht laufend und gut erhalten, billig abzugeben

Thorn-Moder, Ulmen-Allee 2, 1.